Nr. 188. **30. Jahrg.**

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 13. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Poincaré in Petersburg.

In Europa stehen zwei Mächtegruppen nebeneinander, auf der einen Seite Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien, auf der anderen Frankreich, Rußland und England. Wir sagen nebeneinander. Nach den bisherigen Erfahrungen können wir noch nicht sagen gegen einander. Von den Dreibundmächten hat Italien bekanntlich schon manche Extratour mit Frankreich und England getanzt, ohne daß es deshalb veranlaßt worden wäre, aus dem Dreibund auszutreten oder daß es sich selbst zu einem Austritt veranlaßt gefühlt hätte. Die Beziehungen Deutschlands zu Rußland darf man wohl als freundschaftliche bezeichnen, obgleich Rußland auf der anderen Seite steht. In Frankreich grollt man noch mit uns, weil wir uns 1870 nicht haben schlagen lassen, sondern Sieger geblieben sind, wodurch sich die französische Eigenliebe andauernd verletzt fühlt. Daneben ist es zwischen Deutschland und Frankreich zu einigen Konflikten gekommen hauptsächlich Marokkos wegen. Unseren englischen Vettern geht neben der politischen Machtentwicklung die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Reiches wider den Strich. Sie befürchten davon empfindliche Einbußen ihrer Stellung auf dem Weltmarkte. Zwischen dem deutschen Reiche und Rußland liegt ein erkennbarer Interessengegensatz nicht vor. Rußland bildet so gewissermaßen die Verbindungsbrücke zwischen den zwei großen Mächtegruppen Europas und dies weit mehr als Italien trotz seiner Extratouren. Die beiden großen Mächtegruppen sind fortgesetzt vor die Notwendigkeit gestellt, sich untereinander bald über die, bald über jene Frage zu verständigen. Diese Verständigung zu vermitteln, dazu ist Rußland in allererster Linie berufen. Von diesem Gesichtspunkte aus soll man die Kaiserzusammenkunft in Baltischport und die jetzige Reise des französischen Ministerpräsidenten Poincaré nach Rußland betrachten. Wenn man das tut, wird man zu der Überzeugung gelangen, daß die Entrevue zu Baltischport keinen Anlaß bot, die Westmächte zu beunruhigen, und daß die Reise Poincarés und die von ihm in Petersburg geführten Verhandlungen keinen Anlaß bieten, Deutschland zu beunruhigen. Man wird nicht irre gehen in der Annahme, daß beide Vorgänge mit einander im Zusammenhange stehen und daß die Reise Poincarés gewissermaßen als eine Ergänzung der Verhandlungen in Baltischport anzusehen ist. Das schließt natürlich nicht aus, daß die gegenwärtigen Verhandlungen in Petersburg noch Spezialfragen betreffen, die die französische und die russische Regierung besonders angehen. Ein russisches Blatt zählt in einer Meldung aus Paris eine Reihe von Fragen auf, auf die sich die Erörterungen in Petersburg angeblich beziehen werden. Es sind das die folgenden: 1) Die Revision der franko-russischen Militärkonvention in Anpassung an die veränderten Verhältnisse und die neuen Truppendislozierungen des deutschen Reiches, das an der russischen Grenze ein neues Korps unterhält. 2) Die Perfektionierung der franko-russischen Marinekonvention. 3) der Abschluß einer chinesischen Anleihe im Zusammenhange mit der Wahrung der berechtigten russischen Interessen im fernen Osten. 4) Die Beendigung des türkisch-italienischen Krieges mit Rücksicht auf dessen nachteilige Wirkung auf die politische Gesamtlage. 5) Der Bau der anatolischen Bahnen. 6) Die Situation auf dem Balkan mit besonderer Berücksichtigung der Vorgänge in der Türkei. — Die meisten dieser Punkte, vielleicht alle, sind auch in Baltischport besprochen worden. Überraschende Neuabmachungen darüber dürften nicht getroffen werden. Daß man in deutschen leitenden Kreisen der Reise Poincarés nach Rußland keinen feindseligen Charakter beimißt, dafür wird auch die Begrüßung des französischen Kreuzers „Condé", an dessen Bord Poincaré seine Reise unternahm, durch deutsche Kriegsschiffe in der Ostsee unweit Kiel angeführt werden können. Es handelte sich dabei um mehr als um einen bei den Kriegsschiffen gebräuchlichen Höflichkeitsakt. Einmal war die Reise Poincarés nicht vorher notifiziert worden, für welchen Fall die Vorschrift des Salutschießens besteht und zum anderen hätte sich das deutsche Geschwader der Notwendigkeit der Begrüßung des französischen Ministerpräsidenten wohl unschwer entziehen können. —k.

Veteranenfürsorge.

Nachdem schon im letzten Tagungsabschnitt der Reichstag sich eingehend mit der Frage der Erweiterung der Veteranenfürsorge beschäftigt hat, hat es sich in letzter Zeit anläßlich von Einzelvorkommnissen die Öffentlichkeit angelegen sein lassen, die Frage zu untersuchen, ob den Kriegsveteranen nicht größere Zuwendungen als bisher gemacht werden könnten. Es ist zweifellos, daß an denjenigen Stellen, die etwaige Vorbereitungen hierfür zu treffen haben, das größte Interesse für die möglichste Sicherstellung des Lebensabends der Männer vorherrscht, die das geeinte Deutschland mit haben schaffen helfen. Eswird sich nur darum handeln, ob und gegebenenfalls in welchem Maße die finanziellen Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben, überwunden werden können. Man wird gegenwärtig noch damit rechnen müssen, daß etwa **400 000 Kriegsveteranen** im deutschen Reiche vorhanden sind. Daß ein großer Teil davon hilfsbedürftig ist, ist sicher, namentlich wenn der Begriff der Hilfsbedürftigkeit so ausgelegt wird, wie dies nach der letzten Bundesratsinstruktion der Fall ist. Man wird weiter nicht vergessen dürfen, daß die Anforderungen, die diese Fürsorge an die Reichskasse stellt, in den letzten Jahren bedeutend gestiegen sind. Es braucht blos darauf hingewiesen zu werden, daß im Jahre 1895 für die Veteranen noch nicht 2 Millionen Mark ausgeworfen waren und daß im Etat für 1912 sich für diesen Posten eine Summe von rund 29 Millionen Mark vorfindet. Mit dieser Summe ist es möglich gewesen, eine Veteranenfürsorge im deutschen Reich auszuüben, die viel weiter geht als die in anderen Ländern, wie Frankreich, Italien, Österreich. Es ist aber selbstverständlich, daß nicht die Möglichkeit eines derartigen Hinweises die zuständigen Stellen von der Geneigtheit entbindet, **der Frage von neuem Aufmerksamkeit zuzuwenden.** Inwieweit diese Geneigtheit zum Ausdruck kommen wird, wird wesentlich von der Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten abhängen.

Politische Tagesschau.

Besuch des Reichskanzlers beim Grafen Berchtold.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" schreibt: Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg stattet in der ersten Hälfte des September dem Minister des Äußeren Grafen Berchtold einen Gegenbesuch in Buchlau ab. Voraussichtlich leistet auch die Gattin des Reichskanzlers einer Einladung der Gräfin Berchtold nach Buchlau Folge. — Auf Schloß Buchlau wird zu derselben Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien, v. Tschirschky, mit Gemahlin erwartet.

Zur Ersatzwahl für den verstorbenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

Die Konservativen haben den Landrat Wagner des Kreises Schleusingen als Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl in dem bisher durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Freiherrn von Erffa vertretenen Kreise aufgestellt. Die Nationalliberalen und die Freisinnigen haben sich auf einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt. Die „Kölnische Zeitung" meint, daß die Aussichten der Liberalen neuerdings erheblich gestiegen seien. Ob das richtig sei, darüber kann man füglich verschiedener Meinung sein.

Denkschriften für den Reichstag.

Dem Reichstage wird im nächsten Tagungsabschnitte wieder eine Anzahl von Denkschriften zugehen. Darunter werden sich einmal diejenigen befinden, die alljährlich erneuert werden, wie die Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze, die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften und der Invalidenversicherungsanstalten, die Denkschrift über das Heeresergänzungsgeschäft, über Arbeiterverhältnisse bei der Marine u. a. m. Es werden aber auch Darlegungen erscheinen, die außergewöhnlich sind. Hierzu dürfte zunächst zu rechnen sein eine von der Militärverwaltung in Arbeit genommene Denkschrift über das Zulagewesen im Heere. Sie ist schon vor einiger Zeit im Reichstage in Aussicht gestellt worden. Weiter dürfte eine Denkschrift über die Abonnenterversicherung bei Zeitungen vorgelegt werden. Man wird sich erinnern, daß im Reichstage gerade hierüber noch im letzten Tagungsabschnitt besonders eingehende Erörterungen stattgefunden haben. In Vorbereitung genommen war schon seit längerer Zeit auch eine Denkschrift über das Erbbaurecht; ob sie aber dem Reichstag schon in der nächsten Tagung vorgelegt werden wird, ist zweifelhaft. An der zuständigen behördlichen Stelle hat man die Ausarbeitung unterbrochen, weil man erst die Ergebnisse der Erörterungen des nächsten Juristentages, der die Frage behandeln will, abwarten wollte. Ob es sich dann ermöglichen lassen wird, die Denkschrift so zeitig herzustellen, daß sie dem Reichstage noch im nächsten Tagungsabschnitt unterbreitet werden kann, muß abgewartet werden.

Neuer Gesandter.

Der frühere Finanzminister der Republik Portugal, Sidonio Paß, ist zum portugiesischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

Reichstagsabgeordneter a. D.

Die Nationalliberalen des hannoverschen Wahlkreises Harburg-Rotenburg-Zeven hielten jüngst ein Sommerfest ab, bei dem u. a. der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann sprach. In den öffentlichen Ankündigungen wurde der genannte Herr als Reichstagsabgeordneter **a. D.** bezeichnet. Das ist eigentlich nicht besonders freundlich; man hätte ihn doch besser als Reichstagsabgeordneten **z. D.** bezeichnen können.

Das Ei des Kolumbus.

Der Konkurs der Berliner Baufirma Berndt gibt der Presse wieder Veranlassung, Betrachtungen darüber anzustellen, wie die Bauhandwerker vor Verlusten bei Lieferungen für Bauten geschützt werden können. Die freisinnigen Zeitungen sprechen sich „natürlich" gegen die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen aus, weil „berufene Kreise des Bau- und Immobiliengewerbes einstweilen eine Verschärfung der Bestimmungen des ersten Teiles für ausreichend erachtet haben". Auf diesen Standpunkt stellt sich auch das „Berliner Tageblatt" (Nr. 398 vom 7. August 1912), gibt aber doch einem „Kenner des Berliner Baumarkts" das Wort, der folgenden Vorschlag macht: „Der Bauhandwerker braucht nicht geschützt zu werden — nur der Bauunternehmer soll gezwungen werden, zu bezahlen!" Da liegt eben der Hase im Pfeffer. Womit soll denn ein nur auf Kredit arbeitender Bauspekulant zahlen? Etwa mit Ziegelsteinen, die er schließlich auch noch nicht käuflich erworben hat. Der Vorschlag des Gewährsmannes des „Berliner Tageblatts" erhält nur dann praktischen Wert, wenn man nur solche Leute Bauten ausführen läßt, die den Nachweis erbringen, daß sie auch über die nötigen Geldmittel verfügen. Wer garantiert aber dafür, daß der auf Portemonnaie geprüfte Bauherr nach Fertigstellung des Baues noch über die nötigen Gelder verfügt, um die Handwerker bezahlen zu können? Wer kann ihn daran hindern, daß er mit der nachgewiesenen Summe oder einem Teil derselben sich während der Bauausführung „anderweitig engagiert"? Oder soll er aufgrund eines Kostenanschlages die Bauhandwerker schon gleich bei Beginn des Baues für die noch nicht gelieferte Arbeit bezahlen? Der Vorschlag des „Kenners des Berliner Baumarktes" ist sicher gut gemeint, ob aber praktisch durchführbar, das erscheint uns sehr fraglich.

Haftentlassung Kostewitschs.

Der wegen Spionageverdachts in Untersuchung befindliche russische Hauptmann Kostewitsch ist gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 30 000 Mark vorläufig aus der Haft entlassen worden. Gleichzeitig ist der wegen Spionageverdachts in Rußland verhaftete preußische Leutnant Drehm gegen Hinterlegung einer Kaution in gleicher Höhe vorläufig aus der Haft entlassen worden.

Das Programm für den Besuch des deutschen Kaisers in der Schweiz

liegt jetzt vor. Danach trifft der Kaiser am 3. September nachmittags 5 Uhr 30 Min. über Basel in Zürich ein, wo er durch die Delegation des Bundesrats mit dem Bundespräsidenten an der Spitze begrüßt wird. Am 4. September begibt sich der Kaiser nach Wyl und von da ins Manövergebiet. Mittags Fahrt nach der Kartause Ittingen bei Frauenfeld. Rückkehr nach Zürich. Fahrt und Seenachtsfest auf dem Zürichsee. Am 5. September wohnt der Kaiser zunächst wieder den Manövern bei und begibt sich dann nach Bern, wo der Empfang durch den Bundesrat, den Präsidenten des National- und Ständerats und des Bundesgerichts erfolgt. Abends Empfang der in Bern beglaubigten Missionschefs durch den Kaiser, offizielles Mahl, Weiterreise nach Interlaken. Am 6. September geht es über Lauterbrunnen nach dem Jungfraujoch und über Grindelwald nach Interlaken. Am 7. September früh findet ein Aufzug statt, der das Alpenleben in Vergangenheit und Gegenwart darstellt. Dann von Interlaken über den Brünig nach Alpnach Stad. Von da Fahrt mit dem Dampfschiff nach Luzern. Verabschiedung im dortigen Bahnhof, Rückfahrt über Basel.

Die Flotte Deutschlands, Rußlands und Frankreichs.

Von sachkundiger Seite wird im Pariser „Excelsior" in einem Artikel auf die deutsche, russische und französische Flotte folgendes ausgeführt: Man kann nicht daran zweifeln, daß die deutsche Flotte der französischen und russischen Flotte überlegen ist, und zwar wegen ihrer Zusammensetzung und wegen der Ausbildung ihrer Mannschaften. Seit einem Jahre sammelt Deutschland alle seine Schiffe in der Nordsee und die Ostsee liegt verlassen da. Das französisch-russische Marineabkommen kann einen Einfluß auf den Plan der deutschen Rüstungen haben und Änderungen in der gegenwärtigen Aufstellung der Flotte herbeiführen.

Frankreichs schwarzes Armeekorps.

Nach dem „Matin" ist nunmehr die Frage der schwarzen Truppen geregelt. Gegenwärtig stehen in Afrika 5600 Schwarze unter der französischen Fahne. Im Jahre 1913 wird sich die Zahl auf 15 200 erhöhen und im Jahre 1914 auf 16 800. „Matin" schreibt weiter, daß, wenn man die Bataillone dazurechnet, die im Senegal- und im Nigergebiet stationiert sind, die Gesamtstärke der Eingeborenenarmee sich auf beinahe 200 000 Mann beläuft, gerade die Stärke, die nötig sei, um ein neues Armeekorps zu bilden.

Das Todesurteil gegen Durand aufgehoben.

Der Pariser Kassationshof hat das vom Schwurgericht in Rouen gegen den Sekretär des Kohlenarbeitersyndikates Durand ausgesprochene Todesurteil aufgehoben. Durand war beschuldigt, zur Ermordung des Arbeitswilligen Dangé angestiftet zu haben. Nun-

mehr wird ein anderer Gerichtshof über den Fall Durand zu befinden haben.

Die freigelassenen Engländer fordern Entschädigung.

Die wegen Spionageverdachtes verhafteten, nunmehr aber freigelassenen Engländer sollen erklärt haben, daß sie für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft Entschädigung verlangen würden. Das ist eine Unverfrorenheit, die beinahe erheiternd wirkt. Wenn die Herren verhaftet worden sind, so haben sie das durch ihre eigene, ziemlich kecke Unvorsichtigkeit durchaus verschuldet. Die deutschen Steuerzahler haben wahrhaftig nicht die mindeste Veranlassung, sie zu entschädigen.

Der französische Ministerpräsident Poincaré ist gestern mittags vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland in Petersburg im Peterhofer Palais empfangen worden. Nach dem Empfang verließ die Kaiserin das Palais. Nachdem dem Kaiser die Begleiter Poincarés vorgestellt worden waren, wurde ein Frühstück serviert. Dabei saßen rechts vom Kaiser Ministerpräsident Poincaré, links der französische Botschafter. Anwesend waren u. a. Ministerpräsident Kokowtzow, der Minister des Äußeren Ssasonow, der russische Botschafter in Paris Iswolski und die Begleiter Poincarés. Der Kaiser verlieh Poincaré den St. Alexander Newsky-Ordens. — Der Kaiser mit der kaiserlichen Familie war bereits Sonnabend nachmittags von Standartreede in Peterhof eingetroffen. — Ministerpräsident Poincaré legte am selben Tage am Grabe Kaiser Alexanders III. im Namen der französischen Regierung einen Kranz nieder und besichtigte sodann das Volkshaus und die französischen Wohltätigkeitsanstalten. Nach dem Frühstück auf der Botschaft hatte er eine Unterredung mit dem Minister des Äußern Ssasonow und sodann mit Ministerpräsident Kokowtzow. Poincaré stattete darauf den Botschaften Besuche ab und empfing gegen Abend die französische Kolonie. In einer Ansprache betonte Poincaré, die französische Kolonie bilde ein natürliches Band zwischen Frankreich und Rußland. Am Abend fand zu Ehren Poincarés im Ministerium des Äußeren ein Diner statt, an dem Ministerpräsident Kokowtzow, sämtliche Minister und der französische Botschafter teilnahmen. — Im Zusammenhang mit der Ankunft des französischen Ministerpräsidenten Poincaé in Rußland sind wiederum Gerüchte verbreitet worden, daß die russische Regierung den Besuch zum Abschluß einer neuen Staatsanleihe ausnützen wolle, die angeblich zur Verwirklichung des Flottenprogramms und anderer Bedürfnisse, welche in dem französisch-russischen Bündnis begründet seien, notwendig sei. Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet, hat das Finanzministerium kategorisch erklärt, alle derartigen Gerüchte seien vollkommen grundlos und gehörten in das Gebiet müßiger Erfindung. Der russische Staatsschatz, dessen Zustand allgemein bekannt sei, bedürfe keiner Verstärkung durch neue Anleihen.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Das türkische Blatt „Tanin“ erklärt, die Grundlagen für die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei seien nun fast ganz festgestellt. Wenn diese Verhandlungen schon in den nächsten Tagen angefangen würden, brauche man sich nicht zu wundern. In sechs Wochen könne vielleicht der Frieden geschlossen sein.

Der frühere türkische Deputierte Hussein Djahib dementiert die Nachricht, daß er mit dem früheren Minister Said Halim in der Schweiz mit italienischen Delegierten über den Frieden verhandelt hätte. — Die mobilisierten Redifs in Smyrna sind entlassen worden.

Verhütete Truppenrevolte.

In Mukden wurde der drohenden Truppenrevolte durch das Versprechen der dortigen Kaufleute vorgebeugt, der Garnison für die Aufrechterhaltung der Ordnung 20 000 Liang zu schenken.

Abdankung Sultan Mulay Hafids.

Entgegen der Depesche eines französischen Morgenblattes, die von der bevorstehenden Reise des Sultans Mulay Hafid nach Frankreich sprach, besagt eine Depesche aus Tanger, von einer Ortsveränderung des Sultans sei jetzt keine Rede. Der Sultan scheint noch immer den Wunsch zu hegen, abzudanken, und beabsichtige, zwar nach Mekka zu gehen, doch sei wohl die Verwirklichung des Planes augenblicklich wenig wahrscheinlich.

Opitz's Ueberreste gefunden.

Aus Tanger meldet der Korrespondent der „Times“, daß die Leiche des Deutschen Opitz jetzt aufgefunden wurde. Die Mörder wollten die Spuren ihrer Bluttat möglichst verwischen, und sie suchten den Leichnam zu verbrennen, was ihnen aber nur teilweise gelang, so daß es möglich war, an den übrig gebliebenen Knochen und Stoffresten, sowie an anderen Merkmalen festzustellen, daß man die irdischen Überreste des hingemordeten Deutschen vor sich habe. Zwei Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Agadir von den Franzosen bombardiert.

Nach Nachrichten aus Mogador hat das französische Regierungsschiff „Casmao“ am Mittwoch und Donnerstag Agadir bombardiert.

Ansiedlung von Deutschen in Brasilien.

Ingenieur Brosenius, der kürzlich von Deutschland nach Brasilien zurückgekehrt ist, beabsichtigt im Gebiete der Sapocahy-Bahn im Süden von Minas Geraes im Laufe von vier Jahren 20 000 Deutsche anzusiedeln. Angeblich sind zahlreiche Familien gewonnen, von denen sich ein Viertel aus eigenen Mitteln etablieren will. Brosenius ist bemüht, die Staatsregierung für sein Projekt zu interessieren.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1912.

— Nachdem der bisherige deutsche Gesandte in Athen Freiherr v. Wangenheim dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat, wird jetzt seine Ernennung zum deutschen Botschafter in Konstantinopel amtlich bekannt gegeben. — Der bisherige Legationssekretär bei der preußischen Gesandtschaft in München Graf v. Fürstenberg-Stammheim, ist zum deutschen Generalkonsul in Budapest ernannt worden.

— Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag ist auf Sonntag den 15. September, abends 7 Uhr, nach Chemnitz einberufen. Außer den regelmäßigen Berichten enthält die Tagesordnung folgende Punkte: Über die Reichstagswahlen wird „Genosse“ Scheidemann berichten; „Genosse“ Haase wird über den Imperialismus, „Genosse“ Pfannkuch über die Maifeier und „Genosse“ Molkenbuhr über den internationalen Kongreß zu Wien sprechen.

— Die Landbank Berlin hat das Rittergut Neu-Schmölln, Amtshauptmannschaft Bautzen, Königreich Sachsen, 315 Morgen groß, an Herrn Theodor Schrimpf aus Rahnsdorf bei Zahna verkauft.

Berlin, 10. August. Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berechnet ab Montag den 12. August einen Kupferaufschlag von 2,80 Mark pro Quadratmillimeter Kupferquerschnitt und über 1000 Meter Länge.

Braunschweig, 10. August. Der deutsche Juteverband beschloß folgende Preiserhöhungen: Beide Sorten Hessians werden um 5/10 Pfg., Tarpaulings Sackings um 1 2/10 Pfg., Baggings um 5/10 Pfg. erhöht. Für alle Garne tritt ein Aufschlag von 1 1/2 Mark, für Hopftuche von 3 Mark ein.

Ausland.

Washington, 9. August. Nach dem Berichte des Ackerbaubureaus beliefen sich die Durchschnittsstände von Mais am 1. August auf 80,0 Prozent gegen 69,6 Prozent im Vorjahr, von Frühjahrsweizen auf 90,4 (59,8), von Hafer auf 90,3 (65,7), Gerste auf 89,1 (66,2). Die Erträge per Acre werden bei Mais auf 26,0 Bushels gegen 22,6 im Vorjahr geschätzt, bei Frühjahrsweizen 15,1 (10,1), bei Hafer 31,9 (23,2), Gerste 26,7 (19,9). Der Gesamtertrag von Winterweizen wird mit 390 000 000 Bush. angegeben gegenüber einem defenetiven Ernteergebnis von 430 000 000 im Vorjahr, der Gesamtertrag von Roggen mit 35 000 000 (33 119 000) Bush.

Zur Lage in der Türkei.

Der türkische Ministerrat beriet am Sonnabend über die Depeschen Ibrahim Paschas betreffend die Lage in Albanien und die Forderungen der Albanesen. Authentischen Nachrichten zufolge findet der Ministerrat die Forderungen berechtigt und ist geneigt, sie anzunehmen. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß der Ministerrat, den Belagerungszustand zu mildern und den Besuch der anerkannten politischen Klubs unter der Bedingung zu gestatten, daß keine Kundgebungen vorkommen; ebenso wird auch das Ausgehen nach Mitternacht erlaubt. — Die Komiteemitglieder verlassen allmählich Konstantinopel, um den Folgen des hier erklärten Belagerungszustandes zu entgehen, der jede Wahlagitation unmöglich macht, Da der Belagerungszustand auch über Saloniki verhängt worden ist, wollen sie Monastir oder Serres zum Sitz ihres Zentralkomitees machen.

In Saloniki verursachen Bombenexplosionen Erregung. So explodierte Sonnabend Abend im österreichischen Postamt eine Höllenmaschine, die von unbekannten Tätern eingeschmuggelt war. Das Lokal wurde stark beschädigt und die Einrichtung zerstört, die Postsachen sind aber gerettet. Zwei Beamte wurden leicht verletzt. Der österreichische Generalkonsul erschien sofort und veranlaßte, daß der Betrieb des Postamts weitergehe. Von den türkischen Behörden sind Schutzmaßregeln ergriffen; die Straßen sind militärisch besetzt und eine Untersuchung ist eingeleitet worden. — Eine zweite Bombe platzte in einem Straßenbahnwagen, der leer in die Remise einfuhr.

Der türkische Gesandte in Cetinje ist nach Konstantinopel berufen worden, um Aufklärungen zu erteilen. Es heißt, daß er seine Demission gegeben habe. Die Pforte ernannte den Sekretär der türkischen Gesandschaft in Cetinje zum Geschäftsträger.

Nachrichten aus Cetinje melden übrigens neue Grenzzwischenfälle. So haben reguläre türkische Truppen Sonnabend die Angriffe auf die Grenze von Montenegro bei Velica wiederholt. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag; die Angreifer wurden zurückgeschlagen. Gestern richtete die montenegrinische Regierung an die Vertreter der Großmächte in Cetinje eine Zirkularnote, in der erklärt wird, der Regierung sei jede Möglichkeit entzogen, mit Aussicht auf Erfolg mit der Türkei sich direkt zu verständigen. Die Regierung appelliert an die Großmächte, ein Radikalmittel zur Behebung eines Zustandes zu finden, welcher so lange zum Nachteil der friedlichen Entwicklung Montenegros dauerte.

In einer in Sofia von den mazedonischen Wohltätigkeitsgesellschaften einberufenenen Versammlung, an der Vertreter aller politischen Parteien teilnahmen, wurde nach lebhaften Erörterungen, in denen das Vorgehen der Türkei gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien schärfstens kritisiert und die Regierung aufgefordert wurde, gegenüber der Türkei eine feste Haltung einzunehmen und eventuell mit Krieg vorzugehen, ein Komitee gewählt und mit der Aufgabe betraut, nach Sofia und anderen Städten für Dienstag Volksversammlungen einzuberufen und eine entsprechende Resolution zu verfassen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 11. August. (Verschiedenes.) Der hiesige Kriegerverein feierte schon heute das Sedanfest. Es begann mit einem Festappell, bei welchem der Vorsitzer, Postdirektor v. Seemen, eine Ansprache hielt. Er begrüßte insbesondere die für diesen Herbst zur Fahne einberufenen Rekruten, die zum Feste besonders eingeladen waren, übergab ihnen gedruckte Ratschläge und schloß mit einem Kaiserhoch. Bei dem sich anschließenden Festumzuge durch die Stadt hielt Postdirektor v. Seemen vor dem Kriegerdenkmal auf dem Markte eine Gedächtnisrede zu Ehren der für das Vaterland gefallenen Krieger, worauf ein Parademarsch folgte. Während des Konzerts im Vereinshausgarten fanden Kinderbelustigungen statt. Landrat Volckart würdigte die Bedeutung des Sedantages und wies eindringlich auf die dauernde Notwendigkeit eines starken Heeres und einer starken Marine hin. Oberlehrer Schmidt hielt einen höchst anschaulichen Vortrag über die Schlacht bei Sedan. — Einen Beweis, wie wenig die soeben fertiggestellte Kanalisation von einem Teil unserer Bevölkerung gewürdigt wird, liefern einzelne neuere Inserate. In diesen wird als besonderer Vorzug der zu verkaufenden Häuser außerhalb des Kanalisationsgebietes angepriesen, daß sie weder an die Kanalisation noch an die Wasserleitung angeschlossen sind. — Die letzte Strecke der neuen Chaussee Briesen—Fronau—Bergwalde ist jetzt soweit fertiggestellt, daß sie befahren werden kann. Die Bäume (voraussichtlich Obstbäume) sollen im Herbst gepflanzt werden.

lz. **Schwetz**, 11. August. (Verschiedenes.) Gestern Nacht brannte auf dem Rohloff'schen Grundstück, das die Stadt angekauft hat, die teilweise mit Stroh gefüllte Scheune vollständig nieder; es wird Brandstiftung vermutet. — Der hiesige vaterländische Frauenverein hat das für heute anberaumte Gartenfest verlegt, weil anderer Festlichkeiten wegen nur ein schwacher Besuch zu erwarten gewesen wäre. — Einem amtlichen Verzeichnis zufolge kommen für die Wahlen zum Kreistage inbetracht 30 größere ländliche Grundbesitzer, ein größerer Gewerbetreibender, 15 Besitzer selbständiger Güter im Kreise und 150 Landgemeinden; letztere haben insgesamt 237 Wahlmänner zu wählen. — Ein Stück Spreewaldleben spielt sich bei Trauungen und Beerdigungen in dem Dorfe Ehrenthal, das auf einer Insel — umgeben von der Weichsel und einem toten Arm derselben — liegt, ab. Die Gemeinde ist nach Schwetz eingepfarrt; die Evangelischen haben ihren eigenen Friedhof, aber die Katholiken beerdigen auf dem hiesigen katholischen Kirchhof. Auf einem Kahn wird der Sarg, auf anderen das Trauergefolge befördert. Ebenso geht es bei Hochzeiten mit der Beförderung des Brautpaares und der Trauzeugen zu. Die Evangelischen machen auch hierin eine Ausnahme und haben gewöhnlich Haustrauung.

Graudenz, 12. August. (Die Schützengilde) feierte gestern das Fest der Fahnenweihe in großem Stile Vertreter hatten entsandt die Gilden Marienburg, Dt. Eylau, Bischofswerder, Tuchel und Rehden. An einem Festzuge durch die Stadt nahmen auch die Kriegervereine, der Turnverein, die Feuerwehr, die Jugendwehr u. a. teil. Der Akt der Weihe wurde am Kaiser Wilhelm-Denkmal vollzogen.

* **Argenau**, 12. August. (Zu dem Unfall in Waldow) wird uns mitgeteilt, daß der verunglückte Kutnick Weichensteller, nicht Eisenbahnarbeiter war.

d. **Strelno**, 11. August. (Von einem Bullen schwer verletzt.) Als der Arbeiter Chwalitz in Ostrowo bei Gnesen mit dem Füttern des Viehs beschäftigt war, wurde er von einem Bullen gegen die Krippe gedrückt und lebensgefährlich verletzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. August 1912.

— (Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse), dessen Urlaub beendet, hat sich gestern nach Dt. Krone begeben zur Teilnahme an dem heute und morgen dort stattfindenden westpreußischen Städtetage; als weitere Vertreter der Stadt Thorn nehmen daran teil Herr Bürgermeister Stachowitz, der stellv. Stadtverordnetenvorsteher Herr Fabrikbesitzer Weese und die Stadtverordneten Herren Mallon und Wolff.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Forstrat Loewe, Oberförsterei Weißhof, ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Katharinenflur bestätigt und gleichzeitig als Waisenrat bestellt.

— (Der Verband norddeutscher Bürgervereine) hielt gestern in Bromberg im „Reichskanzler“ seinen 2. Verbandstag ab, der recht zahlreich von Seiten der dem Verband angeschlossenen Vereine beschickt war. Der Thorner Bürgerverein war durch Herrn Buchdruckereibesitzer Hoppe und Kaufmann Georg Dorau (der Vereinsvorsitzer, Chefredakteur Wartmann, konnte an der Tagung nicht teilnehmen, da er sich gegenwärtig auf einer Urlaubsreise befindet) vertreten, außerdem der noch nicht dem Verband angehörenden Bürgerverein Thorn-Mocker durch seinen Vorsitzer, Herrn Dr. Herzfeld als Gast. Der Tagung ging am Sonnabend eine Vorstandssitzung sowie die Begrüßung der Delegierten mit nachfolgender Theatervorstellung in dem schön und groß angelegten Etablissement „Reichskanzler“ voraus. Der Sonntag bot zunächst morgens 8 Uhr eine Rundfahrt durch die Stadt in von Equipagenbesitzern freundlichst gestellten Gespannen, verbunden mit Besichtigungen, wobei man die Überzeugung von dem überaus schnell fortschreitenden Emporblühen Brombergs auf allen Gebieten gewann. Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen des Verbandes. Die Herren Bürgermeister Wolff und Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dr. Bocksch begrüßten namens der Stadt die Versammlung, wobei sie die überaus ersprießliche Tätigkeit der Bürgervereine zum Wohle der Kommunen besonders betonten. Außer den geschäftlichen Punkten der Tagesordnung erregten besonders Aufmerksamkeit eine Reihe hochinteressanter Vorträge, welche den Hörern reiche Gelegenheit boten, ihr Gesichtsfeld und Wissen auf kommunalem Gebiete zu erweitern. Es sprachen Herr Stadtrat Dr. Evert-Danzig über „Zweckverbandsgesetz“, Herr Magistratsassessor Dr. Alexander-Bromberg über „Eingemeindungsfragen“, Herr Stadtverordneter Klawitter-Danzig über „Stellung der Bürgervereine zur Kommune“, Herr Juwelier Warkenthin-Langfuhr über „Zwischenhandel auf den Wochenmärkten“. Der Vortrag des Herrn Redakteur Mankowski-Danzig mußte der vorgeschrittenen Zeit halber von der Tagesordnung abgesetzt werden und bleibt dem nächsten Verbandstag vorbehalten. Dem anschließenden Festmahl folgte eine dreistündige Dampferfahrt auf der Brahe und mit einem gemütlichen Beisammensein schloß alsdann der in würdigster Weise verlaufene 2. Verbandstag der Bürgervereine. Die dritte Tagung findet voraussichtlich nächstes Jahr in Thorn statt. Hoffentlich werden bis dahin die hiesigen beiden Bürgervereine so erstarken, daß sie den Verbandstag in einer der Größe Thorns entsprechenden stattlichen Mitgliederzahl begrüßen können, denn Thorn steht darin hinter selbst kleineren Städten im Verhältnis leider noch erheblich zurück.

— (Der Militärstenographentag.) Gelegentlich des 5. Stenographentages der Schule Stolze-Schrey in Magdeburg fand auch eine Zusammenkunft von Militär-Stenographen statt. Es hatten sich viele dazu eingefunden, um zu beraten, welche Schritte getan werden müssen, um die Stenographie unter den Kameraden zu verbreiten. Generalarzt Dr. Körting führte aus, daß es sich jeder Unteroffizier zur Pflicht machen müßte, die Stenographie zu erlernen; Zeit und Gelegenheit würden sich immer bieten, besonders im 6. bis 9. Dienstjahr. Bezirksfeldwebel Aue schilderte die Vorteile der Stenographie für den Unteroffizier im Bureau und Frontdienst. Vielen seiner älteren Kameraden sei es schwer gefallen, ohne Stenographiekenntnisse bei einer Behörde eine Anstellung zu erhalten; es sei keineswegs gleich, ob man seine Jahre als Zollaufseher an der Grenze oder als Sekretär in einem Bureau zubringt. An einem Militärwettschreiben bis zur Schnelligkeit von 120 Silben in der Minute nahmen drei Unteroffiziere der Thorner Garnison teil, von denen zwei mit Preisen bedacht werden konnten. Es erhielten einen 2. Preis Sergeant A. Munier 5./11. für 120 Silben, einen 3. Preis Sergeant M. Lauruschkus von der Maschinengewehrabteilung 4 für 80 Silbengeschwindigkeit in der Minute.

— (Verein ehemaliger Jäger und Schützen.) Bei reger Beteiligung unternahm der Verein am Sonntag einen Ausflug mit Damen nach Ollek, wo ein Preisschießen stattfand. Es entspann sich ein scharfer Kampf um die Geldpreise sowie die fünf schönen Ehrenpreise. Das Resultat war ein sehr gutes; es fielen Preise 6 : 1, 2 : 1, 1 : 1, sodaß jeder Kamerad einen Preis erhielt. Die Stimmung in dem herrlichen Walde war eine sehr gehobene, wozu der Damenflor das seinige beitrug, was der Vorsitzer, Herr Forstrat Loewe, in einer Ansprache zum Ausdruck brachte. Mit Einbruch der Dunkelheit ging es mit fröhlichem Gesang zum Forsthaus Würzburg, wo die Festteilnehmer bei einem Glase Bier und musikalischer Unterhaltung ein angenehmes Stündchen verbrachten. Herr Pollex dankte den freundlichen Wirten für die bewiesene Gastfreundschaft. Um 9 Uhr wurde der Heimmarsch angetreten. — Die nächste Versammlung findet am 4. September statt; alle ehemaligen Jäger und Schützen sind dazu willkommen.

— (Der Stenographenverein Gabelsberger zu Thorn) hält Donnerstag den 15. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer des Artushofes eine Versammlung ab. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet der Stenographentag zu Elbing. Morgen, Dienstag, beginnen wieder die regelmäßigen Übungen. Zu dem Anfängerkursus nimmt noch Meldungen entgegen Lyzeallehrer Nilson, Mellienstr. 112, 3.

— (Der Verein der Ostpreußen) feierte sein Sommerfest am gestrigen Sonntag im Kaiserhofpark auf dem Schießplatz. Trotz des kühlen, zum Fest im Freien wenig einladenden Wetters ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Der rührige Vergnügungsvorstand hatte aber auch alles aufgeboten, um den Teilnehmenr einige Stunden ungetrübter Fröhlichkeit zu bereiten. Konzert, Tombola, Preiskegeln für Damen und Herren mit durchweg guten und teilweise wertvollen Preisen boten abwechselungsreiche Unterhaltung. Auch die Kleinen wurden durch die verschiedensten Spiele belustigt. Gegen ½8 Uhr begann der Tanz, dem sich jung und alt umso lieber hingab, als die abgekühlten Glieder einer Erwärmung bedurften. Das Fest stand, wie alle Veranstaltungen des Ostpreußenvereins, unter dem Zeichen harmonischer Geselligkeit.

— (Der Radfahrerverein „Vorwärts“) beging am Sonnabend im „Tivoli“ sein Sommerfest bei gutem Besuch. Bis zum Einbruch der Dunkelheit fand im Garten Konzert der 15er statt, später leitete eine Fackelpolonaise zum Tanz im Saal über. Vorgeführt wurde in einer Tanzpause ein Schulreigen, der, von 3 Damen und 3 Herren auf hübsch geschmückten Rädern exakt gefahren, beifällige Aufnahme fand. Um Mitternacht unterbrach die Kaffeetafel noch einmal den Tanz, dem dann ununterbrochen bis frühmorgens gehuldigt wurde.

— (Sportverein „Hohenzollern“.) Am Sonnabend unternahm der Verein einen größeren Nachtmarsch. Die Parole war, alles möglichst feldmarschmäßig zu gestalten. Das Infanterie-Regiment Nr. 61 hatte Zeltbahnen, Kochgeschirre, Spaten usw. zur Verfügung gestellt. Um 10 Uhr rückte die fröhliche Schar mit Trommelschlag aus. In Kornatowo wurde ein Biwak aufgeschlagen. Um 5.45 Uhr morgens erfolgte der Weitermarsch nach Graudenz, wo der Schloßberg besichtigt und sodann im Stadtpark ein Lager aufgeschlagen wurde. Nach kurzer Zeit dampfte in den Kochtöpfen eine schmackhafte kräftige Erbsensuppe, der auch Wiener Würstchen und Fleisch nicht fehlten. Die Heimkehr erfolgte um 4 Uhr mit der Bahn.

— (Basar des vaterländischen Frauenvereins.) Der Wohltätigkeitsbasar, den am Sonntag Nachmitag der vaterländische Frauenverein Thorn-Mocker im Garten des Viktoriaparks veranstaltete, hatte etwas unter der Ungunst der Witterung zu leiden, da ein starker Südwest herrschte, der die Weichsel aufwühlte und in rollenden Wogen gegen die Ufer branden ließ, wie eine See. Der Wind muß auf Mocker besonders heftig gewesen sein, da nur sehr wenige Mockeraner die Kraft gefunden hatten, dagegen anzukämpfen und den Viktoriapark zu erreichen; während Thorn ziemlich in gewohnter Anzahl der Besucher vertreten war, waren die Bewohner der Nassau — wie Mokry bekanntlich auf deutsch heißt — auf dem zum besten ihrer Vorstadt veranstalteten Basar fast gänzlich ausgeblieben. Der Basar bot das gewohnte Bild: ein kaltes Büfett mit einem kochkünstlerischen Heringssalat als Clou, Wein-, Bier- und Kaffeestände, Tombola, Schießbude, Karussell u. a. Das Konzert wurde von einem Teil der Kapelle der 176er

ausgeführt, die gegen 8½ Uhr auch zu einem Lawntänzchen aufspielten. Die am Ende des Basars noch unverkauften Waren wurden in amerikanischer Auktion versteigert.

— (Vom gestrigen Sonntag.) Blätter und Kleider färben sich. Obwohl wir mitten im Hochsommer stehen, in dem sonst die Blätter noch schwer und dunkelgrün an den Bäumen hängen, haben die wochenlange Wärme, der Staub und der jetzige plötzliche Wetterumschlag besonders an den Promenadenbäumen der Innenstadt das Laub gelb angehaucht. Und auch die Toiletten unserer Damen, die während des gestrigen Promenadenkonzerts auf dem Neustädt. Markt unter dem sterbenden Blätterschmuck lustwandelten, haben eine Nuance ins dunkle erhalten. Das blendende Weiß mußte mit dem Sinken der Temperatur auf 14 Grad einem zarten Grau oder Braun weichen. Es herbstelt. Sobald der Wind über die Stoppelfelder weht und das Auge des Städters mit einer leichten Wehmut über die kahlen Flächen schweift, wenn der Kuckucksruf — der vor 14 Tagen hier noch gehört wurde — verhallt ist, geht es mit raschen Schritten von der Höhe herab. Und der erste Sonntag im August, wie er nicht sein soll, konnte dieses Gefühl nur bestärken. Der bisherige Sonntagsverkehr erfuhr darum eine erhebliche Einschränkung; die Ausflugsdampfer waren weniger besetzt als sonst, die Gartenlokale hatten, wenn auch nicht über einen großen Mangel, so doch über einen Ausfall von Gästen zu klagen, die bei der herrschenden Kühle den geschlossenen Raum vor dem luftigen Garten bevorzugten. Nichtsdestoweniger war der Sonntag erträglich. Man darf ihn sogar schön nennen und brauchte nur das stürmische Wogen der Weichsel, die vom Wind gepeitschten dünnen Weiden am Ufer zu beobachten, dem dumpfen Gesang unserer Kiefernwälder lauschen, um die eigenartige Schönheit des Tages zu würdigen. Im übrigen hat der August noch nicht die erste Hälfte überschritten und er kann uns, auf seinem Rufe bedacht, der heißeste Monat des Jahres zu sein, noch immer heiße Tage bringen. Sollte er darauf verzichten und wir endgiltig dem Herbste zusteuern, so wollen wir uns auch damit zufrieden geben, zumal jede Jahreszeit ihre besonderen Reize hat und der Herbst unserer Gegend oft freundliche, milde Tage bescherte.

— (Schülervorstellung im Schützenhaus.) Um der Jugend Gelegenheit zu geben, das musikalische Pferdchen zu sehen, das nach einjährigem Unterricht im „Konservatorium Barna" schon eine Konzert-Tournee antreten konnte, findet morgen, Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im großen Saal des Schützenhauses eine Kindervorstellung statt; Eintrittspreis 15 Pfg. Es ist selbstverständlich, daß alles Verfängliche gestrichen und das Programm das denkbar dezenteste sein wird. Die Kosten der Unterhaltung werden hauptsächlich bestreiten der Münchener Humorist mit seinen prächtigen Charakterdarstellungen — „Münchener Typen", „eine Eisenbahnfahrt", die gestern stürmischen Beifall fand, „im Theater", „die vier Temperamente" u. a. — und das Jongleurpaar mit seinen großartigen Leistungen.

— (Burleskengesellschaft im Viktoriapark.) Gestern gab die vorzügliche Burleskengesellschaft im großen Saale des Viktoriaparks, welcher bis auf den letzten Platz gefüllt war, zwei neue lustige Burlesken, die großen Beifall fanden; auch über die Solovorträge quittierte das Auditorium mit oft stürmischem Applaus. Das Gastspiel dauert noch bis zum 16. d. Mts.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 6 Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug gestern + 0,34 Meter, er ist seit vorgestern um 19 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,49 Meter auf 1.60 Meter gestiegen.

Sport.

Ruderregatta bei Grünau.

Die 7. deutsche Meisterschafts-Regatta wurde gestern auf dem Langen See bei Grünau bei kühlem Wetter und frischem Winde, der aber die Ruderer nicht sehr behinderte, ausgefahren. Am Achter-Rennen siegte der Berliner Ruderverein von 1876 nach scharfem Kampfe über den Mainzer Ruderverein, der 1¼ Längen zurücklag. Berliner Ruderklub „Sport Borussia" hatte aufgegeben. Ruderverein „Sport Germania"-Stettin und Spindlersfelder Ruderverein von 1878 waren beim Vorrennen am Sonnabend ausgeschieden. — Im Zweier-Rennen ohne Steuermann ging der Ludwigshafener Ruderverein allein durchs Ziel; Berliner Ruderverein von 1876 hatte, hoffnungslos geschlagen, bei 1000 Meter aufgegeben. Das dritte Rennen um den „Einer" brachte die erste große Überraschung. Bei den Vorrennen versagte unser erster Vertreter in Stockholm, Martin Stahnke vom Ruderverein Wratislavia. Breslau vollständig und auch Nünninghoff, Kölner Klub für Wassersport, schied aus. Das Hauptrennen mußte infolge von Kollissionen abgebrochen werden. Schließlich siegte nach heißem Kampfe zur allgemeinen Überraschung Kurt Hoffmann, Mainzer Ruderverein, über Bernhard von Gaza, Rudergesellschaft „Wiking"-Berlin. Auch das letzte Rennen brachte eine Überraschung. Da Berliner Ruderverein von 1876 abgemeldet hatte, standen sich in dem Rennen Vierer ohne Steuermann die Olympia-Sieger vom Ludwigshafener Ruderverein gegenüber. Boot an Boot lagen die beiden Gegner während des ganzen Rennens, bis die Ludwigshafener etwa 10 Meter vor dem Ziel sich versteuerten und mit Mainz kollidierten. Ludwigshafen mußte deshalb als geschlagen bezeichnet werden.

Mannigfaltiges.

(Die Opfer der Benzinexplosion in der Opelschen Garage.) Die bei der Benzinexplosion in der Opelschen Garage in der Mainzer Landstraße zu Frankfurt a. M. schwer verletzten beiden Personen sind im Krankenhause ihren Verletzungen erlegen. Die beiden Verstorbenen sind der Garagemeister Anton Frosch und der Chauffeur Rath. Das Unglück hat drei Menschenleben gefordert.

(Das Erdbeben im Dardanellengebiet.) Berichte von Augenzeugen bestätigen, daß das Erdbeben das Dardanellengebiet schwer heimgesucht habe. In Konstantinopel sind viele Häuser eingestürzt, darunter das Haus des persischen Konsuls, sowie zwei angrenzende Gebäude, in deren einem das österreichisch-ungarische Konsulat seinen Sitz hat. Die Moschee, die griechische Kirche sowie das englische Konsulat wurden beschädigt. Der Uhrturm hat seine Spitze eingebüßt. Die Mauern und Fassaden der am Meere gelegenen Häuser wurden weggerissen. Längs des Kais, zwischen dem österreichischen und dem englischen Konsulat, wies der Boden große Risse auf. Der Kai ist an mehreren Stellen vom kochenden Wasser überflutet, welches auch die Spalten füllt. Sämtliche Straßen sind mit Trümmern bedeckt. Viele Personen wurden getötet. Auch die Landhäuser wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Stadt Gallipoli wurde noch mehr heimgesucht. Die Bevölkerung kampiert im Freien. Ganos und mehrere andere Orte an der Küste des Marmarameeres wurden durch Erdstürze in Trümmer gelegt. Eine Hilfsexpedition ist dorthin abgegangen. In Adrianopel wiesen mehrere Häuser Risse auf. Über das Schicksal Rodostos fehlen nähere Nachrichten. Verletzte, die hier eingetroffen sind, erzählen erschütternde Einzelheiten über die Erdbebenkatastrophe in Myriophito, Ganos, Chora und Peristeri. — Mehrere Brände brachen in Myriophito aus, welches vollständig in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Die jüngsten Nachrichten beziffern die Zahl der Opfer des Erdbebens auf insgesamt 1000 Tote und 600 Verwundete. 50 000 Menschen dürften obdachlos geworden sein.

Die Grubenkatastrophe in Westfalen.

Die Beerdigung der auf der Zeche „Lothringen" verunglückten Bergleute findet heute, Montag, nachmittags 4 Uhr auf dem gemeinschaftlichen Friedhof in Gerthe von der Zeche aus statt.

Wie von der Knappschaftsgenossenschaft in Bochum mitgeteilt wird, ist es gelungen, das Entschädigungsverfahren für die Hinterbliebenen der bei dem Massenunglück auf der Zeche Lothringen verunglückten Bergleute so zu beschleunigen, daß bereits gestern — innerhalb drei Tagen nach dem Unfalle — die Anweisung der Hinterbliebenen-Rente erfolgen konnte. Noch vor der heute stattfindenden Beerdigung werden die Hinterbliebenen die Mitteilung über die Bezüge, die ihnen aus der öffentlich rechtlichen Unfallfürsorge zustehen, erhalten. Einschließlich der im Krankenhaus Bergmannsheil Verstorbenen beläuft sich die Zahl der tödlich Verunglückten auf 110. Von diesen waren, soweit bisher festgestellt werden konnte, 74 verheiratet und 36 ledig. Die Verheirateten haben 74 Witwen und 214 Kinder hinterlassen. Die Gesamtsumme der hiernach zu zahlenden Jahresrente beläuft sich auf 64 081 Mark, darunter an Witwenrente 18 859 Mark, an Kinderrenten 44 581 Mark. An Sterbegeld sind für die 110 Opfer der Katastrophe insgesamt 11 838 Mark zu zahlen. — Bereits gestern Mittag wurde die vom Kaiser gespendete Summe unter den Hinterbliebenen der Verunglückten durch Zechenbeamte verteilt. Jede Familie erhielt einen Betrag von 100 bis 150 Mark. — Von den Verunglückten sind nun alle bis auf zwei Mann geborgen.

Der Kaiser hat sich bei seinem Besuche auf der Zeche „Lothringen" mit einer Anzahl der geretteten Bergleute eingehend unterhalten und sich von ihnen über den Verlauf der Katastrophe berichten lassen. Den im „Bergmannsheil" liegenden Verwundeten ließ der Kaiser Blumen übersenden. — Auf das Beileidstelegramm des Prinzregenten aus Anlaß der Grubenkatastrophe auf Zeche „Lothringen" hat der Kaiser folgende Antwort dem Prinzregenten zugehen lassen: „Für Deine gütigen Worte der Teilnahme aus Anlaß des erschütternden Unglückes auf der Zeche „Lothringen" sende ich Dir meinen herzlichsten, tief bewegten Dank, ebenso auch für die reiche Spende, die Du den armen Hinterbliebenen hast anweisen lassen. Ich komme in diesem Augenblick von der so schwer heimgesuchten Unglücksstätte. Innigen Gruß. Wilhelm". — Präsident Fallières hat vom Kaiser aus Soest ein Danktelegramm nach Rambouillet erhalten, welches lautet: „Die freundlichen Worte, die Ew. Exzellenz aus dem traurigen Anlaß der schrecklichen Katastrophe von Bochum an mich zu richten die Liebenswürdigkeit hatten, haben mich tief bewegt, und ich bitte Sie, Herr Präsident, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen".

An die Direktion der Grube „Lothringen" in Gerthe ist vom Abgeordnetenhaus folgendes Telegramm abgegangen: „Aufs tiefste bewegt durch das schwere Unglück, das über die Grube „Lothringen" hereingebrochen ist, spreche ich Ew. Hochwohlgeboren, den betroffenen braven Bergleuten und deren Familien im Namen des Hauses der Abgeordneten die innigste Teilnahme aus. Der Präsident des Hauses der Abgeordneten. In Vertretung: Dr. Krause".

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Vertreter zum Begräbnis des japanischen Kaisers.

Berlin, 12. August. Als Vertreter Kaiser Wilhelms bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser von Japan begibt sich Prinz Heinrich von Preußen nach Japan.

Zur Bochumer Katastrophe.

Berlin, 12. August. Anläßlich des Grubenunglücks in Bochum fand außer den gemeldeten Kundgebungen noch ein Depeschenwechsel zwischen mehreren Staatsoberhäuptern und Kaiser Wilhelm statt. Telegramme wurden ausgetauscht mit den Königen von Italien, Belgien und Sachsen sowie dem Großherzog von Baden.

Bochum, 11. August. Am heutigen Sonntag Nachmittag ergoß sich trotz des heftigen Regens ein riesiger Menschenstrom nach Gerthe. Die Straßenbahnwagen waren vom frühen Nachmittag an gefüllt. Die Anzahl der geborgenen Toten hat sich seit gestern um drei vermehrt. Bis heute Nachmittag waren einschl. der im Bergmannsheil verstorbenen 109 Leichen über der Erde. Es wird augenblicklich noch ein Bergmann vermißt. Die Leichenhalle auf der Zeche „Lothringen" wurde gestern und heute von Angehörigen der dort aufgebahrten Toten besucht.

Die Affäre Bredereck.

Berlin, 12. August. Rechtsanwalt Bredereck ist seit Donnerstag verschwunden. Er gab seinem Sozius Dr. Lepp an, er wolle am Sonnabend zurückkommen, ließ aber nichts von sich hören. Es wird angenommen, daß die Ursache seines Verschwindens mißliche Vermögensverhältnisse sind. Heute Vormittag pfändete der Gerichtsvollzieher im Bureau seine Bureaumöbel.

Kostewitsch in Berlin.

Berlin, 12. August. Der russische Hauptmann Kostewitsch ist gestern Abend mit seiner Gattin aus Leipzig hier eingetroffen und hat wieder im Hotel „Kaiserkrone" Wohnung genommen.

Eifersuchtstragödie.

Berlin, 12. August. Im Hause Danzigerstraße 37 überfiel gestern Vormittag der 35jährige Schlächter Hieronymus Dreßler den gleichalterigen Schlächter Hermann Dickmann, der mit seiner getrennt von ihm lebenden Ehefrau ein Verhältnis unterhielt, und schnitt ihm mit einem dolchartigen Messer die Kehle durch. Dickmann erlag kurz darauf im Krankenhause am Friedrichshain, wohin man ihn inzwischen übergeführt hat, seiner schweren Verletzung. Der Täter wurde verhaftet.

Eine Gefechtsübung vor dem Kaiser.

Lutterburg, 12. August. Im Gelände zwischen Kassel und Hannöversch-Münden wurde eine Gefechtsübung abgehalten. Der Kaiser war um 6½ Uhr mit dem Automobil von Wilhelmshöhe abgefahren ung traf um 7¼ Uhr auf dem Gefechtsgelände bei der Spingelmühle ein. Gegen 10 Uhr wurde die Ubung abgebrochen. Nach einer Kritik nahm der Kaiser einen Vorbeimarsch aller beteiligten Truppenteile ab und kehrte darauf im Automobil nach Wilhelmshöhe zurück.

Segelbootsunglück.

Flensburg, 12. August. Gestern ist in der Flensburger Förde infolge einer heftigen Boe ein mit 4 Personen besetztes Segelboot gekentert. 3Männer ertranken, 1 zwölfjähriger Knabe wurde gerettet.

Ostseefahrt des Luftschiffes „Hansa".

Hamburg, 11. August. Das Luftschiff „Hansa", das heute Morgen 6 Uhr 30 Minuten zur Fahrt nach Flensburg aufgestiegen war, überflog Kiel, die Kieler Förde, die Eckernförder Bucht, Kappeln und landete um 10 Uhr in Flensburg. Um 10 Uhr 32 Minuten stieg die „Hansa" wieder auf, überfuhr die Flensburger Förde, Kappeln und nahm die Richtung auf die Ostsee, wo mit dem dort ankernden Kreuzergeschwader Grüße getauscht wurden. Über die Kieler Förde, Kiel und Neumünster fuhr das Luftschiff dann nach Hamburg, wo es 2 Uhr 36 Minuten glatt landete.

Schiffszusammenstoß an der holländischen Küste.

Bremen, 11. August. Der Dampfer „Fankfurt" des Norddeutschen Lloyd ist heute früh 4 Uhr bei Scheveningen mit dem Dampfer „Barmen" der Dampfschiffsgesellschaft Argo kollidiert. Der Dampfer „Frankfurt" wird nach Rotterdam angeschleppt. Es besteht keinerlei Gefahr. An Bord ist alles wohl.

Bremen, 12. August. Der Dampfer „Frankfurt" meldet: Wir passierten Hoek van Holland 7,20 Uhr vormittags. Das Schiff ist dicht bis auf die Kesselräume, die voll Wasser sind. Wir sind wohl. Wir hoffen 11 Uhr vormittags in Rotterdam zu sein.

Ein seltsamer Einbruch.

Koburg, 12. August. In dem im Hofgarten aus Mitteln der Niederfüllbacher Stiftung errichteten Neubau des Herzoglich-naturwissenschaftlichen Museums wurde in der Nacht zu Sonntag ein Teil des Mauerwerks ausgehoben und der Grundstein blosgelegt. Der Grundstein wurde erbrochen und daraus die Urne mit Urkunden, Geldstücken usw. gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Abdankung Mulay Hafid's.

Paris, 12. August. Die Abdankung Mulay Hafids kann als vollendete Tatsache betrachtet werden. Die französische Regierung legte dem Sultan gewisse Bedingungen für die Abdankung auf, die er auch erfülle. Der Sultan übereichte dem General Liauthey ein Schreiben, in dem er erkläte, daß er nur seiner Krankheit wegen dem Thron entsage. Er empfiehlt darin einen seiner Brüder zu seinem Nachfolger zu ernennen. Die französische Regierung beschloß, die Nachfolgerschaft dem Prinzen Muley Jussuf, welcher gegenwärtig Kalif von Fez ist, zu übertragen. Der abgedankte Sultan wird bereits heute die Reise nach Vichy antreten. Wahrscheinlich wird ihm später gestattet werden, Aufenthalt in Tanger zu nehmen.

Verhafete Banknotenfälscher.

Paris, 12. August. Gestern wurden ein gewisser Robert Dewenthal und seine Geliebte unter der Beschuldigung verhaftet ,falsche Hundertrubelnoten angefertigt zu haben. Die Zahl der in den Verkehr gebrachten falschen Scheine ist so beträchtlich, daß nicht weniger als 70 Personen wegen deren Ausgabe in Rußland verhaftet worden sind. Die russische Regierung mußte der Fälschung wegen die Zeichnung der Banknoten ändern.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 12. August 1912.

Wetter: Regen.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Reguliernugs-Preis 219 Mk.
per Oktober—Dezember 204½ Mk. bez.
per Januar—Februar 205 Mk. bez.

Roggen behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 678—753 Gr., 162—164½ Mk. bez.
Regulierungspreis 165 Mt.
per September—Oktober 164½ Br., 164 Gd.
per Oktober—November 163½ Mk. bez.
per November—Dezember 163½—163 Mk. bez.
per Januar—Februar 164 Mk. bez.

Gerste fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 656—680 Gr., 180—184 Mk. bez.
transito groß 668 Gr., 160 Mk. bez.

Hafer fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 182½—184 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 9,87½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,60—12,85 Mk. bez.
Roggen- 11,15—11,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Aug.	10. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,45	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,80	89,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,—	80,—
Preußische Konsols 3½ %	89,80	89,90
Preußische Konsols 3 %	80,—	80,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,50	97,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,10	87,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,—	78,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,30	101,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,80	92,10
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,75	92,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,—	91,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,—	182,10
Deutsche Bank-Aktien	254,30	254,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,10	187,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,75	119,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,50	124,30
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	268,90	268,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	239,90	239,—
Harpener Bergwerks-Aktien	198,40	198,80
Laurahütte-Aktien	176,40	174,80
Weizen loko in Newyork	108 —	108½
„ September	207,25	217,75
„ Oktober	207,25	207,75
„ Dezember	207,25	207,75
„ Mai	212,25	212,50
Roggen September	170,25	170,—
„ Oktober	169,25	170,—
„ Dezember	168,50	168,50
„ Mai	172,—	172,75

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3⅞ %

Bei ausgeprägt fester Eröffnung waren an der heutigen Berliner Börse in erster Linie Bergwerkspapiere gefragt und durch Kursaufbesserungen bevorzugt. Am Bankaktienmarkt war die Stimmung zwischen Interesse und Geschäftsstille geteilt. Schiffahrtswerte nach leichter Abschwächung meist wieder erholt. Von inländischen Anleihen verloren die 3½ prozentigen 10 Pfg. Der Privatdiskont ging um ⅛ v. H. auf 3⅞ v. H. zurück.

Danzig, 12. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 71 inländische, 21 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 300 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 12. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 82 inländische, 87 russ. Waggons, exkl. 6 Waggon Kleie und 2 Waggon Kuchen.

Graudenz, 10. August. Amtlicher Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen von 130—132 Pfd. holl. 207—210 Mk., von 125—127 Pfd. holl. 203—205 Mk. geringer unter Notiz. — Roggen 125—128 Pfd. holl. neue Ernte 162—165 Mk., von 120—124 Pfd. holl. 159—161 Mk., geringer ohne Handel. — Gerste, Futter- ohne Handel. Brau- ohne Handel. — Hafer 190—195 Mk., Erbsen, Futter- ohne Handel, Koch- 190—200 Mk. per 1000 Kilogramm. Kartoffeln 7,00—8,00 Mk. — frisches Heu 5,80 Mk., Richtstroh 5,00 Mk., Krummstroh 3,50 Mk. per 100 Kilogr.

Hamburg, 10. August. Rüböl stetig, verzollt 69. Spiritus ruhig, per August 25⅞ Gd., per Aug.—Sept. 25⅞ Gd. per Sept.—Oktob. 25⅞ Gd. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 14 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 755 mm.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur: + 21 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	12.	0,34	10.	0,15
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	1,07	8.	0,87
	Chwalowice	10.	1,60	8.	1,49
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Für die uns bei unserm schweren Verluste in so überaus zahlreichem Maße bezeugte herzliche Teilnahme sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Thorn, im August 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **F. Kriwes.**

Am 8. d. Mts. verschied unser lieber Kollege

Herr Isidor Lewicki,

prakt. Arzt in Culmsee.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen bewährten Standesgenossen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Aerzte-Verein zu Thorn,
e. V.
J. A.: **Dr. Saft.**

Heute Nachmittag 4 Uhr verstarb im Diakonissenhause zu Thorn-Mocker nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, **der Tischlermeister**

August Frank

im 53. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Klein Bösendorf
den 10. August 1912

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause auf dem evangel. Kirchhof in Klein Bösendorf statt.

Statt Karten.

Käte Weinhold
Hans Ule
Verlobte
Potsdam — Elberfeld.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht Termin auf

Donnerstag den 15. August d. Js.,
vormittags 9 Uhr,

im **Katharinen-Hospital** an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 9. August 1912.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 13. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,

werde ich

5 Metallkränze, Sargbeschlagteile, 2 Fensterläden, 7 Fensterflügel, 1 Tragbahre, 2 Hobelbänke u. a.

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: **Ecke Heiligegeist- und Windstraße.**

Thorn den 10. August 1912.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am
Dienstag den 13. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich am **königlichen Landgericht** hierselbst:

3 Binokel und
4 goldene Kneifer

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 12. August 1912.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am
Dienstag den 13. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

werde ich hier, im **Nicolai'schen Lokal, Mauerstraße:**

1 Küchenschrank, 4 Regale, 1 Küchentisch, 4 Küchenstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Bettgestelle mit Matratzen und Keilkissen, 1 Waschtisch mit Platte, 1 Nachttisch, 1 Nähmaschine, 4 Stubenstühle, Gardinenstangen und Halter, diverses Küchengeschirr, Haus- und Küchengeräte, diverse Wäsche und Wäscheteile, Bekleidungsstücke, Decken, Lampen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 10. August 1912.

Pfahl, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Mittwoch den 14. August 12,
vormittags 8 Uhr,

werde ich vor dem **Landgerichtsgebäude** in Thorn:

1 Eisspind, 1 Geige mit Kasten, 1 Geige, 1 Patronengürtel, 1 Hundehalsband und 2 Jagdbilder

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des unersetzlichen Verlustes, den wir durch das plötzliche Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, meines einzigen, teuren Bruders, unseres lieben Neffen, Vetters und Schwagers erlitten haben, für die Begleitung der Exporte und des Trauerzuges, die Kranzspenden, Kondolenzen sprechen wir Allen, besonders den hochwürdigen Herren Geistlichen, dem hochw. Herrn Vikar **Fittkau** für die ergreifende Grabrede, unserm hochverehrten Herrn Seminardirektor **Dr. Ruske** und seiner werten Familie für den trostreichen Beistand, dem Herrn Seminarlehrer **Woehl** und dem Seminarchor für die Gesänge in der Kirche und am Grabe unsern innigsten, aufrichtigsten Dank aus.

Graudenz, Lindenstr. 10/12.

Im Namen der
tiefbetrübten Angehörigen:
die schwergeprüfte, trauernde
Mutter

Amalie Pelka.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Oskar Köhn** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

5. September 1912,
vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht hierselbst Zimmer 22 — bestimmt.

Thorn den 7. August 1912.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Davitt.

Zurückgekehrt!

Dentistin Frau
Margarete Fehlauer,
Breitestraße 31, 2.

Erstes Pensionat

Gerechtestr. 8/10. 1. Etage.

Vorzügl. Mittag- und Abendessen
in und außer dem Hause. Solide Preise.

Zur Photographie.

Zelloidin-, Aristo-, Gaslicht- und Bromsilber-Postkarten, Paket, 10 Stück, 35 Pfg., bei mehreren Paketen 30 Pfg., sowie sämtliche photographische Artikel empfiehlt billigst

Paul Weber, Drogerie.
Culmerstraße 20, Telephon 528.

Klavierstunden erteilt
Klara Brosius, geb. Rossius,
Thorn-Mocker, Voßstraße 4, 1.

Nur 3 Tage!

CIRCUS

E. Blumenfeld Ww., Guhrau.
Gegründet 1811.
Wollmarkt THORN Wollmarkt.

Première: Mittwoch 14. August 8¼ Uhr

Durchaus neues und einzigartiges Programm von achtzehn Nummern, darunter:

Der Löwe als Kunstreiter auf dem Elefant.
Kombinationsdressur, neu für die ganze Welt.

Tripolitanische Reiter-Fantasia
mit acht Vollblutkamelen und arabischen Pferden.

Rund um die Welt!
Exotisches Dressurpotpourri mit Tieren aus allen fünf Kontinenten, darunter:

4 Elefanten, Zebras, Lamas, Kängeruh usw.

Bären als Akrobaten und Saltomortalspringer.

Freiheitsdressuren von 60 Pferden edl. Geblüts.

Klassische Reiterei jed. Art in höchst. Vollend.

Tollkühne Akrobatik. Urkom. Zwischenspiele.

Billett-Vorverkauf zu ermässigten Preisen bei Glückmann Kaliski, Filiale Artushof.

Die Tierschau
ist von vormittags 10 Uhr an geöffnet; Eintrittspreis für Kinder 10, Erwachsene 20 Pf.

— Billigste Preise. —

Für Zahnleidende!
Otto Draugelattes,
Brückenstr. 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".
Künstliche Zähne, Plomben etc.
in naturgetreuer, künstlicher Ausführung.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Kronen und Brücken.
—— **Spezialität: Ganze Gebisse.** ——

Schonendste Behandlung.

Kohlen ◆ Koks ◆ Briketts

Sommerpreis bis Ende August
offeriert billigst

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,

Telephon 640/41 Thorn Mellienstr. 8.

Frisieren, Ondulation und Manikure.
Marta Barschnick, Bankstr. 2, pt., Tel. 588.

Sparsame Herren!
Rasierapparate à 110, 160 u. 230 Pf. Bestell. unter „Rasier" an die Geschäftsst. der „Presse".

Hochfeine, neue
Fetheringe
empfiehlt
Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Stellenangebote

4-5 Malergehilfen

können sofort eintreten. Arbeit dauernd.

Ad. Grunwald, Malermeistr.,
Dt. Eylau.

Tüchtiger, zuverlässiger, geprüfter
Chauffeur,
der sein Fach versteht, sucht Stellung von sofort oder später. **Josef Nowak, Wiesenfelde** bei Amsee.

Zimmergesellen

stellt sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft,
Thorn.

Suche zum 1. September oder 1. Oktober für mein Kolonialwaren-, Delikatessen-, Spirituosen- und Restaurationsgeschäft einen

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Carl Seidel.

Schäfer

mit

Schäferknecht

zu Martini gesucht in
Dom. Storlus bei Gelens,
Kreis Culm.

Pflastersteinschläger

finden beim Bau der Pflasterstraße Bukowitz—Simkau, Kreis Schwetz, dauernde Beschäftigung. Zu melden bei

Bauführer Wessler,
Bukowitz.

Einen Vorarbeiter
sowie Anstreicher für Brückenanstrich vom 15. 8. ab gesucht.
W. Steinbrecher, Malermstr., **Thorn,** Bachestraße 15.

Mehrere tüchtige
Arbeiter

stellt sofort ein
Baumaterialien- & Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Mellienstr. 8.

---

1 Laufburschen

verlangt
Schwanenapotheke.

---

1 kräft. Hausburschen
sucht **Paul Seibicke,** Baderstr. 22.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 13. August:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 unter persönlicher Leitung des königl. Musikmeisters Herrn **Nimtz.**

Anfang 4 Uhr, Eintrittspreise wie bekannt.

G. Behrend.

Schmantwaffeln und frischen Apfelkuchen.

Ziegelei-Park.

Mittwoch den 14. August, abends 7½ Uhr:

Große Musik-Aufführung

von sämtlichen Musikkorps der Garnison unter Mitwirkung eines Tambourkorps zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds, Militär-Frauenvereins, Militär-Hilfsvereins Danzig und Invalidendank Berlin.

Zur Aufführung gelangt u. a. das

große militärische Potpourri von Obermusikmeister Krelle
„Kaisers Geburtstag".

Zum Schluß:
Magische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Eintrittspreise: 1 Person 50 Pf., Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 1 Person 25 Pf.

Von abends 9 Uhr ab Schnittbilletts für 1 Person 25 Pf.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften **Glückmann Kaliski** (Artushof) und **Herrmann** (Wilhelmplatz), eine Person 40 Pf.

Die Wagen der Straßenbahn verkehren bis nach Schluß des Konzerts.

Schützenhaus.

Heute, Dienstag:

Familien- u. Kindervorstellung.

Eintritt 15 Pf. pro Person. Anfang 4 Uhr.

Abends:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Die Vorstellung findet im **Saale** statt.

Konservatorium der Musik.

Anmeldungen zum Musik-Unterricht (Klavier, Violine, Gesang usw.) im Bureau **Culmerstr. 4, 3.** Für neueintretende Schüler wird das Honorar vom Datum des Unterrichtsbeginns berechnet.

Viktoria-Park.

Heute:

Große Vorstellung
des erstklassigen
Variété- u. Burleskenensembles

„Humor".

Zur Aufführung gelangen heute zum letzten male:

Das Brautgeschenk,
Schwank in einem Akt,
und die Burleske

Eine komische Liebeserklärung.

Die Vorstellung findet im Saale statt.

Kräftiger
Laufbursche
per sofort gesucht.

Alfred Abraham,
Breitestraße 21.

Laufbursche kann sofort eintreten.
A. Masiotta, Gerechtestr. 11/13.

Kräft. Arbeitsburschen
sofort verlangt.
Paul Krug, Gerechtestr. 8/10.

Arbeitsbursche

wird von sofort gesucht
Viktoriapark.

Kräftigen
Arbeitsburschen

sucht sofort
Wilhelm Cowalsky,
Graudenzerstraße 125.

Fräulein für mein feineres Ladengeschäft ges. Angeb. unter **R. L. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Neustädtischer Kirchenchor.

Morgen, Dienstag:
Beginn der regelmäßigen Übungsstunden.

Der Vorstand.



Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Ordentl., saubere Aufwärterin
von sof. gesucht Albrechtstraße 2, part., r.

Freundschaftl. Verkehr
mit netter, gebildeter Dame wünscht Buchhalterin, die hier fremd. Gefl. Angebote, nicht anonym, unter „**Freundin**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Boxer,
schwarz-braun gestreift, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben im Restaurant Nordpol, Gerechtestraße 26.

---

1 Brosche verloren,
Gold mit Amethiststein, vom 5. bis 10. August, auf dem Wege Tal- bis Coppernikusstraße. Der ehrliche Finder erhält Belohnung. **Korsettgeschäft, Meta Pohl, Coppernikusstraße 30.**

Verloren
am 5. d. Mts. 1 mattgoldener, glatter Schlangenring mit Brillant auf d. Wege Fischer-, Bromberger-, Heiligegeist-, Breite- bis Ecke Baderstraße. Gegen Belohnung abzugeben Fischerstraße 57, II.

Sonnabend ein Kuvert mit einem
Hundertmarkschein verloren.
Abzugeben in der Geschäftsst. d. „Presse".

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 188. Thorn, Dienstag den 13. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Schuldfrage auf der Zeche „Lothringen“.

Kaum waren die ersten Nachrichten über das Unglück auf der Zeche „Lothringen“ bei Gerthe bekannt geworden, da war auch schon der „Vorwärts“ mit der Behauptung bei der Hand, daß die Katastrophe durch unzureichende Einrichtungen, durch Vernachlässigung der notwendigen Sicherheitsmaßregeln verschuldet wäre. Es darf als sicher angesehen werden, daß die sozialdemokratische Presse auch ferner versuchen wird, mit dieser Behauptung Mißtrauen und Haß gegen die Unternehmer und Arbeitgeber im Kohlenbergbau zu verbreiten, was natürlich in erster Linie in der Absicht geschieht, auch dieses Unglück zugunsten der politischen Bestrebungen der Sozialdemokratie agitatorisch auszubeuten. Deshalb muß nachdrücklich betont werden, daß die von sachverständiger Seite gegebene Erklärung, wodurch die Katastrophe herbeigeführt ist, nicht etwa für ein Organ der Abeitgeberkreise, auch nicht für ein Organ der bürgerlichen Presse — in beiden Fällen würde der „Vorwärts“ sogleich äußerstes Mißtrauen zur Schau tragen und mit den niedrigsten Verdächtigungen die Feststellungen und Urteile zu diskreditieren suchen — sondern für den deutschen Kaiser bestimmt waren, der am Schauplatz des Unglücks erschienen war, um sich selbst zu informieren und den Hinterbliebenen der auf dem Felde ihrer Ehre gefallenen Bergleute sein Mitgefühl und Beileid zu bezeugen. Nach diesen dem Kaiser gemachten Mitteilungen kann von einer Kohlenstaubexplosion, wie der „Vorwärts“ behauptete, nicht die Rede sein. Vielmehr handelt es sich um eine **Entzündung von Schlagwettern,** die aber auch keinesfalls der Grubenverwaltung oder gar den Besitzern der Zeche „Lothringen“ zur Last gelegt werden kann. Im Gegenteil, so sehr man voll innigsten Mitgefühls der auf schreckliche Weise ums Leben gekommenen Bergleute gedenken wird, man kann ihnen oder doch einigen von ihnen den Vorwurf nicht ersparen, daß ihrerseits **die Sicherheitsvorschriften nicht so, wie es hätte geschehen sollen, innegehalten** sind. Es waren, wie dem Kaiser auf seine Frage nach der Ursache des Unglücks geantwortet wurde, Schlagwetter zuvor schon in geringer Menge konstatiert worden. Deshalb war von der Verwaltung der Befehl gegeben worden, diese Schlagwetter zu beseitigen, ehe geschossen würde. Das ist nun leider nicht in vollem Maße geschehen. Die Mannschaft hatte wohl die Wetterführung verbessert, **auf die Verdünnung der Luft aber nicht lange genug gewartet.** So geschah das Unglück. Der Kaiser wollte wissen, wieso man alles dies so genau konstatieren konnte. Es wurde ihm auseinandergesetzt: Nach der Explosion wurde etwa 60 Meter von dem Explosionsorte entfernt, die Zündmaschine aufgefunden; der Zünddraht stand mit der Maschine noch in Verbindung, auch der Schlüssel steckte noch. Daneben lagen zwei Tote, neben diesen, ebenfalls tot, der Hilfssteiger Waßmann. Drei andere Bergleute hatte die Kraft der Explosion ein Stück weit geschleudert. Außerdem aber wurden neben den Leuten noch zwei Bohrmaschinen gefunden, die zum Löcherschießen zurecht gemacht waren. Aus dieser ganzen Situation geht hervor, daß die Explosion direkt nach einem Schuß stattgefunden hat.“ Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Schilderung, die dem Kaiser von der Ursache des Unglücks gegeben wurde, im wesentlichen so gelautet habe: „Es war besonderer Auftrag gegeben worden, die Schlagwetter durch Lattenvorbau zu beseitigen und dann erst zu schießen. Trotzdem dieser Auftrag gegeben worden war und selbst die Betriebsleiter und ein Beamter an Ort und Stelle waren, ist kurz darauf geschossen worden. Es ist freilich festgestellt worden, daß die Mannschaft zunächst die Wetterführung verbessert hatte, aber doch nicht so, daß ohne Gefahr hätte geschossen werden können. Nach den ersten Schüssen sammelten sich nämlich infolge der plötzlichen Entladung stärkere Wetter, die dann durch den nächsten Schuß entzündet wurden. Dafür spricht auch die Tatsache, daß nach der Explosion die Zündmaschine, noch mit den Zündschnüren verbunden, 60 Meter von vor Ort entfernt, aufgefunden wurde.“

Danach darf als festgestellt gelten, daß die Katastrophe nicht oder doch mindestens nicht mit so furchtbarer Wirkung eingetreten wäre, wenn die nötige Vorsicht seitens der beteiligten Arbeiter geübt worden wäre. Der „Vorwärts“ aber scheut nicht davor zurück, eine von zuständiger Stelle gegebene Erklärung, die auf ausdrückliches Ersuchen des Kaisers erfolgt und daher unter allen Umständen nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben ist, in Zweifel zu ziehen, nur um auch diesen tiefbetrübenden Unglücksfall nicht ohne Hetze zum Klassenhaß, zum Mißtrauen gegen alle besitzenden und höher stehenden Kreise vorübergehen zu lassen! XX

Arbeiterbewegung.

Die Textilindustriellen in Brünn haben von der angedrohten Aussperrung Abstand genommen, da eine Grundlage zu deren Vermeidung gefunden worden ist. Am Montag dürfte die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 11. August. (Verschiedenes.) Für das Jahr 1912 beträgt die Zahl der wahlberechtigten Personen in unserer Stadt 728 mit einer Gesamtsteuer von 266 825,85 Mark. Auf die erste Abteilung entfallen 2 Wähler mit einer Steuersumme von 113 195,58 Mark, auf die zweite Abteilung 96 Wähler mit einer Steuersumme von 95 543,33 Mark, auf die dritte Abteilung 567 Wähler mit einem Steuerbetrage von 58 130,94 Mark. Der Höchstbesteuerte, die hiesige Zuckerfabrik, entrichtet 103 943,98 Mark. — Die in den letzten Tagen herrschenden Stürme haben einen großen Teil des ohnehin nicht reichlich vorhandenen Obstes von den Bäumen geschlagen, sodaß die Obsternte als vernichtet gilt. — Der Bezirksverein der Maurer- und Zimmerpoliere von Culmsee und Umgegend veranstaltete heute im deutschen Vereinshause ein Sommerfest, bestehend aus Konzert und Tanz.

tr. **Pfeilsdorf,** 10. August. (Verschiedenes.) In der Gewitternacht vom Mittwoch zum Donnerstag haben Diebe unserm Orte einen unerwünschten Besuch abgestattet. Bei dem Ansiedler Jahnke hatten sie bereits ein Kalb auf dem Wagen. Als der Besitzer hinzu kam, ließen sie die Beute im Stich und entflohen. Bei dem Ansiedler Hildebrandt hatten sie es auf die Hühner abgesehen. Auch hier wurden sie verscheucht. Bei dem Ansiedler Bluhm erbeuteten sie einige Hühner. Leider sind die frechen Spitzbuben unerkannt entkommen. — Der Patrouillenbezirk des hier stationierten Gendarmerie-Wachtmeisters Schwesig ist durch Abzweigung der Ortschaften Rosenthal und Trzianno verkleinert. Beide Orte sind dem Bezirk des Gendarmerie-Wachtmeisters in Rheinsberg zugelegt. — Hier fand eine gut besuchte Versammlung zur Beratung über den Anschluß unseres Ortes an die geplante Überlandzentrale statt. Zahlreiche Besitzer verpflichteten sich schriftlich zur Abnahme von Strom bei Einrichtung derselben.

t. **Gnesen,** 11. August. (Verhafteter Rabenvater. Eisenbahnüberführung.) Ein äußerst rabiater Mensch ist der Arbeiter Busella hierselbst, der gestern Abend nachhause zurückkehrte und seine Frau schwer mißhandelte. Als diese schließlich aus dem Zimmer entfliehen mußte, wandte sich der Unmensch an seine kleine Tochter, ergriff die brennende Lampe und warf dieselbe auf das arme 8jährige Wesen, dessen Kleider Feuer faßten und dem Kinde schwere Brandwunden beibrachten. Die Mutter stürzte alsbald ins Zimmer und erstickte die Flammen. Das Mädchen wurde sofort zu einem Arzte geschafft, der Wüterich alsbald verhaftet. Das Kind wird wohl seinen erlittenen Brandwunden erliegen. — Trotzdem der Plan für die Eisenbahnüberführung der Wreschenerstraße endgiltig nach den Wünschen der Stadtgemeinde genehmigt worden ist, dürften noch zirka 2 Jahre vergehen, bis mit dem Bau derselben begonnen werden wird, da noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind. Auch der Bau der geplanten evangelischen Kirche, die in der Nähe der Überführung auf dem alten Viehmarkte erbaut werden soll, steht mit dem Projekt in Verbindung, sodaß trotz der Dringlichkeit der Überführungsarbeiten diese hinausgeschoben werden müssen. Dieses sei insofern erwähnt, als schon seit Jahren immer wieder von anderer Seite berichtet wird, daß mit dem Bau der Überführung demnächst begonnen werden soll.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1911 † Dr. Karl Bischoff, bekannter deutscher Chemiker. 1910 † Robert J. Paine, Präsident der amerikanischen Friedensgesellschaft. 1910 † Earl Spencer, ehemaliger Vizekönig von Irland. 1907 † Professor Dr. H. Vogel, Direktor der Potsdamer Sternwarte. 1906 † Dr. Frhr. v. Riedel, ehemaliger bayerischer Finanzminister. 1904 † Don Jose de Aguera, spanischer Botschafter am Vatikan. 1903 † Dr. von Grimmich, Rektor der deutschen Universität in Prag. 1901 † von Nordenskiöld, berühmter Nordpolforscher. 1870 Besetzung von Pont a Musson. 1866 Friedensvertrag zwischen Württemberg und Preußen. 1849 Die Ungarn unter Görgei strecken zu Vilagos vor dem russischen General Rüdiger die Waffen. 1809 Sieg Andreas Hofers über die Franzosen am Berge Isel. 1777 * Friedrich von Beck zu Karlsruhe, bekannter badischer Staatsmann. 1704 Sieg Eugens von Savoyen und Marlborough über die Franzosen bei Höchstädt. 1521 Einnahme von Mexiko durch Fernando Cortez. 1191 † Philipp von Heinsberg, Erzbischof von Köln, Kanzler Kaiser Friedrichs I.

Thorn, 12. August 1912.

— (Die westpreußische Feuersozietät) hat im zweiten Vierteljahr 1912 folgenden Gemeinden und Verbänden Beihilfen zur Verbesserung ihrer Feuerlöscheinrichtungen gewährt: dem Kreisverband Berent 3000 Mark, den Landgemeinden Lippnitz 290 Mark, Kleinpaglau 200 Mark, Rheda und Dreilinden (Kreis Thorn) je 100 Mark, Subkau 75 Mark, Jakobsdorf, Krangen und Althausen (Kreis Culm) je 50 Mark, Kelpin 25 Mark, Mroczenko 15 Mark. Ferner hat die Sozietät der Stadtgemeinde Gollub und der Landgemeinde Schönhorst je eine Feuerspritze zum Geschenk gemacht und der Stadtgemeinde Pr. Stargard zum Ankauf eines Mannschafts- und Gerätewagens und aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr die Summe von 500 Mark überwiesen. — Die westpreußische Feuersozietät hat auch im Rechnungsjahre 1911 recht günstige Ergebnisse erzielt. Die Gesamtversicherungssumme ist auf 466 Millionen Mark gestiegen. Der Gesamtzugang von 58 Millionen Mark ist der größte. den die Sozietät bisher je in einem Jahre gehabt hat. An Beiträgen wurden bei der Gebäudeabteilung 1 287 000 Mark, bei der Mobiliarabteilung 444 000 Mark ausgeschrieben. An Brandentschädigung wurden im verflossenen Rechnungsjahre für Gebäude 1 085 000 Mark, für Mobiliar 297 000 Mark, zusammen 1 382 000 Mark, verausgabt. Die Aufwendungen für gemeinnützige Zwecke (Anschaffung von Feuerspritzen, Gründung von Feuerwehren, Beschaffung von Löschwasserquellen und dergleichen) betrugen 24 140 Mark.

— (Vom ostdeutschen Holzmarkt.) In einem merkwürdigen Mißverhältnis stehen die Erfolge, welche die russischen Rohholzhändler auf der Weichsel erzielen, zu den Preisen. die den ostdeutschen Sägewerken bewilligt werden. Auf der Weichsel sind in letzter Zeit gegen 20 000 Stück Rundkiefern umgesetzt worden. Die Nachfrage nach Fichtenholz ist stark gestiegen. Die mitteldeutschen Händler haben größere Abschlüsse mit ihren Kunden vollzogen und sind daher genötigt, die auf dem Weichselmarkt eingehenden Fichten zu hohen Preisen einzukaufen. Das Brettergeschäft hat erheblich nachgelassen. Die sächsischen Händler lehnen jetzt Angebote der ostdeutschen Sägewerke in Wasserhölzern ab, weil sie annehmen, daß die Preise in den nächsten Monaten etwas nachgeben werden. Auf den Borkholzmühlen lagern bedeutende Mengen von 4/4, 5/4 und Brettern, die im Winter nicht verkauft werden konnten. Die Borkholzmühlen sind ausnahmslos geneigt, ihre hohen Preisforderungen herabzusetzen. Auch Fußbodenbretter sind sehr stark angeboten. Da das Baugeschäft vollständig darniederliegt, kann Fußboden überhaupt nicht abgesetzt werden. Die Hobelwerke berichten, daß sie nur wenig zu tun haben. Im Grubenholzgeschäft war der Umsatz ruhig; die Preise gestalteten sich unbefriedigend. Etwas bessere Erfolge hatte in letzter Zeit das Papierholzgeschäft.

— (Sicherung gegen Verluste in Rußland.) Der deutsch-russische Verein macht darauf aufmerksam, daß er inbezug auf Kreditwürdigkeit und Geschäftspraxis russischer Firmen ein sehr wertvolles, reichhaltiges Material besitzt, das sich zurzeit auf mehr als 1100 Firmen, die mit deutschen Firmen Verbindung angeknüpft haben oder anzuknüpfen suchten, erstreckt. Es beruht auf Mitteilungen und Beobachtungen, die im Laufe der 13 Jahre des Bestehens des deutsch-russischen Vereins auf der Geschäftsstelle gesammelt sind. und auf amtlichen Mitteilungen. Durch möglichst weitgehende Benutzung dieses Materials können deutsche Firmen sich vor Schaden bewahren, wie in zahlreichen

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Aber die Großmutter darf nicht zu Gott hinauf,“ setzte er schnell hinzu. „Der leg ich, wenn sie tot ist, einen ganz großen Stein auf den Hügel; dann kann sie nicht herauskriechen.“

Maruschka seufzte bei diesem Einfall. „Du bist doch ein ganz törichtes Kind,“ sagte sie. — —

Im Herbst dieses Jahres teilte Melanie der Schwester mit, daß sie sich sehr krank fühle. Ein inneres Leiden, das ihr schon jahrelang zu schaffen gemacht habe, greife in erschreckender Weise um sich, schrieb sie. Nun sei sie dem Tode nahe, wisse aber nicht, wo sie ihr müdes Haupt betten solle, um ruhig sterben zu können; denn sie stehe gänzlich mittellos da. Ihre Juwelen seien bis auf das letzte Stück verkauft, nachdem sie vorher schon die ihr vom Gatten hinterlassenen viertausend Rubel verausgabt und ihre kostbare Einrichtung veräußert habe.

„Ich dachte schon daran, in die Newa zu springen oder mir für die letzten Kopeken eine Dosis Laudanum zu kaufen,“ lautete eine Stelle in Melanies Brief. „Aber denke dir, ich, die ich nie zu feige war zu leben, trotz meiner freudlosen Jugend und noch so manch anderer kummervoller und schrecklicher Stunden und Jahre, besitze nicht den Mut, freiwillig von dieser Welt zu scheiden. Und nun bitte ich dich inständig, mich ein wenig zu unterstützen, und sollte ich einmal nicht mehr sein, dich meiner Kinder anzunehmen.“ —

„Was soll ich nur tun? Auf welche Weise könnte ich der Schwester helfen? Wir haben ja selbst nichts, sondern hängen ganz und gar von der Mutter ab,“ dachte Else und fragte den Gatten um Rat.

„Aber das ist ja entsetzlich!“ fuhr Stahl auf, als er Melanies Brief gelesen hatte. „Ich will auf der Stelle mit Maminka sprechen, damit sie sich der Armen annimmt.“

„Wenn sie es nur tut,“ warf Else gedrückt ein.

Bevor Stahl Frau von Rosen aufsuchte, machte er erst Fräulein Berger mit dem Inhalt von Melanies Schreiben bekannt, da er ihren Beistand bei Maminka nicht entbehren konnte.

Die beiden brachten bereits seit Monaten im geheimen das vertrauliche „du“ für einander in Anwendung, und je inniger sich Oskars Verkehr mit der Stütze gestaltete, desto mehr vernachlässigte er die Gattin.

„Du mußt mir helfen, Maminkas Herz zu erweichen, Anna,“ sagte er, nachdem Fräulein Berger Melanies Brief gelesen hatte. „Einem doppelten Ansturm wird die Frau Schwiegermutter nicht widerstehen können.“

Fräulein Berger versprach ihr möglichstes zu tun, aber obwohl sie ihr Versprechen hielt und auch Oskar Maminka um Hilfe für Melanie anging, sträubte Frau von Rosen sich doch lange dagegen, der Tochter beizuspringen.

„Mag die Tenischeff sehen, wo sie das Nötige zum Leben herbekommt!“ meinte sie bissig. „Sie hat sich wahrhaftig mir gegenüber nicht danach betragen, daß ich für sie eintreten könnte.“

Um Melanie nicht darben zu lassen, schickte ihr Stahl ab und zu ein paar Rubel. Mehr konnte er selbst nicht entbehren, da er außer den hundertundfünfzig Rubel „Kleidergeldern“, die er jährlich für sich und die Seinen von Maminka erhielt, über keinerlei Einkünfte verfügte.

Auch Fräulein Berger steuerte einmal eine kleine Summe bei.

„Du hast wirklich ein goldenes Herz, Anna,“ sagte Stahl bewundernd und küßte sie auf die weiße volle Wange.

Fräulein Berger schmeichelte sich in seine Arme hinein, lächelte und flüsterte heuchlerisch: „Sind wir nicht eins? Hat uns nicht solange wir uns kennen das gleiche Denken und Fühlen beseelt, und ist es daher nicht ganz natürlich, daß ich die Personen liebe, die du liebst?“ —

Kurz vor Weihnachten wurde Maminka endlich den Bitten der beiden zugänglicher, und einige Tage nach Neujahr überraschte sie den Schwiegersohn mit der Mitteilung, daß sie sich nach reiflicher Überlegung entschlossen habe, den Tenischeffs ein Heim auf Dombrowo anzubieten.

„Wäre es nicht besser, Melanie bliebe mit den Kindern in Petersburg, und du schickst ihr monatlich, was sie braucht?“ schlug Stahl vor, weil er wußte, wie wenig Mutter und Tochter miteinander harmonierten.

Aber davon wollte Maminka nichts wissen. Das käme ihr viel zu teuer, meinte sie und händigte Oskar gegen Ende des Monats fünfzig Rubel ein, mit dem Bemerken, das Geld Melanie zu übermitteln, damit sie mit den Töchtern nach Dombrowo übersiedeln könne. —

„So bleibt mir denn wirklich nichts anderes übrig, als in das Elternhaus zurückzukehren,“ schrieb Melanie nach Empfang dieser Sendung an Else. „Du wirst dir vorstellen können, wie sehr dieser Gedanke mich martert. Fände ich dich nicht dort, so müßte ich verzweifeln.“

Die Nachricht von Melanies bevorstehender Rückkehr verbreitete sich rasch unter den Besuchern des Rosenschen Hauses, doch Frau Tenischeff langte viel später auf Dombrowo an, als man erwartet hatte.

Sie war zu leidend, um während der kalten Jahreszeit reisen zu können, und als es wärmer wurde, waren die fünfzig Rubel verausgabt. Bevor Maminka sich aber dazu verstand, der Tochter noch einmal Reisegeld zu schicken, wurde es Mai. —

Langsam rollte die Britschka, die den Tenischeffs bis zur Station entgegengeschickt war, die Landstraße entlang.

Melanie, die einer Sterbenden ähnlich neben Wera auf dem Rücksitz saß, vertrug das schnelle Fahren auf den holprigen Wegen nicht mehr. Ihr Blick schweifte trübe in die Runde.

„Hier wollen wir ein wenig rasten, Anthanas,“ wandte sie sich an den Kutscher, als sie im Walde waren.

Die fünfzehnjährige Sonja, die gewandt die Zügel führte, brachte die Pferde zum Stehen und sprang vom Wagen herab. Sie sah mehr pikant als hübsch aus und ihre Bewegungen verrieten Kraft und Anmut.

Auch Wera verließ die Britschka. Sie zählte jetzt sechzehn Jahre und versprach eine vollendete Schönheit zu werden. Die fein entwickelten Formen ihrer schlanken Gestalt, ihr elfenbeinweißer Teint, das reiche dunkelblonde Haar und die großen schwarzgrauen Augen, deren seltsam verträumter Blick so gut zu dem weichen Lächeln der zarten Lippen paßte, hatte in Petersburg Aufsehen erregt,

Fällen sich erwiesen hat. Der Verein stellt diese Register in der Weise zur Verfügung, daß er bei Anfragen über bestimmte Firmen mitteilt, ob Erfahrungen über diese Firmen vorliegen und welcher Art diese sind. Mitglieder des Vereins erhalten diese Dienstleistung gratis. Nichtmitglieder haben indes für jede Information eine Gebühr zu entrichten.

— (Die Ortsgruppe Thorn des deutschen Flottenvereins) veranstaltete am gestrigen Sonntag Nachmittag eine Weichselfahrt nach Grabowitz. Gegen 3 Uhr trat der geräumige Dampfer „Prinz Wilhelm" mit zirka 200 Passagieren die Abfahrt an. Daß der Besuch nicht noch stärker war, lag an der kühlen, stürmischen Witterung, die manchem für eine Wasserpartie nicht geeignet erscheinen mochte. Sehr zu unrecht. Denn außer der ständigen Sorge um die Kopfbedeckung, die auf Nimmerwiedersehen zu verlieren an stürmischen Tagen auf dem Wasser leicht möglich ist, und einer leichten Abkühlung, war zu Klagen kein Anlaß. Die Luft war im Gegenteil hell und rein, der gefürchtete Regen blieb aus, und die grollende Weichsel mit ihren schaumgekrönten Wellen bot einen reizvollen Anblick. Zudem versuchte die Kapelle der 21er durch flotte Weisen die Stimmung zu erwärmen und so einen Gegenwert gegen die Kälte zu bieten. Nach einstündiger Fahrt war das Ziel erreicht. Kurz vor Verlassen des Dampfers nahm der Vorsitzer der Otsgruppe, Herr Zahnarzt Schäfer, das Wort zu einer Ansprache. Er wies darauf hin, daß die Weichselfahrten des Vereins sich stets großer Beliebtheit erfreuen, meist aber von schlechtem Wetter begleitet waren. Die heutige Fahrt sei mehr begünstigt und werde hoffentlich in ihrem ganzen Verlauf für alle eine angenehme Erinnerung zurücklassen. Auf die politische Lage eingehend, betonte der Redner, daß es zwar erfreulich gewesen, als in diesem Frühjahr die bürgerlichen Parteien einmütig der Flottennovelle zustimmten, daß diese aber kaum das Allernotwendigste gebracht hat. Um die Flotte auf der erreichten Höhe dauernd zu erhalten und eine ausreichende Macht gegenüber England, Frankreich und Rußland zu bilden, dürfe der Flottenverein nicht rasten und müsse weiter werben und in seinem Sinne arbeiten. Die Versammelten aber wollten heute bekräftigen, daß hier an der Weichsel ebenso wie am Rhein die treudeutsche Wacht steht, in dem sie rufen: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., der hohe Schirmherr der deutschen Flotte, hipp hipp hurra! hurra! hurra! Nach dem kräftig erklungenen Kaiserhoch wurde der Dampfer verlassen und nach kurzer Wanderung durch den idyllischen Weidenweg das Restaurant Bielitz erreicht, wo denn auch bereits heißer Kaffee zur Erhöhung der Körperwärme bereit stand. Da das Gasthaus an geschützter Stelle liegt und der Wind im Laufe des Nachmittags abflaute, war der Aufenthalt recht angenehm und wurde noch durch allerlei Kurzweil erhöht. So übten sich im Saale nicht nur Herren, sondern auch Damen im Büchsenschießen um „Erzielung" einer Reihe hübscher Preise. Auf der Wiese unterhielt ein erwachsenes Mitglied die Kinder mit originellem Preiswettlaufen. Später wurde das Gartenkonzert aus dem Garten nach der Wiese verlegt und dort zu einem Tänzchen ausgenützt, das nach Beendigung des Schießens im Saale eine leider nur kurze Fortsetzung fand. Denn gegen 8 Uhr blies man zum Abmarsch nach dem Dampfer, und der durch zahlreiche Papierlaternen illuminierte Zug setzte sich bald in Bewegung. Die Rückfahrt verlief ebenfalls gut, da die Wogen der Weichsel sich inzwischen beruhigt hatten. Gesang und Musik hallten auf der ganzen Strecke über den dunklen, glatten Wasserspiegel. Zuletzt, kurz vor dem Haltepunkt, wurde „Deutschland, Deutschland über alles" und das Flottenlied gesungen, sowie ein begeistertes Hoch auf die deutsche Flotte ausgebracht. In bester Stimmung, die von der durchaus gut verlaufenen Fahrt Zeugnis gab, trennte man sich gegen 9½ Uhr an der Anlegestelle.

— (Einen neuen Weg) hat die königliche Fortifikation in dankenswerter Weise dem Thorner Publikum zugänglich gemacht. Und zwar ist es der Fußpfad, der von der Eisenbahnbrücke auf dem Festungswall entlang nach dem Weinberg führt und durch seine Höhe eine sehr gute Aussicht nach allen Richtungen bietet. Er wurde gestern trotz des herrschenden Windes von vielen Spaziergängern benutzt und dürfte bald allgemeiner aufgesucht werden.

— (Falsche Fünfmarkstücke.) Wie aus der Provinz gemeldet wird, kamen in letzter Zeit gefälschte Fünfmarkstücke mit der Jahreszahl 1903 und dem Münzzeichen A, die außerordentlich geschickt nachgemacht sind, viel in Verkehr. Die Stücke sind aus Zinnlegierung in von echten Münzen abgenommenen Formen anscheinend gegossen und sehr geschickt versilbert. Besonders bemerkenswert ist an den Falschstücken die vorzügliche Wiedergabe der Randschrift.

---

* **Podgorz**, 10. August. (Verschiedenes.) Der Fortbildungsschulunterricht wird am nächsten Montag wieder aufgenommen. — Die Liedertafel feiert am Sonntag ihr Sommerfest im Schlüsselmühler Park. — Der Restaurateur B. hatte dem Schweizer, der ihm Eßwaren entwendet und deshalb vom Thorner Schöffengericht zu einigen Tagen Haft verurteilt wurde, großmütig die ihm gewährten Zeugengebühren von 1,50 Mark geschenkt. Jetzt hat er von dem Manne eine Postkarte erhalten, auf der dieser mitteilt, daß er bei Marienwerder eine Stelle gefunden und im Leben nicht mehr stehlen werde. — Der Fuhrunternehmer H. hatte ein Ferkel aufgezogen und wollte es jetzt verkaufen. Als Frau H. gestern den Stall öffnete, machte sie die Entdeckung, daß das Schwein gestohlen war. Zur Ermittelung des Täters soll ein Polizeihund herbeigeholt werden. — Einem Bahnarbeiter wurde in Schirpitz, während er ein wenig ruhte, sein Rad mit daran hängender Jacke entwendet. Kürzlich sah er, daß ein Bekannter die verschwundene Jacke anhatte. Dieser gab an, die Jacke gefunden zu haben, von dem Rade aber nichts zu wissen. Die Anzeige ist erstattet.

* **Podgorz**, 11. August. (Sommerfest der Liedertafel.) Die Liedertafel feierte heute im Schlüsselmühler Garten ihr diesjähriges Sommerfest in der üblichen Weise. Besonders wirkungsvoll waren die Lieder, welche unter Leitung des Herrn Mos exakt vorgetragen wurden. Nachdem jedes Kind ein kleines Geschenk, bestehend aus Trompete, Schirm 2c. erhalten, führte der 2. Vorsitzer, Herr Kaufmann Mayer, mit der munteren Kinderschar eine Polonaise an, die viel Heiterkeit hervorrief. Zum Schluß brannte Herr Drogeriebesitzer Henkelmann ein prachtvolles Feuerwerk ab, sodaß das Fest den schönsten Verlauf nahm.

Thorner Kriegsgericht.

Am 23. Juli fand, wie erinnerlich, vor der Thorner Strafkammer die Aburteilung der 9 Zivilpersonen statt, die in die Unterschleife beim Ulanen-Regiment Nr. 4 verwickelt waren. Die Verhandlung konnte, zumal die Sache gegen einen der Angeklagten vertagt wurde, an einem Tage zuende geführt werden. Von längerer Dauer dürfte der heute vor dem Thorner Kriegsgericht begonnene Prozeß gegen die in derselben Angelegenheit angeklagten 12 Militärpersonen sein, da zur Verhandlung allein 82 Zeugen geladen sind. Den Vorsitz führt Herr Major von Hesse. Die Verhandlungen leitet Herr Kriegsgerichtsrat Jordan-Posen; die Anklage vertritt Herr Kriegsgerichtsrat Zorn. Die Verteidigung haben übernommen die Herren Rechtsanwälte Dannhoff und Hoffmann und Herr Oberleutnant Neumann. Im Juni 1911 ging beim Ulanen-Regiment Nr. 4 ein anonymes Schreiben ein, in dem mitgeteilt wurde, daß Krümperkutscher des Regiments Säcke mit Hafer bei dem Fouragehändler Blazejewicz abgeladen hätten. Die kriegsgerichtliche Untersuchung ergab, daß tatsächlich Hafer, der dem Regiment durch das Proviantamt zu liefern war, in größeren Mengen durch die Krümperkutscher entwendet und verkauft wurde, wobei als Abnehmer hauptsächlich die Fouragehändler Blazejewicz und Migge inbetracht kamen. Nachdem zunächst gegen die unbekannten Täter verhandelt war, verdichtete sich das Beweismaterial zu einer Anklage gegen die Krümperkutscher Kossin und Goldau. Das Kriegsgericht verurteilte Kossin zu 3 Wochen strengen Arrestes, während Goldau freigesprochen wurde. Da Kossin gegen das Urteil Berufung einlegte, so kam die Sache nochmals vor dem Oberkriegsgericht zur Verhandlung, wobei Goldau als Zeuge vernommen wurde. Dieser bekundete unter dem Eide, nicht nur in dem zur Anklage stehenden Falle, sondern auch schon früher dem Angeklagten Kossin bei Haferdiebstählen behilflich gewesen zu sein, auch von ihm Geldbeträge von 3 Mark erhalten zu haben. Aus dieser glaubwürdigen Aussage ging nicht nur die Schuld des Angeklagten Kossin unzweifelhaft hervor, sondern es war auch erwiesen, daß Goldau und Kossin in dem früheren Verfahren gegen die noch unbekannten Täter, um sich einer strafrechtlichen Verfolgung zu entziehen, einen Meineid geleistet hatten, indem beide beschworen, niemals Hafer entwendet und verkauft zu haben. Die Berufung Kossins wurde selbstverständlich verworfen, aber auch zugleich vom Militärreichsgericht die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet. Es begannen nun die umfangreichen Voruntersuchungen, denen infolge der Verhaftung mehrerer Thorner Geschäftsleute auch die Bürgerschaft ein lebhaftes Interesse zuwandten. Erst nach mehr als einem halben Jahre konnten die Untersuchungen als beendet angesehen werden. Es stellte sich heraus, daß außer Kossin und Goldau noch einige andere Angeklagte im Vorverfahren Meineide geleistet hätten. Im einzelnen ist zur Last gelegt: 1) dem Ulan der Reserve August Kossin: vielfacher Haferdiebstahl, Unterschlagung, Hehlerei, Beihilfe, Meineid und Verleitung zum Meineid; 2) dem Ulan Eduard Goldau: Beihilfe in 2 Fällen und Meineid; 3) dem Sergeanten Max Rieder: Diebstahl in 2 Fällen; 4) dem Sergeanten Adolf Fidorra: Diebstahl in 3 Fällen; 5) dem Ulan Max Penner: Diebstahl in 2 Fällen; 6) dem Sergeanten Theophil Omniaczinski: Diebstahl in 9 Fällen und Meineid; 7) dem Ulan der Reserve Emil Krüger: Diebstahl in 2 Fällen; 8) dem Gefreiten der Reserve Gustav Willwock: ein Diebstahlsversuch; 9) dem Ulan der Reserve Wilhelm Maak: Diebstahl in 11 Fällen und Diebstahlsversuch; 10) dem Ulan Leo Laskowski: Diebstahl in 4 Fällen und Meineid; 11) dem Ulan August Lorenzen: Beihilfe und Begünstigung; 12) dem Ulan August Dehn: Beihilfe.

Bei Feststellung der Zeugen ergibt sich, daß Zeuge Migge sich in Westerplatte aufhält und ein ärztliches Attest eingereicht hat, wonach er seine Kur nicht unterbrechen soll. Der Vertreter der Anklage erklärt, auf diesen Zeugen nicht verzichten zu können, da er anderen Zeugen gegenübergestellt werden soll. Außerdem sei in dem ärztlichen Attest von keiner ausgeprägten Krankheit die Rede, sondern nur von allgemeiner Nervenschwäche. Es soll der Zeuge Migge für den nächsten Tag telegraphisch geladen werden. — Darauf wird zur Vernehmung der Angeklagten geschritten. Der Angeklagte Kossin ist bis auf den letzten Punkt, Verleitung zum Meineid, geständig. Er gibt zu, im Frühjahr 1910 in 4 Fällen, nämlich den Droschkenkutschern Alois und Josef Malkowski, je zweimal 2 Sack Hafer geliefert zu haben. Er erhielt jedesmal für 2 Sack zu 1½ Zentnern 4 Mark. Der Unterschlagung hält er sich für schuldig, da er Beträge von 3,50 und 13,50 Mark, die er für Hafer erhalten hatte, nicht der Schwadron ablieferte. Den ersteren Betrag erhielt er von dem Mehlhändler Czolbe, der Hafer gegen Säcke eintauschte. Da einmal Czolbe nicht soviel Säcke geben konnte, als ihm Hafer geliefert war, so zahlte er den Rest in bar. Den zweiten Betrag erhielt der Angeklagte von Migge, zu dem er 2 Säcke Hafer brachte, um gleichfalls leere Säcke einzutauschen. Statt der leeren Säcke erhielt er von Migge 13,50 Mark in Bargeld in die Hand gedrückt. Damals war ihm diese Art von Geschäften noch fremd, weshalb er Migge erstaunt ansah. Dieser aber sagte: „Gehen Sie nur, denken Sie nicht, daß Sie der einzige sind!" Da der Angeklagte nicht zu dem bestimmten Zeitpunkt kam, für den er vom Futtermeister Omnieczinski den Befehl zum Eintausch von Säcken bekommen hatte, so behielt er das Geld für sich und tauschte später Säcke gegen neuen Hafer ein. Ferner gibt der Angeklagte zu, in 3 Fällen Hafer an den Ulan Lowin, den Burschen des Leutnants Abramowski, verkauft zu haben; ferner hat er 5 Fällen Hafer an den Proviantamtsarbeiter Szymankiewicz geliefert, in 7 Fällen gemeinschaftlich mit dem Proviantamtsarbeiter Lewandowski Hafer an Migge und Blazejewicz. Der Beihilfe bekennt sich der Angeklagte schuldig, indem er im Spätsommer 1910 einen Sack Kartoffeln, den der Angeklagte Omnieczinski entwendet, in dessen Auftrag zu seinen Schwiegereltern geschafft, ferner gleichfalls auf Anordnung Omnieczinskis in fünf Fällen Hafer und einmal in größeren Mengen Heu und Stroh zu dem Kaserneninspektor Maaß gebracht. Ferner hat der Angeklagte dem Aufseher Beneke geholfen, 2 Sack Hafer zu dem Restaurateur Mogilowski zu schaffen. Ganz außerhalb der Haferunterschleife stehend ist dem Angeklagten noch eine Unterschlagung zur Last gelegt. Er gibt zu, eine durch den Ulanen Kraft von der Kammer gestohlene Dienstunterhose behalten zu haben, als er vom Militär entlassen wurde. Der Angeklagte behauptet, daß Veruntreuungen der Krümperkutscher seit langem üblich waren. Er habe die Anleitung von seinen Vorgängern, den Ulanen Menzel und Fischlein, erhalten. Letzterer, der in der ganzen Affäre eine bedeutende Rolle spielt, hat sich vor einiger Zeit nach Amerika begeben. Endlich ist Kossin auch noch geständig, vor dem Untersuchungsrichter einen Meineid geschworen zu haben; dagegen will er der Verleitung zum Meineid nicht schuldig sein. Zwar leugnet er nicht, mit Goldau über die Sache öfter gesprochen zu haben, aber die Hauptarbeit in der Beeinflussung Goldaus hätten Szymankiewicz und Blazejewicz geleistet. Der Angeklagte Goldau gibt seine Beihilfe an den Haferdiebstählen, die Kossin im Mai und Juni verübte, ohne weiteres zu. Zum Meineid will er hauptsächlich durch Kossin verleitet sein. Allerdings haben auch die beiden anderen, besonders Szymankiewicz, viel auf ihn eingeredet, aber doch mehr in allgemeinen Ausdrücken. So erzählte Sz., wie ein Mann sich durch einen Falscheid gegen sechs Belastungszeugen gerettet habe; auch sagte er, Blazejewicz würde sechsmal falsch schwören, wenn es drauf ankäme. Kossin dagegen habe ihn direkt aufgefordert, eidlich falsche Aussagen zu machen, da sie sonst lange Zuchthausstrafen zu gewärtigen hätten. Goldau hielt ihm in seiner Seelenangst das Bibelwort entgegen: „Der Fluch Gottes soll auf das Haus desjenigen kommen und es zerstören samt den Steinen, der einen Meineid leistet!" Kossin wußte auch diesen Einwand niederzuschlagen, indem er sagte, das habe wohl früher gegolten. Heute suche sich jeder zu retten, wie er könne; ein Narr wäre der, der es nicht täte. Auch gibt Goldau an, daß er aus Furcht vor Kossin, der einem älteren Jahrgang angehörte und die Stamm-Mannschaften gegen ihn hätte aufhetzen können, sich zu der falschen Aussage habe bewegen lassen. Die Angeklagten Penner und Krüger sind geständig, während des Manövers 1910 einmal 2 Säcke und einmal 1 Sack Hafer gestohlen und an den Droschkenkutscher Malkowski verkauft zu haben. Jeder will der Verführte sein. Krüger stellt auch den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit, der aber abgelehnt wird, da kein gesetzlicher Grund vorliegt. Der Angeklagte Willwock gibt zu, auf Veranlassung des Lewandowski einmal Hafer zu Migge gebracht zu haben, der ihn aber nicht nahm. An diesem mißglückten Versuch war auch der Angeklagte Maak beteiligt, der zugibt, in 11 Fällen teils mit Lewandowski, teils mit Laskowski an Blazejewicz und Migge Hafer verkauft zu haben. Laskowski ist geständig, in 4 Fällen, nämlich zweimal mit Lewandowski und zweimal mit Maak Hafer zu Migge gebracht zu haben. Auch gesteht er zu, daß er am 5. Dezember 1911 vor dem Landrichter Stich, um sich und seine Hehler herauszureißen, einen Meineid geschworen habe. Der Angeklagte Lorenzen fühlt sich der Beihilfe nicht schuldig, da er dem Angeklagten Maak beim Abladen des Hafers nicht geholfen hat. In einem anderen Falle habe er zwar geduldet, daß der Kasernenwärter Schewe einige Pfund Hafer aus dem Krümperkasten nahm, doch handelte es sich um wertlose Reste, die sonst weggeschüttet werden. Die angeklagten Sergeanten Rieder und Fidorra geben zu, in zwei bezw. drei Fällen an den Kaserneninspektor Maaß Hafer geliefert zu haben, doch sei dies nur leihweise geschehen; sie hätten auch später das betreffende Quantum zurückerhalten. — Nachdem die Verteidiger noch eine Reihe Fragen an die Angeklagten gestellt, wird die Verhandlung um 1¼ Uhr nachmittags auf zwei Stunden ausgesetzt.

Bädernachrichten.

Bad Reinerz. Die Ferienzüge haben viele Kurgäste zur Heimat zurückgebracht, sodaß jetzt wieder Wohnungen in allen Preislagen zur Verfügung stehen. Den ganzen Juli hindurch war das Bad so besetzt, wie nie zuvor, obwohl in diesem Jahre zahlreiche neue Villen und das neue Kurhaus zur Verfügung standen. Zur nächsten Saison sollen, um einen Wohnungsmangel für alle Fälle auszuschließen, wieder mehrere neue Villen erbaut werden. Der Fremdenzuzug ist augenblicklich ein sehr reger, da im Reinerzer Wald und Höhenklima gerade die kommenden drei Monate für eine Badekur besonders geeignet sind, denn „Der Sommer steigt im Sommer auf die Berge" heißt es im Volksmunde mit Recht. Die Kohlensäure-Sprudelbäder, welche Reinerz ebenbürtig den bedeutendsten Herzheilbädern gemacht haben, sowie die Mineralmoorbäder mit ihrem hohem Jodnatriumgehalt finden in dieser Saison ganz besonderen Zuspruch.

Wie werde ich alt?

Humoreske von Georg Persich-Charlottenburg.

(Nachdruck verboten.)

„Und sehen Sie, Hermstedt, nach alledem ist es meine bombenfeste Überzeugung, daß der Mensch älter, viel älter werden kann — hundertfünfzig, zweihundert, dreihundert Jahre — genau so alt wie andere Lebewesen. Von der Schildkröte will ich garnicht reden, aber da sind einige Dickhäuter und einige Vogelarten, von denen erwiesen ist, daß sie steinalt werden".

---

und Melanie beklagte es tief, daß durch die Übersiedelung nach Dombrowo Wera jede Aussicht auf eine glänzende Partie genommen war.

„Nun wird das arme Ding in zwei, drei Jahren einen Landjunker heiraten," dachte sie, „und ihr Leben zwischen Kohl und Rüben vertrauern."

Nachdem Frau von Tenischeff sorglich von Anthanas aus dem Wagen gehoben worden war, ließ sie sich auf einen Baumstamm nieder, der hart am Weg lag.

Hier hatte Martha gesessen, als sie jenen „Iwan Habsvergessen" zum erstenmal gesehen hatte.

Wera ging Blumen suchend hin und her, während Sonja geschmeidig zwischen den Stämmen hindurchschlüpfte.

Melanie versank in Sinnen.

Über ihr blaute der Himmel, frisches Grün sproßte überall, im Walde sang und zwitscherte es bald näher, bald ferner.

„Erinnert Ihr Euch noch an Euren letzten Aufenthalt auf Dombrowo?" wandte sie sich endlich an die Töchter. „Vor sieben Jahren war's. Damals lebte noch Euer Vater, und auch Onkel Otto und Tante Martha waren noch nicht gestorben."

Wera nickte. „Ach ja, ich weiß noch alles! Die Großmutter mochte uns nicht leiden, und wir waren so froh, als du mit uns nach Petersburg zurückkehrtest."

„Ja," bestätigte Sonja. „Und dann entsinne ich mich auch noch, daß Tante Martha sich nur wenig mit uns beschäftigte, aber immer lieb war. Sie sah so ernst und traurig aus. Und Onkel Otto war uns auch zugetan; und dann hatte er vor der Großmama einen heillosen Respekt. Das machte uns viel Spaß; denn wir fürchteten sie ganz und garnicht und spielten ihr manchen Streich."

Und Sonja begann sich beredt in Erinnerungen über die auf Dombrowo verübten Schelmereien zu ergehen.

Melanie hatte die Ellbogen auf die Knie gestützt und das Kinn in die Hände gelegt. Sie saß mit geschlossenen Augen da, und es war ungewiß, ob sie etwas von dem hörte, was die schwarzlockige Sonja sprach.

„Ich wollte, ich schliefe hier ein, um nie wieder zu erwachen," dachte sie.

Als sie die Lider wieder hob, saß Wera neben ihr auf dem Baumstamm und ordnete ihren Strauß, und Sonja hatte es sich im Grase bequem gemacht. — — —

„Also du bist wirklich gekommen," begrüßte Maminka die Tochter mit verletzendem Hohn, „obwohl du einst behauptetest, nicht unter einem Dache mit mir leben zu können."

„Das ist auch noch so," erwiderte Melanie finster. „Nicht leben, sondern sterben will ich hier."

„Nun, damit wirst du es wohl noch nicht allzu eilig haben," meinte Frau von Rosen grämlich und musterte die wenigen Gepäckstücke der Tochter. „Früher pflegtest du stets mit einer ganzen Wagenladung von Körben, Koffern und Schachteln anzurücken," bemerkte sie spöttisch. „Wie ich sehe, bist du in deinen Ansprüchen bescheidener geworden."

Melanie wandte sich wortlos ab.

Sie bezog im oberen Geschoß das Gemach, in dem Otto gestorben war, während Wera und Sonja bei der alten Stahl untergebracht wurden.

„Damit deine Mutter nicht so allein ist," sagte Maminka zum Schwiegersohn. —

Die Bekannten, die nach wie vor fleißig auf Dombrowo vorsprachen, begrüßten Melanie herzlich und überschütteten sie mit Einladungen; allein die Kranke machte keine Besuche und ließ sich auch nie in den unteren Gemächern sehen.

Der Frohsinn und die Lebenslust, die sie ehedem in so reichem Maße besessen hatte, waren dahin. In sich gekehrt saß sie Tag für Tag am Fenster, den Blick düster in die Ferne gerichtet, von heftigen Schmerzen geplagt und erwartete den Tod.

Fräulein Berger, die in der ersten Zeit oft bei Frau von Tenischeff anklopfte, um sich scheinbar teilnehmend nach ihrem Befinden zu erkundigen, ließ sich bald nur noch dann oben blicken, wenn sie eine Bestellung von Maminka an Melanie auszurichten hatte.

„Ich meine es wirklich aufrichtig gut mit Frau von Tenischeff, aber sie scheint mich nicht gern zu empfangen," klagte Fräulein Berger ihrer Herrin.

Maminka versuchte sofort die Gekränkte zu beruhigen. „Daraus dürfen Sie sich nichts machen, Fräulein Anna," sagte sie. „Melanie ist von jeher unleidlich gewesen. Das habe ich Ihnen ja oft genug erzählt. Machen Sie es wie ich, kümmern Sie sich so wenig wie möglich um meine Tochter."

Der Rat wurde von Fräulein Berger befolgt, und Melanie war sehr froh, als nicht mehr zehnmal am Tag ihre Tür aufgeklinkt wurde und das volle, farblose Gesicht der Stütze in der Spalte erschien, mit dem heuchlerischen Lächeln auf den schmalen Lippen.

„Glaube mir, Else, die Berger ist eine Person, vor der man sich hüten muß!" sagte sie zuweilen zur Schwester.

Else, die Fräulein Berger besser zu kennen meinte, widersprach und versuchte immer wieder die Kranke zugunsten von Maminkas Liebling umzustimmen, aber vergeblich, Frau von Tenischeffs Meinung war unerschütterlich.

„Früher oder später wirst du mir ganz bestimmt beistimmen," behauptete sie. —

Oskar, der sich ebenso wie Else regelmäßig ein paarmal am Tage bei Melanie sehen ließ, wenn auch meistens nur für wenige Augenblicke, während seine Gattin der Kranken oft stundenlang Gesellschaft leistete, kam Frau von Tenischeff sehr verändert vor.

„Nein, Os ist wirklich nicht mehr derselbe," dachte sie und blickte Stahl mit den eingesunkenen dunkelumschatteten Augen forschend an. „Er hatte früher so etwas Offenes, Biederes in seinem Wesen. Das vermisse jetzt." — —

„Du rührst dich als zweiter Inspektor viel zu wenig, Os," sagte sie zu ihm, als das alte Rikchen der Kranken eines Tages ihr Herz ausgeschüttet hatte. „Und dabei gibt es hier doch Arbeit vollauf. Eliseit kann unmöglich allein mit allem fertig werden, und ebenso sollte Fräulein Berger fleißiger die Hände regen. Wie kann es mit der Wirtschaft vorwärtsgehen, wenn bei Euch zwei beständig Feiertag ist? Du warst doch früher nicht träge. Raffe dich auf und sorge auch dafür, daß die Berger etwas tut! Am besten wäre es freilich, du öffnetest Maminka die Augen über diese Person, und sie käme aus dem Hause."

(Fortsetzung folgt.)

„Und das haben Sie sich vorgenommen?"

Es war die erste Bemerkung, die Leutnant Hermstedt machte. So lange Lorberg seinen wortreichen Vortrag gehalten, war er schweigend an seiner Seite gewandelt.

„Jawohl, allerdings! Ich werde doch an mir selbst tun, was ich für richtig halte".

„Na ja . . ."

„Aber Ihren Beifall scheint das nicht zu haben, obgleich man doch annehmen sollte, daß jedermann ein Interesse daran haben müßte, möglichst alt zu werden".

„Glauben Sie?"

„Sie sind der geborene Opponent!" Er war schon ein wenig ärgerlich, der Herr Kamerad. „Und wenn einer den Stein der Weisen gefunden hätte, würden Sie . . . ."

„Würde ich ihn mir erst genau ansehen. Aber ich bin nicht blos der geborene Opponent, sondern auch die verkörperte Selbstsucht. Hätte unsereins nicht Grund zum Verzweifeln, wenn die Menschen hundertundfünfzig, zweihundert Jahre und noch älter würden? Neulich haben Sie noch wieder geschimpft, daß es eine Ewigkeit dauere, bis man es auf der Leiter zur höchsten Macht bis zum Hauptmann gebracht hat, und da habe ich ausnahmsweise nicht widersprochen, denn Sie hatten recht. Nun stellen Sie sich gefälligst mal vor, wie es auf das Avancement einwirken müßte, wenn die menschliche Lebensdauer sich verdoppelt und verdreifacht! Wenn Sie Glück haben, kriegen Sie dann mit achtzig Jahren 'ne Kompagnie".

„Himmel — was Sie sich gleich für Schreckbilder ausmalen!"

„Ja, mein Lieber, ich denke und dichte eben nicht ins Blaue hinein, sondern halte mich an die Realitäten. Wollen Sie sich und mir einen Gefallen tun, so warten Sie mit der Verkündigung Ihrer Heilsbotschaft wenigstens so lange, bis wir beide übern Berg sind."

Der kleine, schon zur Leibesfülle neigende Herr von Lorberg schien nicht recht zu wissen, ob das Scherz oder Ernst sein sollte.

„Über eine Theorie läßt man sich doch noch keine grauen Haare wachsen!" meinte er. „Ich würde Ihnen empfehlen, sich selbst ein Urteil zu bilden, Sie haben ja sonst für alles Wissenschaftliche Interesse. Wir besitzen über das Altwerden schon eine ganze Literatur. Ich werde Ihnen, wenn Sie nichts dagegen haben, nachher eine Auswahl durch den Burschen schicken. Oder ich kann sie Ihnen auch bringen."

„Wird mir ein Vergnügen sein!"

„Und werde Ihnen zum besseren Verständnis noch einige Erläuterungen geben. Also etwa um vier Uhr! Wünsche wohl zu speisen!"

„Danke, dito!" —

* * *

„Lorberg wird uns nachher besuchen, so um vier herum", sagte Hermstedt, als er mit seiner Gattin beim Mittagsmahl saß. „Er will mir was zum Studieren bringen, die neuesten Bücher Salomonis. Wenn ich die gelesen habe, werde ich dir ein großes Geheimnis offenbaren können: wie man so alt wird wie gewisse Dickhäuter, ja, wie die Schildkröten, die ja ein unheimlich hohes Alter erreichen sollen".

„Was heißt denn das?"

„Lorbergs jüngstes Steckenpferd nennt sich: Wie werde ich alt? Und er will das Problem gelöst haben".

„Er wird wohl immer wunderlicher."

„Aber erlaube . . . ."

„Weißt du, womit er Hedwig neulich bei Tisch unterhalten hat? Er hat von nichts anderem als von dem Nährwert der Hülsenfrüchte gesprochen."

„Wahrscheinlich ein Kapitel aus seiner Abhandlung über die Lebensverlängerung. Und da deine Schwester sich früher oder später verheiraten wird, kann ihr eine derartige Belehrung nicht schaden".

„Ein Mann, der erst solche Ideen hat, heiratet nicht mehr."

„Es war doch von deiner Schwester die Rede. Ach so — deine stille Hoffnung: Hedwig und Lorberg!"

„Sie sind wie für einander bestimmt. Aber seine dummen Raupen werden noch alles verderben."

Hermstedt erhob warnend den Finger. „Du, Hansie —!"

Frau Johanna ließ sich nicht einschüchtern. „Es sind doch Raupen, und ausgewachsene!"

Dann löffelte sie ihre Suppe weiter. Auf einmal fragte sie: „Würdest du gestatten, Alex, daß ich Herrn von Lorberg empfange?"

„Warum willst du es denn?" Und als sie nicht antwortete: „Du willst ihn doch nicht etwa Hedwigs wegen — —?"

„Aber ich bitte dich! Nein, nur aus Neugier! Da er sich mit Hedwig über Hülsenfrüchte, mit dir über Lebenselixire unterhält, bin ich gespannt, welches Thema er mir gegenüber anschlagen wird. Ich werde bestimmte Schlüsse daraus ziehen." Dabei rieb sie sich in nicht mißzuverstehender Geberdensprache die Stirn. —

Herr von Lorberg stellte sich pünktlich mit einem beträchtlichen Stapel Bücher und Broschüren ein. Er mußte die Gelehrsamkeit erst auf einen Stuhl abladen, bevor er der Gnädigen die Hand küssen konnte. Sie entschuldigte den Gatten damit, daß er einen wichtigen Brief zu schreiben habe; er würde sich aber beeilen und bald erscheinen.

„Sie bringen uns etwas zu lesen?" fragte sie hierauf mit Unschuldsmiene. „Wie liebenswürdig von Ihnen!"

„Ja, vielleicht interessieren Gnädigste sich auch für diese Schriften. Sie verdienen es".

„Darf man die Titel wissen?"

„Die Kunst, sein Leben beliebig zu verlängern." „Mit hundert Jahren ein Jüngling." „Wie wird man ein Methusalem?" „Der Dreijahrhundertmensch."

Frau Johanna sah von den Büchern auf Herrn von Lorberg, von diesem auf die Bücher und wieder auf den jungen Offizier.

„Solch ernste Werke lesen Sie?" sagte sie in einem Tone, aus dem er achtungsvolles Staunen heraushörte.

„Jawohl," erwiderte er stolz. „Es ist mir ein unabweisbares Bedürfnis, mich nach dem Einerlei des Dienstes in wissenschaftliche Fragen zu vertiefen, Belehrung anzunehmen, aber auch selbst mit meinen schwachen Kräften nach neuen Erkenntnissen zu streben."

„Ah!" Jetzt betrachtete die kleine Frau ihn mit fast scheuer Verwunderung. „Ein Forscher sind Sie? Ich bin aufs höchste überrascht — und bins doch auch nicht. Aber ich hätte Sie eher für einen Künstler gehalten, für einen, der im Stillen malt oder modelliert."

Er verbeugte sich dankend.

„Mit der Malerei habe ichs auch schon versucht und man sagte mir, ich sei nicht ohne Talent, aber die Wissenschaften ziehen mich stärker an, vor allem Medizin, Physiologisches und Psychologisches." Er legte beteuernd die Hand auf die Brust. „Da fühle ich mich in meinem Element, gehe völlig darin auf, vergesse alles um mich her —"

„Leider wohl auch, was Sie Ihrer Gesundheit schulden," meinte sie mit mütterlichem Vorwurf. „Sie sehen recht angegriffen aus, Herr von Lorberg, und sollten sich mehr schonen".

„O, ich lebe streng vorschriftsmäßig; wie man leben muß, um alt zu werden."

„Sie täuschen sich nicht?"

„Unmöglich. Aber mache ich denn wirklich den Eindruck eines Schonungsbedürftigen?"

„Wenn ich ganz aufrichtig sein darf — — —?"

„Sie verpflichten mich!"

„Nun — es ist nicht nur das, Sie sind auch gealtert. Das viele Nachdenken gräbt Furchen."

„Furchen? Habe ich die schon?"

„Sie wollen, daß ich aufrichtig sein sollte. Und ich finde auch — —" sie zögerte.

„Aber bitte, bitte!"

„Daß sich Ihr Haar in auffälliger Weise lichtet."

„Familienerbteil, gnädige Frau! Schon der Kreuzfahrer Balthasar Matthias Lorberg hat dagegen in Damaskus gekauften arabischen Haarbalsam vergeblich erprobt."

Er konnte noch scherzen, doch es kostete ihn einige Anstrengung.

Sie hatte den Blick wieder bei den Büchern.

„Ich wills Ihnen ja gern glauben, daß das nicht von diesem gelehrten Zeug herrührt. Aber trotzdem! Würden Sie mir einen Gefallen tun, Herr von Lorberg?"

„Mit Freuden!"

„Nehmen Sie den „Methusalem", den „Dreijahrhundertmenschen", und was da noch liegt, wieder mit. Ich würde in einer Angst leben, daß mein Alex auch davon so verändert werden könnte."

„Aber die Wissenschaft — die Kunst, alt zu werden — — die — — — —"

Hermstedt erschien auf der Schwelle.

„Wir werden die Kunst, jung zu bleiben, üben; die schützt auch vor dem Altwerden," war ihre schlagfertige Antwort. „Und wie wäre es, wenn Sie sich gleichfalls zu ihr bekehren?"

„Ich bin für diese Kunst wohl zu schwerfällig," meinte er seufzend, „oder ich müßte schon immer jemand haben, der mir einen Schubs gibt, aber nicht grob und rücksichtslos, dazu bin ich wieder zu empfindlich, sondern mit Freundschaft und Liebe."

„Mit Freundschaft erlaube ich mir ja gelegentlich — —" bemerkte Hermstedt.

Lorberg überhörte es. Sein Blick war auf ein Porträt von Fräulein Hedwig gerichtet, das ihm gegenüber an der Wand hing. Dann wandte er sich gedankenvoll an Frau Johanna: „Sehe ich denn wirklich schon so alt aus, daß es jeder merken muß, gnädige Frau? Ihr Fräulein Schwester hat mich neulich auch befremdlich kühl behandelt, obwohl ich mir die größte Mühe gab, ihr nicht zu mißfallen."

In Frau Hansis Augen blitzte der Übermut. „Sie haben es doch wohl falsch angefangen". sagte sie. „Über den Nährwert der Hülsenfrüchte redet man am besten nur mit verheirateten Frauen, die haben dafür Verständnis, sie haben es auch für die Kunst, alt zu werden. Für junge Mädchen ist das Thema reizvoller, das ich Ihnen schon nannte: die Kunst, jung zu bleiben — jung zu bleiben nach gegebenen Vorbildern, Herr von Lorberg!"

Er machte erst noch ein etwas betretenes Gesicht, aber als er nun den Schalk in ihren Augen entdeckte, verstand er plötzlich, und seine Miene erhellte sich.

„Ich danke Ihnen für die Lektion, gnädige Frau," sagte er, ihr die Hand reichend, — „passen Sie auf, Sie sollen nicht in den Wind gesprochen haben."

Mannigfaltiges.

(Unter dem Verdacht des Gattenmordes) wurde der Kaufmann Weber in Leipzig verhaftet. Er hatte mit seiner Frau vor einigen Tagen nach Eintreten der Dunkelheit eine Kahnpartie unternommen, wobei diese angeblich infolge eines Bootsunfalls ums Leben gekommen ist. Weber behauptet, seine Frau sei beim Plätzewechseln ins Wasser gefallen und seine Versuche, sie zu retten, seien vergeblich gewesen.

(Stadthalle und Schwimmbad bei Cassel.) Zu den Kosten des Grundstücks für ein städtisches Schwimmbad in Cassel hat der Geheime Kommerzienrat Hentschel weitere 100 000 Mark gestiftet. Für die Erbauung einer Stadthalle bewilligte die Stadtverordnetenversammlung einen Betrag von 2,1 Millionen Mark.

L. Puttkammer, Inhaber: Oskar Stephan.

Schluss des

Räumungs- und Reste-Ausverkaufs

Donnerstag den 15. d. Mts.

Besonders vorteilhaftes Angebot in Kostümen, Röcken, Blusen u. Kleidern.

Keine Auswahlsendung! — | — **Kein Umtausch!**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Poczalkowo belegene, im Grundbuche von Stanislawowo-Poczalkowo, Blatt 11, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in gütergemeinschaftlicher Ehe lebenden Maurer **Theophil** und **Theodosia**, geb. **Polanowski-Skonieczny**'schen Eheleute in Stanislawowo-Paczalkowo eingetragene Grundstück am

30. September 1912,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das in der Gemarkung Stanislawowo-Poczalkowo belegene Grundstück ist mit 25,53 ar Größe und 0,17 Talern Reinertrag unter Nr. 21 in der Grundsteuermutterrolle und mit 24 Mark Nutzungswert in der Gebäudesteuerrolle Nr. 21 des Gutsbezirks Karschau eingetragen und besteht aus Acker, Hofraum, Wohnhaus und Schuppen. Der Jahresbetrag der Grundsteuer ist auf 5 Pfg., der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 80 Pfennig festgesetzt.

Thorn den 6. August 1012.

Königliches Amtsgericht.

Küchenlieferung.

Der im Küchenbetriebe der 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 81 — ungefähr 350 Köpfe — erforderliche Bedarf an Speisekartoffeln, Gemüse, Viktualien, Milch, Butter und Backwaren für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1912, ebenso die Verpachtung der Küchenabfälle für denselben Zeitraum soll vergeben werden.

Gleichzeitig werden für obige Abteilung **eine tüchtige Kochfrau und zwei Schälfrauen** gesucht.

Bewerber wollen Angebote bis zum

15. August 1912

an das unterzeichnete Regiment einreichen.

Graudenz den 6. August 1912.

Feldartillerie-Regiment Nr. 71.

Königl. Gewerbeschule,

Abteilung C., Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.

1. Haushaltungskursus.
2. Kursus für Kochen und Backen.
3. Kursus für Waschen und Plätten.
4. Backkursus.
5. Kursus für Hand- u. Maschinennähen.
6. Kursus für Wäscheanfertigung.
7. Kursus für Schneidern und Putz.
8. Kursus für Kunststicken.
9. Abendkochkursus f. Handelsangestellte.
10. Plätt-
11. Ausbesser- } Kurse für Dienstboten.
12. Schneider-

Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.

Anmeldungen bis 1. Oktober notwendig.

Für Schülerinnen werden nach beendetem Kursus Stellen als Stützen gesucht und vermittelt.

Besichtigung der Anstalt jeden Donnerstag von ½11 bis 1 Uhr gestattet.

Sprechstunden täglich von 10 bis 1 Uhr.

Thorn den 9. August 1912.

Die Vorsteherin.
L. Staemmler.

Bin verreist.

Sophie Meyza,
prakt. Dentistin.



Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen Roßschlächterei H. Kohlschmidt, Thorn, Fernspr. 565.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,

volles und üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original - **Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25) und **Zucker's** Spezial - **Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.**, Drogerien.

Original Browning

Pistole. Neuestes Modell. Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis **Mk. 36.—**, bei Teilzhlg. mit 10% Aufschlag, Monatsrate **3 M.**

Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang. Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rohrplattenkoffer etc. Spezialkataloge kostenfrei.

Köhler & Co., Breslau 5
Postfach 241

Nagut

Geflügelfutter,

wodurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf erzielt werden, sowie

Reform - Hundekuchen

empfiehlt

Migge, Thorn, Marienstr. 11.

Schneiderin

wünscht Arbeit.
Hirsch, Mellienstr. 117.

Stellenangebote

Klempnergesellen

finden bei erhöhtem Lohn dauernde Beschäftigung.
A. Ullmann, Klempnermeister, **Podgorz** bei Thorn.

20 Zimmergesellen

sowie

Zimmerlehrlinge

stellt sofort ein
Georg Michel, Baugewerksmeister, Thorn, Graudenzerstraße 73, Telephon 661.

Malergehilfen u. Anstreicher

verlangen bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung
Gebr. Dobrzynski, Pakosch.

Malergehilfen

stellen sofort ein **Gebr. Schiller,** Malermstr., Thorn, Kl. Marktstraße 9.

---

1 junger

Schmied

und 2—4

Maschinisten

resp. Putzer, sowie 1 herrschaftl.

Kutscher

sofort gesucht.
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Laufbursche

sofort gesucht.
Joh. Mich. Schwartz jun.

Suche

Kochmamsells, Wirtin für Stadt u. Land, Köchin, Stützen, Stubenmädchen, Kinderfräulein, auch nach Rußland, Mädchen für alles, Büfettfrl. auch auf Rechnung. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Mehrere

Spülfrauen und Mädchen

sowie ein kräftiger

Arbeitsbursche

können sich sofort melden.
Alexander Borowski, Graudenzerstr 117.

Wohnungsgesuche

5—6-Zimmerwohnung

von sofort gesucht, für Zahnarzt passend. Angebote mit Preisang. unter **M. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1—2 leere Zimmer

am **Neust. Markt** oder nächster Nähe zu mieten ges. Carl Bonath, Gerechtestr. 2.

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer
vom 15. 8. zu vermieten
Bismarckstraße 3, 3, r.

Möbl. Offizierwohnung
vom 15. 8. zu vermieten
Junkerstraße 6, 1.

Möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Gerstenstr. 16, 3, r.

Möbliertes Zimmer
(Aussicht nach der Weichsel)
sof. zu vermieten **Bankstraße 2, 2.**

Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer
preiswert zu vermieten
Coppernikusstraße 21, 2, l.

Wohnungen

von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Brückenstraße 20

ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

3 Zimmerwohnung
(parterre) vom 1. 10. 12 zu vermieten
Gerberstraße 13/15.

Achtung! Erste große **Achtung!**

Vogelwiese

Wollmarkt, Graudenzerstr., vom 18. bis 25. August d. Js.

Täglich:

Vorführungen von nur erstklassigen Fahr- und Schaugeschäften. Ferner große Ueberraschungen, wie: Große Konzerte, Gratis-Präsentverteilungen, Feuerwerke, Ballon-Aufstiege usw.

Täglich 5 Uhr Anfang. — Sonntag 4 Uhr.

Entree 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Gute Ratschläge, nützliche Winke

viele Neuheiten enthält unser neuer Jahreskatalog Sturmvogel. Erhebliche Vorteile, niedrige Preise bieten wir bei Bezug unserer Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Reparatur-Materialien. Wir stellen Vertreter zu günstigen Bedingungen an. Katalog frei.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 281.

Marienburg Wpr., Hotel zum weißen Lamm,

Besitzer: **Johann Wiebe.**

Neu erbaut. Zentralheizung. Vorzügliche Küche, ff. Weine, eigene Weinhandlung. Königsberger und Münchener Biere. Behagliche, moderne Zimmer mit automat. Weckeinrichtung u. Telephon. Bad. Helle Toiletten. Hausdiener am Bahnhof.

Für unsere

Kurz- und Wollwaren-Abteilung

suchen per sofort resp. 1. September d. Js.

eine tüchtige

Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig.

Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an

Gebrüder Jacoby, Graudenz.

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Wohnung

von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres **Culmerstr. 6, 1.**

Eine Wohnung,

parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Waldstraße 15

ist noch eine herrschaftlich eingerichtete

6 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Wohnung.

Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten.
Jablonski, Bergstraße 22a.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. 10. 12. zu vermieten. Zu erfragen
Mocker, Lindenstraße 24.

In meinem Neubau,

Mellienstr. 108,

sind zu vermieten:

1. Etage und 3. Etage
7 Zimmer im ganzen oder geteilt,

4. Etage
6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichen Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.
Hermann Bund.

Für Aerzte geeignete

Wohnung,

welche von einem solchen seit 9 Jahren innegehabt, ist vom 1. Oktober d. Js. oder später zu vermieten
Seglerstraße 22.

Herrschaftl. Wohnung,

3. Etage,
6 Zimmer mit Balkon, Bad und Zubehör, sehr preiswert per 1. Oktober 1912 zu vermieten.
Louis Wollenberg,
Breitestraße 26/28.

Herrschaftliche Wohnung,

Mellienstraße 90, 1. Etage,
Zimmer, modern eingerichtet, von sofort der später zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung

mit kleinem Vorgarten, heller Küche, Wasserleitung und Ausguß, Stall und Kammer, für 260 Mark vom 1. 10. 12 zu vermieten
Thorn-Mocker, Bergstraße 33.

2 Zimmer u. Küche f. o. s. zu vermieten Culmer Chaussee 95.

Leibitscherstraße 27

mit Vorgarten und schönem, freiem Blick nach allen Seiten, auch auf die Weichsel, **zu vermieten,** in 1. Etage
1. von sogleich oder später, **vollständig renoviert** und **Gaseinrichtung,** 3 Stuben, Küche, Zubehör,
2. vom 1. Oktober ab 3 Stuben, Küche, Zubehör und Gaseinrichtung.

Nähere Auskunft erteilt der Hauswirt und der Unterzeichnete.
A. C. Meisner,
Gerberstr. 12, part.

3-Zimmer-Wohnung

u. Zub., 2 Zim.-Wohng. v. 1. 10. ab zu verm. **Klatt, Schulstraße 18.**

Einf. möbl. Zim. an einz. Person zu vermieten Heiligegeiststraße 18.

Die von Herrn Staatsanwalt **Schmittendorff** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 34, part.,
von 6 Zimmern mit reichl. Nebengelaß und Gartenbenutzung ist zum 1. Oktober 1912 auch früher, eventl. auf nur 1 Jahr, zu vermieten. Näh. daselbst.

4-Zimmer-Wohnung,

3. Etage, zu vermieten
Neustädtischer Markt 2.

M. Zim. m. P. z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

1. Etage, 4 Zimmer,
Bad und Zubehör per sofort oder 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 2.**

2 gut möbl. Vorderzimmer
von sofort zu vermieten
Elisabethstraße 1, 2.

In Rudak neben der Kirche sind

2 zweizimmerige Wohnungen
mit Entree, Küche, u. etwas Kartoffelland zu vermieten. **B. Kostmann.**

Laden

und vierzimmerige Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Mellienstraße 101.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem **Balkon,** nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Versetzungshalber.
Mellienstr. 111, 1, Wohnung von 4 Zimmern mit Bad und allem Zubehör billig zu vermieten. Zu erfr. bei **Heinert.**

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von

3, 4, 5 und 6 Zimmern.

Auskunft und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung.
M. Bartel, Waldstr. 43.

Balkon-Wohnung,

3 Zimmer mit Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten **Mocker, Lindenstr. 46.** Näheres Bäckermeister **Kamulla,** Junkerstraße 7.

Wohnung
4 Zimmer, Küche und Zubehör, billig zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtestr. 3.**

Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Helm.

Es sind bald 4 Wochen her, daß bei der großen Parade der Pariser Garnison am Nationalfesttage zum ersten male ein Bataillon Infanterie in der neuen Uniform erschien, die eher der Ausrüstung einer Feuerwehr (Pompier)-Truppe ähnelte, als der einer modernen Militär-Kolonne. Der Autor dieses neuen Soldatenkleides war, wie erinnerlich sein wird, ein französischer Künstler; aus dem Umstande, daß seitdem ein großes Schweigen eingetreten ist, darf man wohl schließen, daß der republikanische Fußsoldat jenseits der Vogesen kaum dazu berufen sein wird, einmal einen Helm zu tragen. Er „schmeckt" zu sehr nach deutschem Muster. Übrigens tut man dem Zeichner der neuen Uniform unrecht, wenn man glaubt, daß er sich nach deutschem Vorbild oder nach dem einer Pompiertruppe richtete. Er hatte die alte Kopfbedeckung der römischen Legionäre im Auge, wie sie auch die in römische Dienste getretenen Gallier, die Vorfahren der heutigen Franzosen trugen; aber was in alten Zeiten Anklang fand, braucht nicht heute den gleichen Beifall zu finden, und die Franzosen, wie die meisten Völker, sehen im Helm nun einmal etwas deutsches.

Der Helm, oder die preußische Pickelhaube, wenn man will, ist heute indessen populärer als man glaubt, wenn auch nicht vergessen werden darf, daß es selbst auf deutschem Boden einen Zeitungskampf deswegen gegeben hat. Das war in Bayern, als der Raupenhelm aus rein praktischen Gründen der Pickelhaube weichen sollte. Und fanden sich schließlich die Verfechter des ersteren mit der Ausrüstung der Infanterie durch die neue Kopfbedeckung ab, daß auch die „schweren Reiter" diese annehmen sollten, wollte ihnen doch garnicht einleuchten. Nun, heute ist das längst überwunden, und der Helm ist schon in andere Armeen übergegangen. Die spanische Kavallerie hat zumteil den deutschen Helm und in der südamerikanischen Republik Chile bildet er sogar ein hervorragendes Monturstück.

Der französische Fußsoldat von heute macht gerade keinen sehr schneidigen äußeren Eindruck; Napoleon I., der sich zu den Bärenmützen, die heute noch in der englichen Armee üblich sind, verstieg, vertrat den Standpunkt, daß auch der beste Soldat des äußeren Schmuckes nicht entbehren dürfe. Durch diese Anschauung hat nun allerdings die moderne Geschoßwirkung einen Querstrich gemacht, und wir haben Kopfbedeckungen recht verschiedener Art erhalten. Die italienischen Bersaglieri-Helme, mit ihren vielen Hahnenfedern, die bebänderten Mützen der Schotten in England sind z. B. solche Variationen, während die Amerikaner den großen Hut mit der Krämpe, den wir auch für unsere Schutztruppen einführten, bevorzugen. Die Türken haben anstelle des steifen Fez eine Art Kappe aufgenommen, während im allgemeinen aber Käppi oder Mützi den Vorrang haben. Rußland, und nach seinem Vorbild die Balkanstaaten, haben eigene nationale Kopfbedeckungen.

Die leuchtenden Uniformfarben, bei den Österreichern das Weiß, bei den Engländern das Rot, sind längst gefallen. In Frankreich hat man sich von den roten Hosen noch nicht trennen können, und zwar aus einem wirtschaftlichen Grunde. Der Farbstoff entstammt einer vielgebauten Pflanze, und man will die Landleute nicht aufbringen, indem mit einem male dieser Landbau überflüssig gemacht wird. Für den Ernstfall muß auch hier das Rot, das übrigens die uralte Kriegsfarbe ist, einer unauffälligen Kouleur weichen; ob das vorgeschlagene Resedagrün die richtige ist, muß freilich auch noch entschieden werden. Am unliebsamsten geht man in allen Staaten bei der Kavallerie, bei der mehrfach noch der ragende antike Helm dominiert, zur Unscheinbarkeit über. Daß da Änderungen wünschenswert sind, hat indessen auch unsere deutsche Heeresverwaltung zugestanden, die Jäger zu Pferde, die neuen sächsischen Husaren in Großenhain stellen Etappen auf diesem Wege dar. Aber völlig mit der Überlieferung zu brechen, wird kaum so schnell gehen, die Tradition wirkt dabei zu mächtig.

Die Eröffnung des deutschen Katholikentages.

Aachen, 11. August.

Mit einem Geläute sämtlicher katholischer Kirchen der Stadt und einem Pontifikalamt im Münster, der Ruhestätter Karls des Großen, wurde am heutigen Sonntag die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen eröffnet. Zunächst trat das ständige Komitee des Katholikentages, das sich aus Vertretern der Zentrumspartei, der gewerkschaftlichen und charitativen Organisationen der deutschen Katholiken zusammensetzt, zu einer nichtöffentlichen Besprechung unter dem Vorsitz des Kommissars der Generalversammlung, Reichstagsabgeordneten Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg zusammen. Gleichzeitig fand im „Berliner Hof" hierselbst der vierte Kartelltag des Verbandes katholischer Vereinigungen an technischen Schulen statt, auf welcher Dr. Höfle-M.-Gladbach über „Wirtschaftliche und soziale Probleme des Technikerstandes" sprach. — In den Räumlichkeiten des „Burtscheider Hauses" fand außerdem ebenfalls am heutigen Vormittag eine Festversammlung der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands statt. — Die große vor dem Ponttor errichtete Festhalle des Katholikentages war schon früh der Zielpunkt der vielen Tausende von Besuchern des Katholikentages, die aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande, vor allem aus dem benachbarten Belgien und Holland, eingetroffen sind, da auf dem Altar der Halle ununterbrochen heilige Messen gelesen wurden.

Um 11 Uhr Vormittag trat dann im großen Saale des Kurhauses die **erste geschlossene Generalversammlung** des diesjährigen Katholikentages zusammen.

Der Versammlung wohnten von Anfang an eine große Zahl von hohen geistlichen Würdenträgern und Abgeordnete bei, darunter Weihbischof Müller-Köln, Kardinal Mercier-Mecheln, Erzbischof Jürgens-Bombey, Bischof Geyer-Chartum, Bischof Fallice von Norwegen, Prälat Monsignore Werthmann-Freiburg i. Br., Erzabt Graf Vay de Vaya-Rom und viele andere Erzäbte und Äbte. Unter den anwesenden Parlamentariern befanden sich: Groeber, Spahn, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Porsch, Graf Praschma, Herold und Sittard. Besonders stürmisch begrüßt wurde Graf Droste Vischering, der vor 33 Jahren dem Aachener Katholikentage präsidierte.

Der Vorsitzer des **Lokalkomitees**, Dr. med. Wienands eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus!" und verlas dann das bereits bekannt gegebene Antwortschreiben des Papstes auf die Mitteilung, daß der diesjährige Katholikentag in Aachen stattfinden solle. Er schloß mit einem Hoch auf den glorreich regierenden heiligen Vater Papst Pius X. und begrüßte dann die anwesenden Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Erzäbte und besonders den Weihbischof Müller-Köln als den derzeitigen Oberhirten der Diözese.

Es folgten hierauf **die Wahl des Vorstandes.** Zum ersten Vorsitzer wurde Justizrat Schmitt-Mainz gewählt. Er übernahm den Vorsitz mit der Bitte zu Gott, daß der Allmächtige ihm Gnade und Kraft verleihen möge zur glücklichen Leitung der Versammlung. „Unsere Arbeit der Kirche und dem Vaterlande zum Nutzen, Gott allein zur Ehre". — Die Versammlung schritt dann zur Wahl der drei **Ehrenpräsidenten.** Mit besonderem Beifall wurde hier die Wahl des Oberlandesgerichtspräsidenten Reichstagsabgeordneten Spahn begrüßt. Die weiteren Ehrenpräsidentenstellen erhielten Amtsgerichtsrat Engelsen-Osnabrück, der Neffe Windhorsts und Fabrikbesitzer Brandts-M.-Gladbach. — Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Graf Donnersmarck und das Mitglied des Verbandes katholischer Kaufleute Jakob Weber-Kray. — Zu Vorsitzern der Ausschüsse wurden gewählt: Amtsgerichtsdirektor Giesler-Mannheim für den ersten, Generaldirektor Dr. Pieper für den zweiten, Monsignore Werthmann für den dritten und Oberlandesgerichtsrat Marx für den vierten Ausschuß.

Die Versammlung ehrte sodann das Andenken an den verstorbenen Oberhirten der Diözese Kardinal Fischer-Köln durch Erheben von den Plätzen.

Der erste Ehrenpräsident Reichstagsabgeordneter Spahn dankte sodann für seine Wahl und führte aus, es schwebe über der Aachener Versammlung ein gewisser Schleier, und zwar wegen des Todes des Kardinals und wegen des furchtbaren Bergwerksunglücks bei Gerthe; aber unter dem Zeichen der Trauer werde die Tagung ganz besonders im Gedächtnis der Besucher haften bleiben. — Graf Henckel-Donnersmarck dankt ebenfalls für seine Wahl. Seine Wurzeln lägen im Osten. Wenn man ihn als zweiten Ehrenpräsidenten herangeholt habe, so solle das veranschaulichen, daß die deutschen Katholiken im Norden und Süden, im Osten und Westen in allen wichtigen Fragen zusammenständen wie eine Familie. Die Verwirklichung der katholischen Ideale auf religiösem, wirtschaftlichen und sozialen Gebieten sei das Ziel der Tagung. — Der dritte Ehrenpräsident Jakob Weber sieht in seiner Wahl eine Würdigung der Arbeit der katholischen kaufmännischen Vereine der Privatbeamten. Der Vorsitzer schlägt hierauf vor, an die Träger der Autorität in Kirche und Staat, den Papst und den Kaiser **Huldigungstelegramme** abzusenden. — Die Versammlung stimmt dem Vorschlage unter stürmischem Beifall zu. Das Telegramm an den Papst hat folgenden Wortlaut: Die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der alten Kaiserstadt Aachen versammelten Scharen vieler Tausender katholischer Männer richten am Beginn ihrer Tagung ehrfurchtsvoll ihre Blicke nach Rom zu Dir, heiliger Vater, dem Stellvertreter Christi auf Erden und dem von Gott eingesetzten Lehrer der Christenheit. Sie legen Dir in unerschütterlicher Liebe und Treue das Gelöbnis des Gehorsams und der felsenfesten Anhänglichkeit an die heilige Kirche zu Füßen und erflehen von Dir, heiliger Vater, ehrerbietigst den katholischen Segen für alle ihre Beratungen". Das Telegramm an den Kaiser lautet: „Viele Tausende katholische Männer, die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der alten Kaiserstadt Aachen, der Stadt Karls des Großen versammelt sind, bringen Eurer Majestät ihre Huldigung und das Gelöbnis ihrer unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich dar. Erfüllt von den Gefühlen der Liebe und der Ehrung für die erhabene Person Eurer Majestät gedenken sie dankbar, wie Eure Majestät in dieser altehrwürdigen Stadt sich zum Kreuze Christi bekannt haben und beten zu Gott dem Allmächtigen, er möge in seiner Huld Eurer Majestät lange Jahre einer reichgesegneten Regierung zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes schenken".

Hierauf bat der Vorsitzer die Versammlung, die morgige Schulversammlung möglichst zahlreich zu besuchen, damit eine Veranstaltung zustande komme, die der Beratung der Schulfrage entspreche. Auch die Frauen sollten zahlreich daran teilnehmen, die ja dasselbe Interesse an der religiösen Erziehung der Kinder hätten wie die Männer.

Den ganzen Vormittag über war das Wetter veränderlich. Noch als sich die Scharen der Festteilnehmer zum **Festzuge** sammelten, in der zweiten Nachmittagsstunde, ging ein schweres Gewitter nieder. Dann aber klärte sich der Himmel auf und der Zug begann in vollem Sonnenschein. Er wurde eröffnet von den Jugendvereinen, deren Zahl sich auf verschiedene Tausende belief. In gleicher Stärke erschienen die Beamtenvereine, zum großen Teil in glichmäßige Uniformen gekleidet. Sie führten verschiedene Musikkapellen mit sich, darunter eine Kapelle, die lediglich von Forstbeamten gebildet wurde. Es folgten die sozialen Vereine und die Arbeitervereine. Die große Anzahl der Teilnehmer brachte es mit sich, daß der Zug in zwei Kolonnen geteilt werden mußte. Besonders zahlreich waren naturgemäß die katholischen Vereine aus Rheinland und Westfalen vertreten, so aus Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Barmen, Elberfeld, Köln, Krefeld, Bochum, Duisburg, Düsseldorf u. a. Viele der fremden Vereine waren von ihren heimischen Geistlichen begleitet, die, den Regenschirm geschultert, tapfer mitmarschierten. Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platze war eine prächtige Tribüne errichtet, von der aus die hohe Geistlichkeit und die Ehrengäste den Zug beobachteten. Die Zahl der Zugteilnehmer schätzt man auf 40 000. — Nach Beendigung des Zuges fanden für die Teilnehmer verschiedene Parallelversammlungen statt.

Lebhaft begrüßt wurden die Vereine aus dem Auslande, so die von Paris, Brüssel, London und aus dem benachbarten Holland. Während des Zuges gingen einige kleine Regenschauer nieder, sonst blieb das Wetter freundlich.

Die **Hauptfeier** für die Festzugteilnehmer in der großen Festhalle wurde durch den Reichstagsabgeordneten Sittard-Aachen eröffnet. Dann übernahm den Vorsitz der Ehrenpräsident Graf Droste-Vischering. Er gedachte einleitend des verstorbenen Kardinals Fischer und erinnerte an das Wort, das schon vor 50 Jahren auf dem Aachener Katholikentag gefallen sei, das nämlich nicht die Uniform, nicht der Frack und nicht der Schnurrbart den Mann mache, sondern daß dazu gehöre, daß man seinen katholischen Glauben auch im öffentlichen Leben bekenne. Leider seien noch zahlreiche Hemmnisse, namentlich für die Entwickelung des katholischen Ordenswesens vorhanden. Die Jesuiten müssen zurück und die Frauen vom heiligen Herzen Jesu; das Jesuitengesetz muß aufgehoben werden. (Lebh. Beif.) — Weihbischof Müller-Köln wünschte den Arbeitervereinen unter dem Schutze Gottes eine weitere gedeihliche Entwickelung und erteilte der Versammlung dann den bischöflichen Segen.

Hierauf nahm Diözesanpräses Müller-Aachen das Wort zu seiner Festrede, die sich im wesentlichen **als Gedächtnisrede für den Kardinal Fischer** charakterisierte. Der Redner betonte einleitend, daß konfessioneller Unfriede nur zerstörend wirken könne, das habe der dreißigjährige Krieg bewiesen. Der verstorbene Kardinal sei immer ein Förderer des **konfessionellen Friedens** gewesen. Niemals habe eine größere Rohheit und ein tieferer Kulturstand geherrscht, als zu den Zeiten des 30jährigen Krieges, niemals sei deutsches Fühlen und Denken mehr erstorben gewesen, als in der Zeit jenes unsittlichen Krieges. Wenn wir nicht zusammenhalten auf allen Gebieten in unserem Vaterlande, soweit ein Zusammenarbeiten irgendwie möglich ist, können wir in dem eisernen Ringen unseren Standpunkt nicht behaupten. Der Redner führte dann weiter aus: Allen zum Wohle, niemand zu Leide, das war der Wahlspruch unseres Kardinals Fischer, an dessen Grabe die tiefe Trauer seiner Diözesanen Kunde gab von der Liebe, mit der alle an ihm hingen. Trotz seines hohen Alters bestätigte er seine Hirtenliebe in bewundernswerter Weise durch eine umfangreiche Arbeit. Kein Wunder, daß die katholischen Arbeiter ihm von ganzem Herzen zugetan waren. In jenen Tagen, als die schweren Kämpfe um die christliche Arbeiterbewegung tobten, haben die katholischen Arbeiter und auch die mit ihnen in den christlichen Gewerkschaften zusammengeschlossenen evangelischen Arbeiter alle bangen Sorgen niedergeschlagen im Vertrauen auf den Schutzherrn ihrer Sache, den Kardinal Fischer. Was wir ihm schulden, das heute auszusprechen, ist uns Herzenssache. (Lebhafter Beifall.) Schon von seiner Besteigung des bischöflichen Stuhls an war ihm das Bewußtsein rege, daß er eine ganz besondere Verantwortung trage für die Festigung des Katholizismus unter den Arbeitern seiner Diözese. Gewaltig war seine Aufgabe. Den wirtschaftlichen Umwälzungen mit ihrer **Binnenwanderung der Bevölkerung** folgte die geistige und seelische Umwandlung im Volkscharakter. Neues Land war da zu besiedeln, die fluktuierende Bevölkerung bodenständig zu machen. Es mußte den Kräften entgegengetreten werden, die mit aller Gewalt daran arbeiteten, die Geister **politisch und religiös zu revolutionieren** und ihnen die alte christliche katholische Kultur aus dem Herzen zu reißen. Wie unter einer vulkanischen Erdbewegung war mehr als anderswo in der Kölner Erzdiözese Altes beiseite geschoben und neuer Kulturboden aufgeworfen worden. Die schnell wachsende Bevölkerung mußte auf diesem neuen Boden ihre Existenz durch regste Arbeit in neuen Bahnen sich sichern. Die älteste Kulturmacht der christlichen Welt, die katholische Kirche, mußte neben oft feindlich andringenden neuen Mächten ihren Einfluß behaupten, ohne äußere Machtmittel, nur durch die Kraft des Geistes. Der grundlegende Teil dieser Arbeit fiel auf den Erzbischof. Die katholischen Arbeiter danken ihm dafür, denn ihnen kam der weitaus größte Teil dieser gewaltigen Reformarbeit zugute. Der Schwerpunkt der katholischen Arbeiterbewegung und der christlichen Gewerkschaftsbewegung liegt in der Kölner Erzdiözese, denn diese umfaßt das größte und wichtigste Industriegebiet Deutschlands. Als Kardinal Fischer den erzbischöflichen Stuhl bestieg, war schon manche grundlegende soziale Arbeit getan. Es fehlte aber noch der Zusammenschluß zu Diözesanverbänden und die Verbindung der einzelnen Organisationen unter einander. Von Köln aus wurde sie alsbald angeregt. Der Kölner Diözese fiel die Aufgabe zu, die katholischen Standesvereine, insbesondere die der Arbeiter, vorbildlich zu organisieren. Die weitere Entwickelung der sozialen Organisationsarbeit führte dann im Essener Bezirk zur Gründung der ersten **christlichen Gewerkschaftsorganisation.** Es war der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter. Andere gewerkschaftliche Gründungen schlossen sich an. Fast alle wählten Westdeutschland zum Sitz ihrer Zentralen. Als Kardinal Fischer 1903 den erzbischöflichen Stuhl bestieg, waren die meisten dieser Organisationen schon seit einem Jahrzehnt in Tätigkeit. Ihre Arbeitsfreude erhielt aber einen starken Anstoß durch die Unterstützung des Erzbischofs. Der Kardinal forderte von seinen Priestern, daß sie überall Arbeitervereine gründeten, und für die angehenden Priester ließ er alljährlich im Seminar durch Fachmänner einen sozialen Kursus abhalten. Seine ganze Autorität setzte er für die sozialen Bestrebungen ein, und manches Vorurteil, manche falsche Auffassung über die katholische soziale Arbeit hat er dadurch beseitigt, daß er sich persönlich an die Männer wandte, die an verantwortlicher Stelle standen. Nicht immer leicht war es für den Kardinal, seine Reformarbeit durchzuführen. Es kam eine Zeit, wo die grundsätzlichen Erörterungen kein Ende nehmen wollten und viele schwerwiegenden Streitfragen aufgeworfen wurden. Manche Frage ist inzwischen geregelt worden, **über andere tobt der Streit weiter.** Der Kardinal war sich bewußt, was vom Ausgang dieser Kämpfe für die ganze Entwickelung der sozialen Bewegung abhing, und keinen Augenblick zögerte er, sich schützend vor die zu stellen, die unter seinen Augen mit seiner Billigung für die Organisationen tätig waren. In Ansprachen und Hirtenbriefen trat er den Angriffen entgegen, und zweimal machte er eigens die beschwerliche Reise noch Rom, um Mißverständnisse zu zerstreuen. Das hoffentlich letzte Auflodern dieser Kämpfe fiel in seine letzten Lebenstage. Wenn die katholischen Arbeiter und ihre Führer trotz der Häufung von Angriffen aller Art im In- und Auslande den Glauben an den Sieg ihrer Sache nicht verloren, dann lag der Grund in dem zuversichtlichen Bewußtsein: Unser Kardinal steht zu uns und hält seine Hand über uns. (Stürmischer Beifall.) An seinem Grabe wollen wir der Welt zeigen, daß die katholischen Arbeiter nie vergessen werden, was ihnen Kardinal Fischer war. Möge sich sein innigster Wunsch bald verwirklichen, daß die Tage der Prüfung abgeschlossen sind, und die katholische und christliche Arbeiterbewegung frei von den Angriffen aus dem eigenen Lager ihre Kraft voll einsetzen kann für den Sieg ihrer Sache über die gewaltig anwachsende christusfeindliche Arbeiterbewegung. (Anhaltende Zustimmung.)

Die Versammelten sprachen dann noch ein stilles Gebet für die Seelenruhe des verstorbenen Kardinals.

Die Begrüßungsfeier.

Um 8 Uhr strömten die Massen der Katholikentagbesucher von allen Seiten in die große Festhalle, in der die offizielle Begrüßung der Tagung durch den Vorsitzer des Aachener Lokalkomitees und den Vertreter der Stadt erfolgen sollte. Der Saal und die Tribünen waren überfüllt; die Tribüne hatte man zur einen Hälfte den Damen, zur anderen den katholischen Studenten eingeräumt. Auf der Empore der Halle hatte außerdem ein gemischter Chor, der sich aus 350 Männern, 200 Frauen und 150 Knaben zusammensetzte, Aufstellung genommen. Als der höchste geistliche Würdenträger des diesjährigen Katholikentages, Kardinal Erzbischof Mercier von Mecheln in großem Ornat die Tribüne des Präsidiums betrat, wurde er mit nicht endenwollendem Beifall empfangen; ebenso jubelnd begrüßt man die übrigen deutschen und ausländischen Bischöfe, den im schwarzen Priesterrock erscheinenden Prinzen Max von Sachsen und die zahlreichen Erzäbte und Ordensobern. Neben den Geistlichen begrüßte man naturgemäß auch die in großer Zahl erschienenen weltlichen Führer des deutschen Katholizismus mit demonstrativem Beifall. — Zunächst sang der Massenchor unter der Direktion des Kanonikus Monsi. Nekes eine Festhymne in Begleitung eines aus einer Militärkapelle zusammengesetzten Orchesters.

Hierauf begrüßte der erste Vorsitzer des Lokalkomitees Dr. med. Wienands-Aachen die Versammlung mit dem katholischen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus!", den die Versammlung mit dem Rufe „In Ewigkeit! Amen!", erwiderte. Der christlichkatholische Gruß, so fuhr der Redner fort, sei das erste Wort, das zur Eröffnung des Katholikentages in der alten Krönungs- und Kaiserstadt gesprochen wird. Wir wollen somit öffentlich und feierlich unseren festen Glauben an den bekennen, der heute Morgen an dieser Stelle im heiligsten Geheimnisse, das wir kennen, auf den Altar herniederstieg. — Möge Gott uns beschützen und unsere Arbeit segnen, damit sie in Frieden und Eintracht zu seiner Ehre und zum Heile seiner Kirche und des Vaterlandes von statten gehe. (Beifall.) Ave Maria, Kaiserin! das sei der zweite Gruß! Er gilt unserer Stadtpatronin und gleichermaßen grüßen wir sie heute als Kaiserin und Mutter, als Patronin der Generalversammlung. (Erneuter Beifall.) Wir grüßen alle, die zum Katholikentage kamen. Sie zogen die gleiche Straße, wie einst der große Karl, des Reiches Gründer, um steten Sieg an seine Fahnen zu heften, Christi Reich zu mehren und des Friedens große Werke, Kultur und christliche Bildung zu verbreiten. Gleichen Weges zogen all die römisch-deutschen Kaiser zur Kaiserkrönung. Gleiche Straße zog mehr denn einmal der große Korse in seiner Lieblingsstadt Aachen, ziehen all die Tausende frommer Wallfahrer seit Jahrhunderten alle sieben Jahre, um unsere heiligen großen Reliquien zu besuchen und zu verehren. (Lebhafter Beifall.) Der Redner dankte dann dem Kardinalerzbischof von Mecheln und den übrigen „hochwürdigen Herren" dafür, daß

sie in größerer Anzahl als jemals zu einer Katholikenversammlung nach Aachen kamen. Er gedachte dann des Hinscheidens des Kardinalerzbischofs Dr. Fischer, unter dessen Segenssprüchen der diesjährige Katholikentag zustande gekommen sei. „Was er uns", so fuhr der Redner fort, „was er ganz Deutschland gewesen, erkannte man, als man ihn zur letzten Ruhe trug. Wir weihen ihm heute noch einmal stilles treues frommes Gedenken, unserem Kardinal, nicht zuletzt als dem **Vertreter der Autorität.** (Lebhafter Beifall. Autorität! Ein Wort, bei vielen ohne Klang und Bedeutung heutzutage; ein Wort, mancherorts zum Gespött geworden. Wir Katholiken Deutschlands erneuern heute im Angesichte unserer Bischöfe das Gelöbnis, **der Autorität zu gehorchen,** (Stürmischer Beifall.) Gehorsam und Liebe unserer von Gott gesetzten, kirchlichen Obrigkeit zu erweisen. (Erneuter großer Beifall.) Und noch eine andere öffentliche Erklärung haben wir abzugeben, in unseren Tagen, wo das Wort Klerus allein schon manche Menschen um ihre Ruhe bringt, wo alles, was man mit Verdrehung und Verleumdung nur erdichten kann, unserem Klerus angehängt wird, wo man vielfach glaubt, der Mensch sei von dem Tage an vogelfrei, wo er kraft besonderer Weihe seine Hand zumSegnen des Volkes erheben darf, da wollen wir es laut und deutlich aussprechen, daß wir Katholiken wünschten, daß

Klerus und Laien

die Hände fester noch ineinander legen. (Beifall.) Wer im letzten Jahre in Mainz die Beifallsstürme gehört, welche die weite Halle durchbrausten, als der bischöfliche Redner die Angriffe gegen den Klerus zurückwies, und das hohe Lied sang auf den höchsten aller Stände, dem muß das fruchtlose Beginnen doch klar geworden sein, Klerus und Volk zu trennen. (Sehr richtig! Großer Beifall!) Ja, tobe nur, Unglaube und sogenannter freier Gedanke, das katholische Volk steht auf der Wacht vor seinem Klerus, wohlwissend, daß beim Kampfe gegen Priester und Altar auch zum Ansturm geblasen wird gegen Zepter, Krone und Thron. (Sehr richtig! Stürmischer Beifall.) Ergebensten Gruß

den königlichen Hoheiten,

den erlauchten und hochgeborenen Gästen. Wir fühlen uns hochgeehrt durch ihren Besuch in Aachen, und freuen uns von ganzem Herzen, wenn die Sprossen regierender Häuser und erlauchter Familien mit uns zusammenstehen eines Sinnes, eines Glaubens. (Donnernder Beifall.) Der Redner begrüßt weiterhin die „eerlauchten Gäste" aus Österreich und Ungarn, sowie die Besucher aus dem benachbarten Belgien und Holland. „Uns trennen nur die Zollgrenzen!" (Stürmischer Beifall.) Zollfrei sind indes die Gedanken und den einen müssen Sie alle mit nachhause nehmen, daß wir deutsche Katholiken besser sind, als unser Ruf hier und da im Auslande, daß unser Glaube rein ist, wie es unsrer Väter Glaube war. (Lebhafte Zustimmung.)

Sodann begrüßte der Redner den Oberbürgermeister von Aachen Dr. Veltmann als den Vertreter der Stadtverwaltung, bei der man gelegentlich der Vorbereitung des Katholikentages jedes Entgegenkommen gefunden habe. (Großer Beifall.) „Ich habe", so fuhr der Redner fort, das große Vergnügen, auch unseren Herrn Polizeipräsidenten unter uns zu sehen. (Es ist dies der frühere Polizeipräsident von Schöneberg v. Hamacher, ein Sohn des einstigen nationalliberalen Führers Dr. Hamacher, der als Reichstagsabgeordneter im Kulturkampf eine hervorragende Rolle spielte.) Ich danke ihm recht herzlich für die Aufmerksamkeit und das große Entgegenkommen, das wir jederzeit bei ihm fanden. (Demonstrativer Beifall.) Ferner begrüße ich mit großer Freude eine Reihe von Herren der königlichen Regierung aus Stadt und Land unter uns. (Erneuter großer Beifall.) Weiterhin begrüßte der Redner noch die Vertreter der „Großmacht" Presse, sowie die Studenten, die, wie er allerdings in Erfahrung gebracht habe, mit ihren Plätzen nicht recht zufrieden seien. (Heiterkeit.) Ganz so schlecht sind aber die Plätze deshalb nicht, so fuhr der Redner fort, weil die Herren Studenten gerade den Damen gegenüber sitzen, bei denen manche gute Schwiegermutter und passende Braut, oder geliebte Erbtante sein dürfte. (Große Heiterkeit und Trampeln auf der Studententribüne.) Die anwesenden Frauen begrüßt der Redner ganz besonders, denn sie sollten die Männer schaffen, die ungescheut des Glaubens herrliches Gut verteidigen. (Stürmischer Beifall.) Schließlich dankte der Redner noch den Teilnehmern des großen Festzuges, die heute vor den Bischöfen vorbeigezogen seien „uns ein Trost und eine Freude, den Gegnern allerdings ein Ärgernis." (Großer Beifall.) Ihre Mühen waren groß, aber nicht vergebens; denn sie haben der Welt gezeigt, daß hinter unserer kirchlichen Obrigkeit ein gläubiges Volk steht. (Stürmischer Beifall.)

Der Redner gab dann einen Überblick über die beiden ersten Aachener Katholikenversammlungen 1862 und 1879 und erinnerte daran, daß zu den Mitgliedern der 79 iger Tagung noch Ludwig Windthorst, Freiherr von Loe, Schorlemer-Alst, August Reichensperger und Frhr. v. Hertling gehört hätten. (Demonstrativer Beifall.) Diese Namen lassen noch heute das katholische Herz höher schlagen. Mit Liebe und Treue gedenken wir vor allem des großen unvergeßlichen Führers der deutschen Katholiken, dessen Andenken in seinem 100. Geburtstage hier in Aachen wiederum so recht lebendig werden soll. Mit Liebe und Treue gedenken wir heute deiner, du großer Toter! Nie wird dein Andenken ausgelöscht beim deutschen katholischen Volke! Mit Sehergabe sahst du es voraus, daß man besonders

die Schule als Angriffsobjekt

ausersehen habe. Hier in Aachen nanntest du die Mütter der unabsetzbaren Schulinspektoren und Clemens August hochseligen Angedenkens den Eckstein, an dem sich Unglaube und Indifferentismus den Schädel eingerannt hätten. (Lebhafter Beifall.) Schon auf der ersten Generalversammlung 1862 beschäftigte man sich u. a. mit der Presse, Schule, dem Kampf gegen den Unglauben und den Missionen. Neue Aufgaben kamen hinzu, aber noch sind die alten längst nicht restlos gelöst. Der Kampf ist nur noch stärker entbrannt. (Sehr richtig!) Neulich nannte jemand unsere Zeit eine interessante Zeit. Wollte Gott, sie wäre weniger interessant. (Sehr richtig! Beifall.) Große Aufgaben sind ihr gestellt. Viel gesunde Kraft aber wird vergeudet im Kampfe gegen den alten Glauben, Sitte Thron und Altar, Kraft, die besser auszunützen wäre. Nie war der Ansturm so allgemein, nie so brutal und gehässig. (Sehr richtig! Großer Beifall.) Unsere Zeit ist danach angetan, daß keiner, der den Namen eines wahren Katholiken trägt, untätig beiseite stehen darf. Aber wie viele stehen untätig da, behindert durch lähmenden Pessimismus. Stolz müssen wir sein für unsere Kirche kämpfen zu können, die **eines der mächtigsten Bollwerke gegen den Umsturz** ist, der von allen Seiten droht. (Stürmischer. anhaltender Beifall.) Mehr wie einer, der nicht in unserem Lager steht, hat dies rückhaltlos anerkannt. So schrieb der amerikanische Präsident Taft, alle Nichtkatholiken können mit Fug und Recht ihre hohe Würdigung des guten Einflusses der katholischen Kirche aussprechen in ihrem festen Widerstande gegen anarchistische Doktrinen und ihrer kräftigen Unterstützung von Gesetz und Ordnung und der bestellten Obrigkeit. (Lebhafter Beifall.) Und in einem anderen Schreiben: Die energische Opposition, die der Katholizismus unentwegt den anarchistischen und sozialdemokratischen Bestrebungen entgegenbringt, verdient die Zustimmung und Anerkennung auch aller Nichtkatholiken. Die katholische Kirche und Lehre ist die beste Schützerin von Ordnung und Gesetz. (Sehr richtig! Stürmischer Beifall.) Leider wird dies nicht überall anerkannt, aber nicht sind wir hier zusammen, um darüber zu rechten. Wir Katholiken sind stets davon durchdrungen gewesen, daß mit der Hochhaltung der eigenen Überzeugung die Achtung vor fremder Überzeugung verbunden sein muß. Wir wollen gerne und treu mit all denen zusammenarbeiten, die mir uns ein Volkstum, eine Geschichte, eine Sprache und eine nationale Kultur haben, gegen den Unglauben in Schule und Kirche, im Staat und Volk, ohne unsere religiöse Überzeugung gegenseitig anzutasten zum Wohle unseres Volkes, unseres geliebten gemeinsamen Vaterlandes. Ich sage „geliebten Vaterlandes", weil man vor nicht allzulanger Zeit uns, wohl nur aus der zornigen Aufwallung des Augenblicks heraus, national weniger zuverlässig nannte. Diese

schwere Beleidigung des katholischen Volkes

sollte man ungescheut zurücknehmen, da dafür jeder Schatten eines Beweises fehlt. (Lebhafte Zustimmung.) Wir stehen fest zu Kaiser und Reich! Es ist mir eine hohe Freude, dies gerade hier in Aachen aussprechen zu können, wo unser geliebter Kaiser an der Schwelle des Münsters vor mehreren Jahren ein so herrliches Glaubensbekenntnis ablegte, als er sagte, daß er sich, seine Familie und sein Volk unter den Schutz des Kreuzes stelle. Wir danken dir, erlauchter Sproß der Hohenzollern, daß du Deutschlands Macht und Kraft groß erhalten und gestärkt hast und uns des Friedens herrliches Gut solange bewahrtest. Gott schütze dich, dein Haus, dein Volk! wir lieben unseren Kaiser, wie unser Kardinal und Erzbischof es getan, dem Se. Majestät so recht herzlich zugetan war, weil er echt und wahr patriotisch war. Gleich wie aber der heimgegangene, geliebte Tote die Liebe zu Kaiser und Reich verband mit unwandelbarer Treue gegen den heiligen Stuhl und mit herzlicher Liebe zum heiligen Vater, so stehen auch wir deutschen Katholiken in Treue fest zu Rom. (Diese Huldigung für den Kaiser und den Papst löste jedesmal einen wahren Beifallsorkan aus.)

Der Redner schloß mit folgender **Huldigung des Papstes**: „Euere Heiligkeit! Edler Priestergreis auf Petri Thron, den die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden, dir danken wir aufs neue, daß du uns des wahren Glaubens Gut so treu bewahrt, daß du unsere Hoffnung so fest gegründet, in dem du uns und unseren Kindern das heilige Sakrament der Liebe näher brachtest, das im schweren Kampfe für uns köstliche Labung ist, uns stark macht und unüberwindlich. Deutschlands katholische Männer und Frauen, Deutschlands katholische Jugend, stehen treu und unwandelbar fest zu dir in Liebe, Dankbarkeit und Verehrung". (Stürmischer Beifall.) Und wenn wir uns jetzt erheben und des Papstes und des Kaisers gedenken und die Hände erheben, so sei es wie **zum Schwure vor der ganzen Welt,** daß wir bleiben wollen, was wir sind, **treue Katholiken und treue Deutsche.** Die Versammlung hatte sich inzwischen erhoben und stimmte begeistert in ein Hoch auf Papst und Kaiser ein.

Darauf begrüßte namens der Stadt Aachen deren Oberbürgermeister das Herrenhausmitglied, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Veltmann-Aachen die Versammlung. Er erinnerte ebenfalls daran, daß schon zwei Katholikentage in den Mauern Aachens getagt hätten und daß die beide male dank dem Zusammenwirken des vorbereitenden Ausschusses und der Stadt einen überaus schönen harmonischen Verlauf genommen hätten. Er wünschte daher auch diesem Katholikentage, der sich mit wichtigen katholischen, kirchlichen, sowie wissenlichen Fragen zu befassen habe, eine guten Erfolg. — Nach einigen weiteren Chorgesängen und Orchestervorträgen überbrachten eine große Anzahl Gäste aus dem In- und Auslande, darunter Fürst Lobkowitz für die Katholiken Österreichs die Grüße ihrer Glaubensgenossen.

Nach dem Begrüßungschor wurde folgendes **Telegramm Sr. Majestät des Kaisers** verlesen: „Wilhelmshöhe: Ich habe die freundliche Begrüßung und die neuen Segenswünsche gern entgegengenommen und spreche der Generalversammlung meinen besten Dank aus. Wilhelm I. R."

Morgen, Montag Vormittag, werden die Verhandlungen des Katholikentages mit der großen

Schulversammlung,

die von der auf dem letzten Katholikentage in Mainz gegründeten „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichenSchule undErziehung" einbrufen ist, eröffnet. Diese Versammlung soll sich zu einer Massenkundgebung des katholischen Volkes zu Gunsten der konfessionellen Schule und zur Förderung der christlichen Gestaltung unseres Schul- und Erziehungswesens gestalten. Neben allen Besuchern des Katholikentages sind auch die Lehrer und Lehrerinnen, sowie die Frauen und Mütter Aachens zu dieser Kundgebung eingeladen. Es werden sprechen: Professor Dr. Rosenberg-Paderborn, Lehrer Weigel-München, die Oberlehrerin Maria Schmitz-Aachen, und Rektor Görgen-Wallerfangen.

Die östliche Industrie im Jahre 1911.

Der Verband ostdeutscher Industrieller veröffentlicht soeben seinen 12. Jahresbericht. der das Kalenderjahr 1911 umfaßt. Nach ihm betrug die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres 1911 442, von denen 99 auf Ostpreußen, 223 auf Westpreußen, 63 auf Posen, 39 auf Pommern und 18 außerhalb des eigentlichen Verbandsgebietes entfallen. Dem Verbande gehören zurzeit folgende Städte an: Allenstein, Culm, Danzig, Dt. Krone. Elbing, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Jastrow, Königsberg, Marienwerder, Memel, Schneidemühl, Stolp (Pommern), Thorn und Tilsit; ferner die Handelskammern zu Allenstein, Graudenz und Thorn, die Vorsteherämter der Korporationen der Kaufmannschaft zu Stolp (Pommern) und Tilsit.

Die **Einnahmen** des Jahres 1911 beliefen sich auf 23 600,79 Mark, die **Ausgaben** auf 23 156,63 Mark, sodaß also ein Überschuß von 444.16 Mark verblieb. Das Verbandsvermögen betrug am Jahresschluß 26 035 Mark. Herr Geheimer Baurat Schrey, der den Verband seit seiner Begründung im Jahre 1898 mit großem Erfolge geleitet hat, ist im Herbst vorigen Jahres nach Berlin übergesiedelt, hat sich aber bereit erklärt, den Vorsitz im Verbande weiterzuführen. Für die **Berücksichtigung der östlichen Industrie bei der Vergebung von behördlichen Aufträgen** ist der Verband bei vielen Behörden usw. vorstellig geworden. Eine diesbezügliche Denkschrift **„Kaufet im Osten!"** ist allen inbetracht kommenden Stellen übersandt worden.

Über die **östliche Industrie** im verflossenen Jahre macht der Bericht folgende Angaben:

Das Jahr ist im allgemeinen für die ostdeutsche Industrie nicht ungünstig gewesen. Die meisten Betriebe waren genügend beschäftigt oder hatten sogar umfangreiche Aufträge zu erledigen. Allerdings klagen viele Fabriken über die Verkürzung ihres Gewinnes durch die immer mehr steigenden Preise für Rohstoffe und die Erhöhung der Arbeitslöhne und sonstigen Unkosten. In der **Holzindustrie,** dem wichtigsten Industriezweig des Ostens, waren manche Betriebe bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mit Aufträgen versehen. Leider zeigte sich hier und da Mangel an Rohmaterial. was mit der großen Trockenheit des Berichtsjahres zusammenhing, die auf den Flüssen Wassermangel und dadurch eine Stockung im Flößereibetriebe bewirkte.

Die **Industrie der Steine und Erden** wies eine rege Beschäftigung auf. Insbesondere hatten die Ziegeleien infolge der gesteigerten Bautätigkeit flotten Absatz. Die Zementindustrie konnte der Nachfrage kaum genügen. Zur Förderung ihres Absatzes trug der ungewöhnlich niedrige Preis für Zement viel bei. Der Absatz von Kalk zu Bau- und Düngezwecken war normal. Dagegen blieb die Lieferung von Kalksteinen an die Zuckerindustrie infolge der durch die Dürre des Sommers hervorgerufenen Rübenmißernte erheblich hinter der sonst üblichen Menge zurück. Die Kalkmergelwerke haben ihren Absatz gegen früher vergrößert. Ein recht gutes Geschäftsergebnis hatten die Torfstreufabriken, weil in verschiedenen Gegenden großer Strohmangel eingetreten war.

Die Lage der **Mühlenindustrie** war befriedigend. Der Verkauf von Mehl gestaltete sich gleichmäßig, und die Mehlpreise stiegen langsam bis zum Beginn der neuen Ernte. Allerdings gingen auch die Getreidepreise sehr in die Höhe, hauptsächlich infolge der starken Getreideausfuhr, die aufgrund der Getreideeinfuhrscheine bewirkt wurde. Es war den Mühlen oft sehr schwer oder gar unmöglich, ihren Körnerbedarf zu Preisen zu decken. die zum jeweiligen Werte des Mehls im richtigen Verhältnis standen. — Die **Spiritusindustrie** hat sich von den nachteiligen Wirkungen des seit dem 1. Oktober 1909 geltenden Branntweinsteuergesetzes, unter denen sie längere Zeit hindurch schwer gelitten hatte, einigermaßen erholt. Die Steigerung ihres Absatzes war hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die riesigen Bestände, welche die Abnehmer vor dem Inkrafttreten des neuen Branntweinsteuergesetzes zur Vorversorgung angehäuft hatten, zu ende gingen. Die **Bierbrauereien** waren mit dem Berichtsjahre zufrieden, da der Biergenuß durch den trockenen Sommer gefördert wurde. — Die **Honigkuchenindustrie** hatte schwer unter Maul- und Klauenseuche zu leiden, die den Verkauf auf den Jahrmärkten sehr beeinträchtigte. — Während die **Zuckerindustrie** von Mitteldeutschland, Schlesien und Posen von einer auf die ungewöhnliche Trockenheit zurückführenden Mißernte im Rübenbau empfindlich getroffen wurde, war die west- und ostpreußische Zuckerindustrie von Glück begünstigt. Zwar ging das Ergebnis der Rübenernte in jenen Provinzen nicht über eine Mittelernte hinaus, jedoch war der Zuckergehalt der Rüben und infolgedessen die Ausbeute außerordentlich hoch. Da wegen der erwähnten Mißernte in anderen Gegenden Deutschlands und in Mitteleuropa der Preis des Rohzuckers schnell auf eine selten dagewesene Höhe stieg, hatten die west- und ostpreußischen Rohzuckerfabriken und die Fabriken der Provinz Posen, letztere, soweit sie noch Lagerbestände aus dem Vorjahre führten, reichen Gewinn zu verzeichnen.

Die **Metallindustrie** blickt auf kein besonders gutes Jahr zurück. Zwar war die Beschäftigung ziemlich rege, aber die Preise der Erzeugnisse waren vielfach gedrückt und entsprachen nicht den hohen Rohstoffnotierungen, den gestiegenen Arbeitslöhnen und der Vermehrung der steuerlichen und sonstigen Lasten. Sehr mißlich war die Lage der Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte infolge der Dürre des vorigen Jahres und der dadurch verminderten Kaufkraft und Kauflust der Landwirtschaft. Hierzu kam die noch immer nicht erloschene Maul- und Klauenseuche, die manchen Landwirten so großen Schaden zufügte, daß sie ihre Anschaffungen auf das allernotwendigste beschränken mußten. — In der östlichen **Schiffbauindustrie** sieht es seit einigen Jahren ziemlich traurig aus. Ihr Niedergang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen. daß die östlichen Reedereien, die in früheren Jahren dem Schiffbau umfangreiche Aufträge erteilten. fast gar keine Neubauten mehr ausführen lassen. sondern den Abgang ihrer Schiffe größtenteils durch Ankauf älterer Dampfer decken.

Der **Waggonbauindustrie** hat das Jahr 1911 zwar eine etwas lebhaftere Tätigkeit. aber fast durchweg schlechtere Geschäftsergebnisse als das Vorjahr gebracht. Obwohl die Preise für sämtliche Rohstoffe weiter gestiegen waren, sanken die Preise für die Eisenbahnwagen durch den äußerst scharfen Wettbewerb unter den deutschen Wagenbauanstalten. — Die **Automobilfabrik** in Elbing war vollauf beschäftigt. Sie mußte erweitert werden. Rußland ist ein guter Abnehmer für größere, kräftig gebaute Tourenwagen.

Die **Bautätigkeit** war ungleich. Während sie in den Städten ziemlich lebhaft verlief. war sie auf dem Lande wegen der ungünstigen Lage der Landwirtschaft vielfach eingeschränkt.

Die **chemische Industrie** blickt, soweit sie Düngemittel herstellt, auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurück, obwohl das trockene Wetter die Verwendung von Düngemitteln ungünstig beeinflußt hat. — Die Fabrikation von **Teerproduktion und Dachpappen** wurde durch eine früher nie gekannte Knappheit des Rohmaterials, namentlich des Steinkohlenteers, sehr erschwert.

Die Nachfrage nach **Zündhölzern** war gering, und von den überall vorhandenen großen Lagerbeständen wurde nur wenig abgesetzt. Abschlüsse kamen nur zu ganz niedrigen Preisen zustande.

Der **Papierindustrie** mangelte es keineswegs an Aufträgen, aber die Preise, die für die Erzeugnisse gezahlt wurden, machten den Betrieb oft unlohnend.

Um noch auf das **Buchdruckgewerbe** einen Blick zu werfen, so hatte dies zwar vollauf zu tun, aber die erzielten Preise entsprachen keineswegs den in den Betrieben angelegten Kapitalien und der aufgewandten Arbeit. Auch wurde das Gewerbe durch den **unlauteren Wettbewerb** gewisser Druckereien geschädigt. Der neue Tarifvertrag hat den Buchdruckereien erhöhte Lasten gebracht. an denen sie schwer zu tragen haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eleonore Duse,

die seit mehr als einem Jahr in der Umgebung von Venedig gelebt hat, will zum Theater zurückkehren. Wie man sich erzählt, hat die große italienische Schauspielerin die Absicht, im kommenden Winter eine große Tournee mit Herrn Moissi vom Berliner deutschen Theater zu unternehmen.

Luftschiffahrt.

Der französische Flieger Brindejonc des Moulinais

ist in Paris wieder eingetroffen. Er beabsichtigt, in etwa 14 Tagen seinen Flug um den Pommery-Pokal zu wiederholen. Von seinem kurzen Aufenthalt in Deutschland ist er entzückt. Er rühmt das allseitige Entgegenkommen und die Liebenswürdigkeit der Deutschen und war sehr erfreut über die tatkräftige Hilfe, die ihm von der Attendorfer Bevölkerung nach seiner unglücklichen Landung geleistet wurde.

Der Flugapparat eines Hohenzollernprinzen.

Ingenieur Gsell, der Pilot der Dorner-Werke in Johannisthal, unternahm Sonnabend abend und gestern früh unter Leitung des Prinzen Sigismund mit dem von diesem konstruierten Aeroplan mehrere wohlgelungene Flüge von 10 bis 15 Minuten Dauer auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam. Der Pilot erreichte dabei Höhen bis zu 150 Meter.

Mannigfaltiges.

(Ein Bittbrief an den Kaiser.) Als sich der Kaiser Freitag morgen in Essen zur Besichtigung der Krupp'schen Fabrikanlagen begab, warf ein alter Mann einen Brief in den Wagen. Das Schreiben wurde von Herrn v. Krupp v. Bohlen-Halbach aufgefangen. Die Polizei stellte sofort die Personalien des Briefstellers fest.

(Selbstmord einer Zehnjährigen.) In Berlin sprang Dienstag die zehnjährige Schülerin Kirsch in den Kanal, wurde aber gerettet. Mißhandlungen der eigenen Mutter und des Stiefvaters haben das Kind zu dem Schritt getrieben.

(Acht Arbeiter tödlich verunglückt.) Bei den Arbeiten, die zurzeit im Zentralpark für die Anlage der neuen Wasserleitung ausgeführt werden, ereignete sich heute Mittag ein furchtbarer Unglücksfall. Als ein Stück Felsen gesprengt werden sollte, explodierte eine Dynamitpatrone vorzeitig. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, vier weitere erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bereits auf dem Transport nach dem Hospital starben. Die unterirdische Wasserleitung ist auf eine Strecke von 20 Metern vollständig aufgerissen. Der Schaden ist außerordentlich groß.

(Millionenüberschreitung bei einem märkischen Bahnbau.) Beim Bau der Oderbruchbahn haben erhebliche, sich auf rund eine Million Mark belaufende Überschreitungen der Kosten stattgefunden, die nun vom Kreise Lebus, der Provinz Brandenburg und dem Staat gedeckt werden müssen. U. a. sind für Bahnhöfe und Haltestellen allein 500 000 Mark mehr als angesetzt ausgegeben worden, ferner für Hafenanlagen über 200 000 Mark, für den Oberbau 77 000 Mk., für Signale 40 000 Mark für Wegeüberführungen usw. 37 000 Mark mehr. Außerdem sind für den Bau einer Maschinenwerkstatt noch 140 000 Mark mehr aufgewendet worden.

(Grubenunglück.) Auf der Grube Laurweg bei Kohlscheid wurden Freitag fünf Bergleute von einem Förderkorb erfaßt. Ein Bergmann wurde getötet, ein zweiter schwer und die drei übrigen leicht verletzt.

(Im Streit erstochen.) Der Radrennschrittmacher Josef Kaeser aus Heerdt hat in einer Wirtschaft zu Düsseldorf-Oberkassel nach kurzem Wortwechsel den Hofschmied Hermann Heeren erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

(Ein schweres Verbrechen.) In Wien wurde der aus Wormditt gebürtige Student der Medizin Struwe verhaftet. Er hatte einem vierzehnjährigen Kindermädchen in seiner Wohnung eine Kokaininfektion gemacht, sich an ihr vergangen und sie zwei Tage in seiner Wohnung gefangen gehalten.

(In die Luft geflogen.) Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache ist Freitag abend auf dem Exerzierplatz in Wandsbek bei Hamburg ein Schuppen für Luftfahrzeuge in die Luft geflogen. Dabei wurden zwei Tauben des Referendars Kasper und ein Doppeldecker von Sohm total vernichtet. Ob Fahrlässigkeit oder Brandstiftung vorliegt, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

(In den Frankfurter Pockenerkrankungen.) Wie die „Frankfurter Zeitung" hört, ist in der Angelegenheit der Pockenerkrankungen von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. ein Ermittelungs-

verfahren eingeleitet worden, um festzustellen, ob Dr. Spohr wegen dieser Erkrankungen sich einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig gemacht hat.

(Erhöhung der Bleipreise.) Das Bleisyndikat nahm eine sofortige Preiserhöhung um 1 Mk. pro Doppelzentner vor, und zwar für sämtliche Gebiete, sodaß sich die heutige Notierung auf 50 Mk. für Brandenburg-Sachsen, Frachtbasis Berlin, stellt.

(Aus Eifersucht) tötete in Höchst ein Arbeiter die 16 Jahre alte Verkäuferin Lotz in einem Hausflur durch Revolverschüsse.

(Prüfungsstelle für Films.) Ein königliches bayerisches Kinematopraphentheater ist soeben in München eingerichtet worden. Freilich läßt sich dieses „Kino" nicht mit einem Hoftheater vergleichen. Es ist vielmehr eine Prüfungsstelle für Films, da vom 1. Oktober in ganz Bayern nur noch polizeilich begutachtete Bilder in der Öffentlichkeit gezeigt werden dürfen. Nur Films, die im „königlichen Kino" ihre Probe bestanden haben, dürfen — mit einer Prüfungskarte ausgestattet — die Reise durch das Land unternehmen.

(Ein todbringender Scherz.) In Hagendingen bei Metz leitete ein Arbeiter „scherzweise" einem Arbeitsgenossen Starkstrom in seine Arbeitskiste. Bei der Oeffnung der Kiste wurde der Mann sofort getötet. Der Täter wurde verhaftet.

(Das erste Frauengefängnis in Preußen unter ausschließlich weiblicher Leitung.) Wie die „Neue Frauen-Korrespondenz" schreibt, wird am 1. Oktober d. J. das Frauengefängnis in Berlin als besondere Anstalt eingerichtet und ausschließlich weiblicher Leitung unterstellt. Zu diesem Zweck ist zum erstenmal die Stelle einer Gefängnisvorsteherin geschaffen worden. Daneben sind an diesen Anstalten 15 Buchhalterinnen und 13 Lehrerinnen angestellt.

(Dampferkollision.) Der Dampfer Frankfurt des Norddeutschen Lloyd ist gestern früh 4 Uhr bei Scheveningen mit dem Dampfer Barmen der Dampfschiffsgesellschaft Argo kollidiert. Der Dampfer Frankfurt wird nach Rotterdam angeschleppt. Es besteht keinerlei Gefahr. An Bord ist alles wohl.

(Drei verlorene Söhne.) Donnerstag nachmittag trafen in Saint Denis in Frankreich drei Soldaten des 12. Infanterie-Regiments aus Ulm ein und richteten an die Gendarmerie die Aufforderung, sie in die Fremdenlegion aufzunehmen. Als Grund ihrer Fahnenflucht gaben sie schlechte Behandlung beim Regiment an. — Im algerischen Wüstensande oder in Tonkings Fiebersümpfen werden die drei Gelegenheit haben, zwischen deutschem und französischem Soldatenleben praktische Vergleiche anzustellen.

(Unfreiwillige Zuschauer eines furchtbaren Schauspiels) wurden am Freitag nachmittag kurz vor 4 Uhr zahlreiche Personen auf dem Pariser Bastille-Platz. Auf der Plattform der 47 Meter hohen Julisäule, die den Besuchern zugängig ist, kletterte ein Mann über die Brüstung, zauderte dort einige Minuten, klammerte sich einen Augenblick als wie ein Verzweifelter an den Eisenteilen des Geländers fest und ließ sich dann plötzlich los. Er fiel auf den Platz hinunter vor den Fuß der Säule. Die Leiche des Selbstmörders war in einem derartigen Zustande, daß es unmöglich war, sie auf einer Bahre hinwegzuschaffen. Der Selbstmörder war ein 48 Jahre alter Bäckergeselle, der vor kurzem aus dem Arbeitshaus im nahen Nanterre entlassen worden war, wo er wegen eines früheren Selbstmordversuches interniert war.

(Mit Beschlag belegt) ist im Hafen von Antwerpen ein deutsches Frachtschiff aus Hamburg mit dem Namen „Hermia", angeblich, weil es Kriegskonterbande für die Türkei führte. Der Besitzer soll eine Strafe von 115 000 Fr. zahlen.

(Ein Sturmwind) warf den letzten Brückenbogen der Brücke, die über die Wolga bei Jaroslawa gebaut wird, um. Zwei Mann wurden getötet und 2 verwundet.

(1200 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.) Eine eigenartige Krankheit ist in Palermo ausgebrochen. 1200 Personen sind nach dem Genusse von Wasser aus einem anscheinend vergifteten Brunnen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Drei sind bereits gestorben. Viele liegen in einem sehr ernsten Zustande darnieder. Die Regierung hat Ärzte und Chemiker nach Palermo entsandt, um eine Untersuchung über die Ursache der Vergiftung einzuleiten.

(Bestechliche Ratsherren.) Nachdem schon kürzlich in Detroit (Nordamerika) gegen drei Mitglieder des Detroit-Common-Council Haftbefehle erlassen worden waren, sind Sonnabend früh 15 Aldermen unter der Beschuldigung verhaftet worden, große Summen Bestechungsgelder angenommen zu haben und die Veräußerung städtischen Eigentums an eine Eisenbahngesellschaft begünstigt zu haben.

(Der Mord an Rosenthal.) Die Newyorker Polizei hat 200 000 Mark zur Verteidigung des Polizeileutnants Charles Becker bewilligt. Die Zeugen Rose und Webber erklären, daß ein Polizeiinspektor zu ihnen in das Gefängnis gekommen sei und sie bedrohte, falls sie neue Aussagen gegen die Polizei machen würden.

(Millionenerbschaft einer Krankenwärterin.) In Newyork ist im Alter von 94 Jahren der Millionär Jones Lyle gestorben. Er hat seiner jungen Frau, einer Krankenwärterin, der er erst vor zwei Jahren die Hand zum Ehebunde gereicht hatte, ein Vermögen von 85 Millionen Mark hinterlassen.

(Schwarzbrot aus Semmeln.) Ein ganz eigenartiger Fall von Nahrungsmittelverfälschung unterlag der Beurteilung der Liegnitzer Strafkammer. Ein dortiger Bäckermeister war von einem entlassenen Gesellen angezeigt worden, daß er zum Brotbacken zerriebene angefeuchtete Semmeln unter den Brotteig gemischt habe, und zwar je 2 Pfund auf 100 Pfund Brotteig. Bei dem Angeklagten fand man auch ein großes Quantum gedörrter Semmel, die aber, was Aussehen und Erhaltung betraf, vollständig einwandfrei erschien. Die Behörde holte bei dem Nahrungsmittelamt ein Gutachten ein, aufgrund dessen gegen den Bäckermeister Anzeige wegen Nahrungsmittelverfälschung erstattet wurde. Der Bäckermeister bestritt zunächst in der Verhandlung jede gewinnsüchtige Absicht, die schon um deswillen ausgeschlossen sei, weil ja Semmelmehl bedeutend teurer sei als Brotmehl; außerdem sei das Jahr 1911 bekanntlich ein sehr trockenes gewesen, sodaß bei der Verwendung von Brotmehl ausgiebige Bindemittel notwendig seien, um überhaupt Brot backen zu können. Außerdem werde durch die Beimischung von Semmelmehl das Brot eher verbessert als verschlechtert. Die beiden vernommenen Sachverständigen äußerten sich in ihren Gutachten sehr günstig für den Angeklagten, sodaß der Verteter der Anklage selbst dessen Freisprechung beantragte, die denn auch erfolgte.

(Der flüchtige Berliner Rechtsanwalt Haillant als Bankbeamter in Warschau?) Das eigenartige Verschwinden des Berliner Rechtsanwalt Dr. Napoleon Haillant hatte, wie seinerzeit berichtet, im Januar d. Js. viel Aufsehen erregt. Durch geschickte Manipulationen hatte der Vermißte den Glauben erweckt, als wäre er im Grunewald beim Schneebad erfroren. Die Ermittelungen ergaben indessen, daß Haillant flüchtig geworden, nachdem er eine Reihe sehr erheblicher Unterschlagungen begangen hatte. Der Untersuchungsrichter beim Berliner Landgericht I erließ einen Steckbrief, nachdem festgestellt worden war, daß Haillant sich in fünf Fällen der Untreue schuldig gemacht hatte. Die Höhe der von ihm defraudierten Summen beträgt rund 150 000 Mark. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtigen waren bisher vergeblich. Jetzt, ein halbes Jahr nach seinem Verschwinden, wird mitgeteilt, daß Haillant, der polnischer Herkunft ist, unter anderem Namen in Warschau lebe und in einem dortigen Bankinstitut tätig sei. Die behördlichen Nachforschungen werden ergeben, ob der Warschauer Bankbeamte tatsächlich mit dem flüchtigen Rechtsanwalt Haillant identisch ist.

(Der junge Mann im Kabarett.) Im vorigen Jahre waren in den Bars und Kabaretts Düsseldorfs zwei junge Leute Stammgäste, die zu den besten Kunden dieser Etablissements gehörten. Es kam vor, daß sie für sich und die Schönen am Büfett an einem Abend für 500 Mark Champagner auffahren ließen. Man war allgemein der Überzeugung, daß man es mit Söhnen sehr wohlhabender Familien zu tun habe, bis schließlich im April dieses Jahres die ganze Herrlichkeit ein jähes Ende nahm. Die beiden jungen Leute waren Buchhalter bei der Parkhotel-Aktiengesellschaft und hatten in dieser Stellung umfangreiche Unterschlagungen begangen, die sich im Laufe der Zeit auf etwa 50 000 Mark beliefen. Als die Unterschlagungen entdeckt wurden, flüchtete der eine ins Ausland, während der zweite, der Buchhalter Engerlein, sich nunmehr vor der Strafkammer in Düsseldorf zu verantworten hatte. Dem Angeklagten, der trotz seiner Jugend schon mehrfach vorbestraft ist, war es dennoch gelungen, die Vertrauensstellung bei der Parkhotel-Aktiengesellschaft zu erlangen. Die Unterschlagungen wurden ihm dadurch erleichtert, daß er mit dem zweiten Buchhalter Hand in Hand arbeiten konnte. Der Angeklagte war geständig, in anbetracht der Höhe der Unterschlagungen und der Vorstrafen glaubte der Staatsanwalt jedoch eine Zuchthausstrafe beantragen zu müssen. Der Gerichtshof ließ aber noch einmal Milde walten und erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.

(Ein diebischer Bankvertreter.) In erneuter Verhandlung hatte sich vor der Schweidnitzer Strafkammer der Rentier Kuckuck zu verantworten, der unter der Anklage des mehrfachen Diebstahls stand. Kuckuck war früher Pächter des Ratskellers in Reichenbach gewesen und hatte sich als solcher ein schönes Vermögen erspart. Nachdem er sich zur Ruhe gesetzt hatte, trat er mit einer Bank in Verbindung, die in Peterswaldau einen Vertreter suchte, und bot sich ihr an, für sie tätig zu sein. Das Angebot wurde von der Bank auch angenommen, und Kuckuck machte für sie eine Reihe von Geschäften. Den Geschäftsleuten, die mit ihm unterhandelten, fiel es nun auf, daß sie bei den Geldgeschäften, namentlich bei Bargeschäften, immer einen Teil des Betrages einbüßten. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf Kuckuck, der sich vor einiger Zeit vor dem Reichenbacher Schöffengericht zu verantworten hatte. Dieses sprach ihn aber frei, da es den Schuldbeweis nicht für erbracht ansah. Die Berufungsinstanz kam aber zu der Überzeugung, daß der Angeklagte schuldig sei, und verurteilte Kuckuck wegen Diebstahls in fünf Fällen zu fünf Wochen Gefängnis.

Humoristisches.

(Verblümt.) „Ich weiß noch nicht, Fräulein Melanie, ob ich mich der Dichtkunst oder der Malerei widmen soll!" — „Oh — der Malerei, wenn ich raten darf." — „Sie haben wohl schon Bilder von mir gesehen?" — „Nein — ich hörte Sie aber neulich eigene Gedichte vortragen."

(Vom richtigen Holze.) Mutter: „Gertrud, ich fürchte, du hast einen Irrtum begangen, als du diesem Herrn Jones einen Korb gabst." — Tochter: „Warum, Mutter?" — Mutter: „Die sanftmütige Art, in der er deine Weigerung aufnahm, zeigt, daß er von dem Holz geschnitzt ist, aus dem Gatten geschnitzt werden sollten."

Gedankensplitter.

Welch hohe Künstlerinnen sind die Frauen,
Den Himmel uns auf Erden aufzubauen;
Und welche Meisterinnen, uns um Bagatellen
Die schönsten Lebensstunden zu vergällen.

Jensen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 12. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	759,7	SW	wolkig	15	2,4	nachts Nied.
Hamburg	758,3	WSW	bedeckt	12	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	755,2	W	wolkig	14	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	748,9	WNW	bedeckt	14	12,4	anhalt. Nied.
Memel	745,9	SO	wolkig	19	44,4	Gewitter
Hannover	760,5	SSO	wolkig	12	6,4	nachm. Nied.
Berlin	758,5	W	wolkig	13	—	vorm. heiter
Dresden	761,2	—	wolkig	13	0,4	vorm. Nied.
Breslau	759,0	W	bedeckt	14	—	meist bewölkt
Bromberg	760,6	W	bedeckt	14	—	meist bewölkt
Metz	760,9	NW	bedeckt	11	20,4	Nied. i. Sch.*)
Frankfurt, M.	761,3	SW	Dunst	12	—	Gewitter
Karlsruhe	760,6	—	bedeckt	13	0,4	Gewitter
München	759,3	S	bedeckt	12	—	nachm. Nied.
Paris	756,8	SW	Regen	12	—	Gewitter
Vlissingen	751,4	SSW	wolkig	13	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	761,4	NW	Regen	14	—	nachm. Nied.
Stockholm	765,9	SO	heiter	18	6,4	vorm. heiter
Haparanda	758,9	OSO	heiter	21	—	nachm. Nied.
Archangel	754,0	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	761,6	O	wolkig	14	—	meist bewölkt
Warschau	761,7	WNW	—	—	44,4	zieml. heiter
Wien	761,4	WNW	bedeckt	14	—	vorm. heiter
Rom	761,4	O	wolkenl.	18	—	zieml. heiter
Hermannstadt	764,7	SSO	bedeckt	14	2,4	vorm. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Biarritz	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 13. August: Windig, wolkig, Regenschauer.

13. August: Sonnenaufgang 4.40 Uhr,
Sonnenuntergang 7.28 Uhr,
Mondaufgang 4.59 Uhr,
Monduntergang 8. 8 Uhr.

---

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 10. August 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

19 223 (200) 325 651 812 72 81 **1**168 (200) 316 65 86 88 471 548 92 **2**058 189 (200) 530 641 876 (300) **3**063 77 86 360 644 935 **4**291 365 614 41 **5**162 281 (200) 389 782 811 **6**276 323 (300) 407 544 765 89 **7**157 86 386 950 **8**188 327 45 54 72 458 96 575 854 75 951 98 **9**082 195 233 434 879

10141 253 491 700 879 **11**077 402 53 (200) 74 517 61 727 837 **12**002 135 230 46 (400) 87 791 971 **13**121 300 643 (300) **14**217 350 97 984 **15**139 587 710 957 **16**076 87 429 85 778 816 54 917 43 **17**043 175 (200) 282 90 (200) 468 (200) 690 716 838 **18**106 21 554 670 (200) 89 705 18 29 86 **19**135 286 784 829 999

20186 443 629 758 801 930 **21**590 768 **22**107 203 13 454 (200) 549 775 881 903 **23**076 105 242 489 719 **24**096 118 95 353 609 **25**091 433 **26**118 (200) 940 **27**123 57 214 335 590 (400) 610 **28**052 125 279 487 (200) 527 883 **29**115 50 373 403 15 554

30091 127 31 **31**268 626 31 700 27 89 875 940 **32**014 310 496 818 954 **33**168 399 724 887 **34**027 58 729 80 819 75 (200) 914 (200) **35**089 227 314 19 33 80 528 607 97 788 **36**101 (200) 629 743 **37**075 305 72 720 85 969 (300) **38**066 475 545 662 (200) **39**040 168 481 764 900 37 75

40030 176 487 88 662 845 974 **41**008 241 386 663 704 **42**199 450 609 12 760 88 (200) 897 **43**060 188 239 587 93 685 749 63 876 **44**163 69 258 67 794 **45**104 549 621 776 821 40 **46**101 434 67 509 83 707 (200) 89 862 84 903 **47**023 220 347 438 754 926 80 **48**299 375 429 567 616 813 26 36 921 55 **49**071 75 784 807 920

50006 104 96 (200) 393 489 652 756 **51**012 382 750 60 844 (200) **52**150 52 266 (200) 385 519 844 **53**056 (400) 125 77 84 226 29 494 518 91 791 966 **54**061 375 483 535 79 86 977 **55**079 680 **56**034 43 168 207 78 448 597 785 806 993 (300) **57**117 80 258 345 89 406 55 889 95 948 **58**114 372 415 959 **59**205 636 857 960

60282 901 **61**208 330 486 96 550 87 980 **62**064 130 388 549 (300) 742 923 **63**037 160 98 222 (400) 326 560 70 888 **64**083 158 383 442 651 862 **65**242 404 864 **66**041 206 303 418 85 975 **67**224 396 451 512 51 619 (200) 42 850 919 69 **68**021 26 62 321 639 61 793 883 **69**121 76 (200) 278 375 566 (3000) 713

70149 613 65 794 844 **71**069 261 436 530 630 32 806 **72**142 356 464 580 620 (200) **73**042 122 (200) 261 685 719 40 60 64 938 **74**126 291 336 410 22 88 746 852 996 **75**192 236 57 808 662 769 **76**191 99 475 539 822 932 43 74 **77**363 85 (200) 686 828 **78**106 78 216 438 43 95 809 995 **79**162 992

80076 371 655 91 781 **81**063 517 76 659 828 96 **82**075 221 638 767 880 **83**064 119 26 210 31 498 712 823 (300) 942 74 86 **84**010 92 145 346 57 477 897 **85**141 275 474 503 773 **86**383 544 **87**620 41 **88**249 83 667 737 99 814 **89**188 (200) 96 519 649 91 791 810 36 91

90377 731 47 **91**074 188 484 707 984 95 **92**020 21 76 279 345 785 813 95 96 (200) 942 **93**013 346 897 **94**084 145 287 (200) 762 **95**185 209 806 **96**192 402 672 **97**115 651 779 **98**097 144 (200) 943 **99**113 790

100344 74 544 933 50 66 **101**212 484 703 867 **102**122 543 61 865 932 **103**043 136 208 653 69 638 781 941 **104**096 593 832 43 **105**052 216 91 397 405 12 589 760 (300) 68 817 **106**452 564 711 824 **107**000 203 313 80 562 802 **108**227 323 85 413 538 47 626 700 883 **109**028 49 98 474 500 914 71

110212 66 (200) 81 (200) 596 839 900 **111**348 77 424 60 738 810 37 **112**187 209 (500) 413 **113**389 471 718 881 **114**280 411 70 796 **115**118 215 61 609 793 **116**018 126 31 292 446 512 24 808 935 **117**011 125 49 (200) 60 205 27 45 86 427 778 838 **118**600 **119**345 498 689

120244 523 **121**080 182 389 525 (200) 721 44 93 868 **122**091 279 481 644 820 23 68 97 **123**096 (300) 138 239 386 400 52 86 **124**090 275 924 81 **125**219 85 95 401 2 **126**109 (5000) 211 62 399 469 98 542 86 996 **127**080 891 **128**031 129 374 **129**373 83 519 (400) 888 993

130103 72 312 435 509 720 64 937 (200) **131**017 20 132 448 585 97 678 735 79 998 **132**528 760 832 (200) **133**461 668 716 957 **134**111 206 41 76 712 **135**056 683 801 74 967 (200) **136**283 775 849 (300) 950 **137**063 308 26 55 514 41 611 21 61 747 **138**012 171 330 414 75 668 791 988 **139**135 256 522 86 93 676 78

140010 107 744 84 87 (200) **141**001 60 113 32 440 89 757 812 **142**398 850 94 **143**493 852 925 **144**018 83 241 304 56 78 427 743 88 818 39 **145**140 323 524 736 813 902 **146**154 544 **147**216 33 577 658 71 767 803 931 **148**056 299 427 57 687 736 **149**144 224 362 562 77 (20000) 83 884 972 87

150208 32 569 **151**404 77 539 86 956 **152**023 31 556 776 879 95 **153**040 57 715 79 883 **154**069 355 406 32 57 74 683 **155**416 638 725 86 92 870 922 (200) 79 **156**105 348 72 **157**072 190 215 27 90 470 760 999 **158**021 355 441 614 729 33 38 **159**044 371 85 473 564 810

160018 (300) 395 707 30 **161**036 (200) 223 539 702 903 **162**044 72 479 697 844 **163**043 222 88 455 (200) 62 507 899 **164**287 313 773 95 **165**215 386 505 90 949 **166**014 103 53 227 513 17 (400) 691 808 **167**114 262 323 523 638 94 768 **168**028 113 22 36 65 408 858 65 **169**199 396 447 894 999

170438 654 716 (300) 810 12 **171**000 47 54 364 805 51 933 **172**009 (200) 271 301 50 54 581 638 790 **173**120 280 92 316 25 524 86 639 **174**014 78 218 57 77 475 837 **175**146 93 244 457 805 962 **176**107 (200) 424 818 **177**043 171 74 375 438 656 801 37 40 **178**176 790 **179**056 91 247 364 73 422 645 931 45

180026 897 **181**067 150 269 378 693 **182**251 417 44 806 **183**338 577 (200) 682 **184**378 432 82 711 (200) 88 **185**361 416 828 **186**315 16 34 426 582 731 (300) 937 **187**423 631 54 **188**454 999 (300) **189**108 677 790 913

190123 268 423 594 719 42 893 954 **191**234 442 59 86 572 **192**132 434 94 685 731 **193**124 456 859 **194**025 122 290

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 10. August 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

14 242 308 (300) 16 35 40 578 753 **1**098 170 292 335 (200) 584 768 800 (200) 43 **2**091 129 91 262 523 712 **3**047 375 695 867 905 **4**246 348 583 845 **5**234 89 511 893 992 **6**085 128 522 772 **7**243 45 387 96 409 96 674 **8**082 164 561 669 822 34 85 **9**016 378 503 601 (400) 941

10048 **11**015 230 547 65 769 (200) **12**259 776 877 964 **13**197 271 73 92 319 32 443 713 859 **14**051 303 833 91 901 8 **15**225 31 436 524 **16**071 133 222 358 972 **17**035 669 782 815 **18**364 75 573 905 **19**066 296 856 987

20006 173 302 31 504 600 74 726 866 **21**090 560 738 **22**257 378 734 884 976 **23**063 278 368 673 776 907 **24**015 228 697 672 725 863 931 **25**143 538 606 **26**089 220 21 398 576 990 **27**374 544 695 861 **28**229 80 529 696 **29**332 71 623 612 863 967

30115 30 564 607 45 926 88 **31**134 254 401 855 87 **32**167 380 585 777 **33**082 (200) 207 92 622 836 955 **34**471 588 751 823 73 **35**019 234 40 462 720 881 92 **36**130 204 29 52 457 646 785 997 **37**041 114 18 80 270 330 429 562 605 75 (200) 782 896 **38**069 579 **39**080 634 51 999

40207 354 858 (200) **41**118 362 (200) 76 557 822 **42**103 42 68 218 890 **43**162 92 214 397 643 **44**091 279 358 424 **45**212 324 483 535 59 (300) 779 **46**040 81 232 339 571 771 841 907 **47**126 813 51 942 **48**246 (200) 72 90 742 **49**067 133 40 205 662 68 745 905

50108 **51**079 486 551 736 58 995 **52**217 41 351 892 **53**143 288 326 498 528 622 774 (300) 980 **54**274 712 **55**344 405 15 74 718 49 54 815 84 **56**142 231 (200) 398 708 822 913 **57**015 224 73 320 55 430 557 879 (400) **58**059 209 (300) 867 908 **59**210 14 587 838 928

60017 298 598 868 995 **61**156 229 380 669 752 **62**465 530 672 983 **63**002 36 304 621 918 (300) **64**003 362 653 762 876 **65**290 620 937 44 **66**034 61 153 730 865 80 (200) 967 **67**182 299 473 534 783 876 928 41 **68**043 99 179 219 91 335 725 **69**212 15 81 511 53

70171 290 633 943 95 **71**019 20 63 231 85 890 994 **72**007 182 217 23 47 437 728 929 81 **73**133 53 460 534 692 893 **74**017 517 62 703 59 **75**393 578 794 **76**091 145 375 488 **77**077 179 362 82 417 506 796 898 931 **78**050 271 502 **79**036 (200) 113 221 92 405 18 (200)

80057 213 27 72 857 981 **81**411 43 606 702 808 **82**056 518 94 634 914 **83**276 88 99 325 736 930 **84**105 84 91 246 427 816 **85**221 452 97 650 86 701 845 939 **86**200 46 669 931 **87**028 50 379 (400) 747 (200) 391 **88**101 432 862 924 **89**194 262 95 559 647 987

90316 573 758 923 **91**129 300 473 81 600 17 786 887 908 **92**015 75 196 366 635 38 **93**041 314 621 87 905 41 **94**003 (300) 64 315 84 715 836 50 **95**091 158 415 51 549 609 12 (200) 62 825 **96**067 583 698 (400) 761 (200) 995 **97**481 634 867 **98**082 247 315 448 700 994 **99**007 219 72 317 571 (200) 737 88

100001 13 375 863 **101**181 247 91 716 882 (200) 966 95 96 **102**480 84 508 644 789 801 **103**406 521 76 (800) 642 706 49 803 **104**135 312 61 475 654 56 72 92 857 (500) **105**733 54 850 58 **106**035 259 431 548 77 95 904 56 **107**123 238 462 537 620 99 709 75 958 **108**782 894 909 16 **109**188 260 368 609 725 47

110630 940 **111**088 (400) 511 605 885 938 50 **112**177 498 555 60 717 86 866 **113**126 88 516 87 608 **114**069 294 641 812 (300) **115**188 211 532 46 620 21 94 878 **116**016 123 382 475 769 80 **117**022 331 77 512 738 **118**046 266 384 711 78 **119**292 665

120052 78 (200) 211 63 443 560 937 **121**787 **122**114 256 (200) 474 669 728 58 **123**011 84 101 399 616 778 928 96 **124**092 365 478 85 855 **125**137 66 68 320 561 95 666 71 939 **126**116 340 71 471 75 93 670 905 72 **127**054 64 348 456 505 68 **128**059 95 207 51 301 5 28 442 607 85 608 **129**126 (200) 432 844 905 57

130134 85 377 99 539 **131**235 394 400 60 627 56 908 **132**266 73 420 926 **133**129 (200) 223 361 638 **134**254 67 634 902 **135**014 400 41 62 98 727 44 **136**112 47 86 228 47 607 816 85 **137**022 94 (1000) 193 466 674 764 891 **138**060 62 338 439 646 742 96 **139**654 59 735

140214 487 579 796 **141**051 128 387 852 **142**155 332 461 546 696 915 90 **143**164 81 454 518 41 634 829 **144**194 204 62 318 492 594 668 722 **145**288 359 554 630 **146**321 **147**050 286 (200) 320 60 495 (300) 503 9 59 72 635 801 35 68 912 81 **148**012 25 353 65 487 550 913 **149**326 530 87 89 655 57 773 827

150020 134 268 391 417 99 874 76 (300) **151**154 929 **152**480 518 728 886 983 **153**236 320 463 (500) 724 **154**090 134 396 516 838 969 98 **155**106 38 300 43 95 501 (200) 751 **156**239 416 502 51 849 **157**118 246 917 54 89 **158**551 (10000) 619 748 852 910 **159**019 340 682 766

160048 55 328 404 19 647 722 62 841 (200) 59 909 15 **161**123 200 341 (200) 638 871 984 **162**218 76 307 496 546 619 710 79 836 **163**015 70 150 71 738 839 956 **164**011 58 189 408 65 600 6 94 766 **165**026 95 117 35 86 353 481 (300) 92 800 95 **166**395 497 560 819 **167**224 951 **168**011 194 335 **169**127 65 258 69 415 517 22 630 943

170159 359 477 **171**057 169 625 49 700 **172**547 607 30 59 787 881 995 **173**358 404 57 62 598 609 704 33 948 **174**284 634 83 768 **175**283 86 328 493 526 657 812 59 **176**252 327 58 929 72 **177**240 381 436 732 **178**107 338 [illegible] 669 914 **179**293 572 99 (200) 983

180121 224 436 636 99 773 82 94 913 48 **181**003 200 8 99 393 (400) 548 651 870 942 57 64 74 **182**273 368 (300) 442 561 643 737 **183**010 327 427 57 707 17 **184**015 208 96 340 503 829 **185**111 654 820 34 **186**068 197 236 365 98 429 757 **187**009 126 322 595 660 868 **188**070 144 288 715 906 **189**000 72 607 764

190049 102 662 756 809 919 **191**419 542 621 94 **192**275 (200) 367 535 83 607 782 852 (5000) 87 92 980 **193**009 179 205 376 (400) **194**003 69 270 436

Die Ziehung der 3. Klasse der 1. Preußisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preußischen) Klassenlotterie findet am 6. und 7. September statt.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 10. August 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 3¾ %.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20bG
do. 1.4.15	d	4	100.20bG
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.90bG
do. do.	v	4	100.90bB
do. do.	v	3	80.00B
Pr.St.Schatz	d	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25G
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.90bB
do. do.	v	3	80.00b
do. do.	v	4	100.90bB
do. Staff.A.	d	4	96.20bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00G
do do.	v	3½	88.10bG
Brem.Anl.99	v	3½	87.25bG
do. 96	d	3	77.50b
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	89.20B
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	89.50bB
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.20G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50G
Kur-u.Neum.	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.70G
Pommersch.	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.40b
Posensche .	d	4	99.80B
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.40b
do.	v	3½	88.40G
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.40G
Sächsische .	d	4	99.75G
Schlesische	d	4	99.75G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.78B
do.	v	3½	88.50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.75bG
do. do.	a	3½	87.10G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.50G
do. do.	a	3½	86.60G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25bG
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.90bG
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.20G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	88.90G
do. II	d	3	82.00bG

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona . . .	v	3½	91.50G
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.30G
Berlin 04 II	a	4	100.70G
do. 82/98	v	3½	94.30G
do. 1904 I	d	3½	94.50b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	88.50G
Breslau 91	v	3½	90.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.50b
do.07 uk.17	d	4	99.30b
do. 1908	a	4	99.60G
do 95/99,02	v	3½	90.90G
Düssd88/03	v	3½	88.50G
Elberf . 99	a	4	98.60bG
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	99.00bG
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.60B
do.06 uk.11	a	4	99.60G
Mainz.07 16	c	4	98.60G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.00G
do. 94. 03	a	3½	88.60G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	93.20G
do. 07	d	4	99.00B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0|409	d	3½	89.20G
Teltow.Kreis	d	4	99.10b
do. do.	d	3½	91.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.25G
do. do.	a	4½	106.00bG
do. do.	a	4	104.90G
do. do.	a	3½	99.20G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.10bG
do. do.	a	3	80.75G
DtPfb.Posen	a	4	100.30G
Landsch.Ctr	a	3½	87.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	a	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00G
Ostpreuss. .	a	4	98.70bG
do.	a	3½	89.30b
do.	a	3	78.70G
Pommersch.	a	3½	88.50G
do.	a	3	79.30bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.00G
do. XI-XVII	a	3½	90.25bG
do. Lit. D	a	4	98.20B
do. Lit. A	a	3	81.70G
do. Lit. E	a	4	98.20G
do. Lit. B	a	3	81.70G
do. Lit. C.	a	3½	89.70G
Sächsische .	a	4	101.50G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	79.10G
do. neue	a	4	98.00G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.20B
do. do. do.	a	3½	91.40G
do. do. do.	a	3	79.90G
Schl.Hlst. LC	a	4	98.40b
do. do. do.	a	3½	88.30G
Westf. Land	a	4	98.00B
do. do.	a	3½	88.40G
do. II. Folge	a	3	78.50B
do. III. Folge	a	4	98.00B
Westpr. rit. I	a	3½	90.30G
do. IB	a	3½	90.25G
do. II	a	3½	89.60G
do. I	a	3	78.10G
do. II	a	3	78.00G
do. neuld.	a	4	97.50b
do. do.	a	3½	87.90G
do. do.	a	3	78.00G
HessLdH I-XI	a	3½	88.90G
do. XXIII	a	4	99.80G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	34.00b
Bad.Pr.A.67	b	4	172.40b
Brschw20TL	—	frc.	197.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.75G
Hamb.50T.L	8	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.75b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	92.50B
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do 1000 P.	a	5	100.90B
do. 4000 M.	c	4½	98.90b
Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.90bG
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.40G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	90.75bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.90b
do. Tients.-P	d	5	97.60b
do. v. 98	c	4½	94.40b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.00bG
do.	—	4	88.20bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	100.30G
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	88.40B
do. einh.kv.R	v	4	87.50B
do.Silb.-Rnt.	d	4½	90.25B
do. 60r Lose	e	4	176.25bG
do. 64r Lose	—	frc.	515.00b
Portug. Anl.	a	3	67.75G
Rumän. 03	f	5	101.25b
do. 89	a	4	94.50b
do. 90	a	4	95.60b
do. 91	a	4	92.10G
do. 94	a	4	92.10b
do. kleine96	e	4	91.60b
do. 1905	d	4	92.40b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.75bG
do. do. 05	a	4½	100.60G
do. Staatsrt.	q_3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.50G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.80bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.30bG
do. unifiz.03	c	4	90.10bG
do. do. 05	c	4	80.40G
Jo.Zoll-0.11	a	4	80.20G
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.00b
Ung. Goldrt.	a	4	90.30bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	88.00G
do. do. 97	a	3½	76.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.50b
do. Pes.	a	6	104.25B
do. 1908	d	5	99.70bB
do. 1909	a	5	99.90b
Lissab. St.A.	a	4	79.20G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.80bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A.98	a	4	90.50G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	91.50bB
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	88.25B

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	83.00G
do. Genuss	—	frc.	78.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	52.80G
Halb.-Blank.	1	3	96.00G
Kgsb.Cranz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.50G
Niederlaus.	4	3½	30.70b
Nordh.Wern.	4	3½	74.60bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	157.00b
Raab Oednb.	1	1½	39.50b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.00b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	113.10G
Baltim. Ohio	1	6	108.75b
Canada Pac.	1	9½	275.80G
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	159.75bG
Schantung .	1	6	130.40b
West-Sizil. .	1	3½	71.25G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	151.00B
Braunschw.	1	7	139.00b
Bresl. el.Str.	1	6¾	124.60B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.25G
Elekt.Hochb.	1	5¾	135.40G
Gr. Berl. Str.	1	8½	182.10bG
do.Cass. do.	O	5	107.00b
Hambrg. do.	1	10	182.10G
Hannov. Str.	1	0	65.25G
do. V.-A.	1	3½	84.00B
Magdeb.Str.	1	9	184.50b
Posener do.	1	9½	176.50G
Stettiner do.	1	8½	172.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	7	126.00bG
Hmb.Am.Pck	1	9	143.60b
Hansa Dmpf.	1	15	306.60b
Nordd. Lloyd	1	5	121.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	79.60bG

Eisenbahn-Prior-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	88.25b
do. Kr.-Pr.	a	3	72.40B
Oest.U.St.85	c	3	76.10G
do. Gold	e	4	93.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.50G
do. Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.00G
MoscSml. ab	e	4	87.70G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	75.30G
Iwang. Domb	a	4½	98.75G
Kursk-Kiew .	b	4	89.90b
Mosco-Kas.	a	4	88.20G
do.KiewWor.	d	4	88.25b
do. Rjäsan .	b	4	89.20bG
do.WindRyb.	d	4	87.70G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.20bG
Rybinsk gar.	f	4	88.10B
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	87.70G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.50B
Wladiks. 98	d	4	88.25b
An.Eis. 2040	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.60bG
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90G
do. kleine	d	4½	96.90G
Macedon. B.	a	3	63.30bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.70G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.20b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.70bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.80G
Br.Hann.X XI	v	3½	96.80G
do. XVI-XXII	v	4	96.80G
do. XXV	d	4	98.20bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.75bB
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.90G
Goth. GrdkrII	a	3½	117.20G
do. III IV	a	3½	100.75G
do. IX u. IXa	d	4	97.00G
do. X u. XII	v	4	97.00G
do. XIV u. 16	d	4	97.60G
do. XIX	e	4	98.10G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50G
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	98.75bG
do. XVI	a	4	99.00bG
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50bG
MnHpB VI VII	v	4	97.10bG
do. XII uk.17	a	4	97.70G
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.50bG
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	[illegible]
do. XIX	d	4	97.10G
do. XXI	d	4	97.10bG
do. XXVIII	a	4	98.10bG
do.XXIXu.22	d	4	96.90bG
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.10G
do.99 01 03	a	4	97.10G
do.v.06uk16	a	4	97.50G
do.v.07uk17	a	4	97.50G
do. v. 86, 89	v	3½	87.60bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.60bG
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-O.v.01	a	4	99.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.10bG
do. uk. 1913	a	4	97.00bG
do. uk. 1914	v	4	96.80bG
do. uk. 1917	v	4	97.50
do. uk. 1919	v	4	97.70bG
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.60G
do. do. 1921	c	4	99.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.10bG
do XXVII(15)	d	4	97.75G
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.00G
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3¾	90.90G
do.XXVI (14)	d	3¾	90.90G
do.XVII XVIII	v	3½	88.00G
do. XXIV	d	3½	88.00G
do.KlbOb.08	a	4	97.10bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30G
do. IX uk. 20	a	4	99.80G
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk, 12	a	3¾	92.50G
do. I	a	3½	89.80bG
do. III uk. 12	d	3½	89.80bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.75bG
do. XI u. 18	d	4	97.60G
do. XII u. 20	a	4	97.70G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	97.50B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.25G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.60b
do. 100	a	*4	97.50G
do. u. 14 3	a	*4½	100.70B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.75b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.50bB
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.25bB
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.75B
Laurahütte .	a	*4	95.50G
do.	c	*3½	88.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75bG
Ldw Löwe&C	d	4	97.75G
Mannesmr.5	a	4½	105.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	94.80G
do. Eis.-Ind.	a	*4	96.60G
Patzenh.Br3	v	*4	99.00G
Schalk.Gr99	a	*4	95.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	96.00B
SiemSchck3	a	4½	102.00bB
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	104.30b

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60bG
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.40b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50G
Braunschw B	1	5½	113.80bG
do.Hann.Hyp	1	8½	167.50G
Bresl.Disk.B	1	6	107.90G
Com.uDisc.B	1	6	112.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.50bG
Darmst. Mk.	1	6½	121.70b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.10bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.75G
Deutsche Bk.	1	12½	254.50bB
de. Effekt.Bk	1	6	116.00G
do.Hypoth.B.	1	8	149.75bG
do.Nation.B.	1	6	117.90G
do. Uebers.	1	9	162.75G
Disc. Comm.	1	10	187.10b
DresdnerBk.	1	8½	154.50G
Gotha Grdkr.	1	9	171.00B
do. Privatbk.	1	6⅔	126.50bB
Hamb Hyp.B.	1	9	181.50G
Hannov Bank	1	7½	143.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00bG
Königsb.VrB	1	7	131.25G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.90bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	114.20bG
Mecklb.B.40	1	8	128.75G
Meining. Bk.	1	7	134.75G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.25bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	122.75bG
Nordd KredA	1	7	119.75bG
do.GrundkrB	1	6	116.25G
Osnabrück.B	1	4	127.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.30G
Preuss.BdKr	1	8	159.40b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.50G
do. Pfdbr.-B.	1	8	154.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,08	135.10G
Rh.Wstf Disc	1	7	124.25G
Russ.B.f.a.H.	1	10	163.20bG
Sächs. Bank	1	8	169.00b
Schaaffh.Bkv	1	7½	124.25b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	246.00G
Brl.Kindl StP	O	16	270.60bG
Brl.Unionsb.	O	3	67.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	109.00bG
Böhm. Brauh	O	5	148.50bG
Friedrichsh.	O	4	88.75G
Germania .	O	0	51.75bG
Hilsebein . .	O	0	46.75bG
Königstadt .	O	4½	91.75G
LandréWssb	O	5	115.50bG
MünchBrauh	O	7	122.50G
Patzenhofer	O	14	253.75bG
Pfefferberg	O	10	203.25G
SchönebSch	O	11	226.00bG
Schultheiss	9	15	—.—
Spandauer B	O	5	127.10G
Victoria . .	O	6	108.60G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	110.50G
BriegerSt.Br	9	5½	98.50G
Dortmunder	O	20	373.50bG
do.Unionsbr	O	20	422.50G
do.Victoriab	O	6	116.00G
Dssld Höfelb	O	10	165.75b
Germn. Drtm	O	9	143.80G
Glückauf . .	O	8	130.60G
Herkul Cass.	O	9	168.75G
Holsten . .	O	13	198.75bG
Hugger Pos.	O	8½	143.50G
Kiel.Schloss	O	8	130.10G
KönigB.Beck	O	9	160.00G
Leipz Riebek	O	10	189.00G
Lindbr.Unna	O	5	72.50bG
Lindener . .	O	13	225.00bG
LöwenbrDtm	O	10	180.00G
Oberschles.	1	5½	94.25G
Oppelner . .	O	3½	66.50G
Paulshöhe .	O	4	89.25G
Schlegel . .	O	10	160.50b
SchwabenBr	O	10	154.75B
Sinner . . .	1	12	216.10bG
vTuchersch.	7	14	258.80G
Wickl. Küpp.	N	7	138.10G

Accum.Fab	1	25	564.25bG
do.BoeseVA.	1	0	3.80G
A.G.f.Anilinf	1	20	434.75bG
do.f Bauausf	1	5	91.00G
do.*Mnt.Ind.	4	0	40.75bG
AdlerCem.kv	1	0	118.50bG
Adlerwerke .	N	30	558.90b
AlfeldGron.P	1	6	102.00G
AllgBerlOmn	1	7	162.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.75bB
Allg Elekt.Gs	7	14	268.00b
Anhalt. Kohl.	1	7	160.50bG
do. V.-A.	1	6	115.00bG
Annen. Guss	7	0	113.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	162.00bG
Archimedes	7	3	133.75G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	414.50b
ArnsdorfPap	O	9	118.75G
Baer&St. M	1	27	443.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	160.00bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	42.25G
BendixHolzb	5	3½	67.00bG
Bergm. Elkt.	1	12	141.00B
Brl.AnhMsch	1	10	189.75b
do.Elekt.-W.	7	5	192.00b
do. do.	7	4½	102.60bG
do.Eispalast	1	0	35.25bG
do.Gub.Hutf.	1	14	242.50G
do.Hlz-Cmpt	1	6	95.75bG
de.Maschin.	7	13½	228.90bG
de.SpedV.kv	1	10	162.00G
do. do. V.A.	1	9	145.50G
do. Terr.u.B.	1	0	33.30b
BertholdSch	1	15	265.00G
Berzelius Bw	1	6	138.25bG
Bismarckhtt	7	0	147.10bG
Bochum.Bgw	1	5	160.00bG
do. Gussst.	7	12½	239.00bG
Bdg SchönhA	—	frc.	69.50G
Böhler & Co.	1	12	231.00bB
Bösnard.Ww	7	2	92.50G
Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	206.00bG
BredowZckf.	7	6	88.50B
Breitenb. Zm	1	0	103.00B
Brem. Wollk.	1	16	268.75b
Bresl.Spritf.	O	21	419.00bB
Buderus Eis.	1	6	110.00bG
Butzke Met.	1	7	109.00b
CartLoschw	7	25	429.75B
do. do.	7	15	238.00bG
Cassel Fedst	1	12	190.00G
Charl.Wass.	O	12	258.00bG
Chem. Fab. Buckau .	1	12	180.10G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	260.00bG
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	286.25bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	138.00G
Cöln. Bergw.	1	30	498.00bG
Cöln-Müsen	7	0	44.75bB
ConcordBgb	1	16	313.50
do. Spinner.	1	7½	139.25G
Cont. Wassw	1	8	151.75G
Delmnh.Lin	1	24	373.00bG
Dessau. Gas	1	11	189.80bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.25bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	179.50bG
do. Nied.Tel.	1	6½	115.00G
do. Oest.Bgw	1	11	250.75G
do.Uebs.El G	1	10	170.50bG
do.Asph.Ges	1	7	125.50G
do. Gasglühl	7	50	607.00bG
do. Kabelwk.	1	7	124.00G
do.Spiegelgl	1	25	381.00bG
do. Waffenfb	1	25	549.75bG
do.Wasserw.	1	5	109.00bB
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.00bB
Dinnendahl .	7	0	24.50G
Donnersmkh	1	16	319.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.25B
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do. Eisen . .	O	8	141.25G
do. Maschin.	1	6	112.25bG
Dynam Trust	5	10	181.00bG
Eckert M.F.	O	10	159.00bG
Egest.Saline	1	13	193.00bG
EintrachtBrk	1	27	493.50G
Eisenw.Kraft	1	12	219.30bG
Elberf. Farb.	1	25	542.00bG
do.Papierfb.	7	0	92.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	117.25G
Engl. Wollw.	1	0	66.90b
C.Ernst&Co.	1	0	22.25G
Eschw.Brgw.	7	8	163.10bG
Essen.StnkB	1	10	172.75b
Faç Eis.Mst	7	8	138.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	164.00G
Flnsb. Schiff	7	4	138.75bB
Fraust. Zuck	9	18	247.50bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	86.60bG
Geisw. Eis.	7	11	225.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	202.80bG
do. Gusstahl	8	0	92.60bG
Gg. Marienh.	7	4	99.90b
do. Vorz.-A.	7	6	113.20G
Germania PZ	7	0	65.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	175.00bG
Gladb. Spinn	1	0	102.00G
GlasSchalke	1	16	276.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	268.00G
de. Maschin.	7	5	122.00b
Greppin.Wk.	1	11	211.10G
Guttsm Msch	1	0	36.00bB
Haberm.&G	1	10	135.90b
Hagen.Guss.	7	0	56.25G
HallescheM.	1	32	435.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.25G
Hst. Belleall.	1	6	107.50G
Hannov. Bau	1	0	36.50G
de. Masch.	7	16	274.50bG
Harb. WienG.	7	0	153.00bG
Harkort Brck	1	7½	116.90b
do.Bw.St.-Pr	7	9	186.60bG
Harpen.Bgb.	7	8	198.80bG
Hartm.Msch.	7	5	153.60b
HasperEisen	7	10	174.50bG
HeinLehm.a.	1	7	127.00bG
HemmoorCm	1	5	135.00bG
Herbrand W.	O	7	169.25G
Hermannm. .	1	8	172.50G
Höchst. Fbw.	1	27	655.25bG
Hohenlohe W	4	11	185.75bG
HöschE.u.St.	1	20	338.00bG
HumboldMa.	7	8	123.25bG
Ilse Bergb.	1	24	474.80bG
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	145.75bG
Jessenitz K.	1	8	4.90bG
Kahla Porz.	1	18	339.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	165.75bG
KaplerMsch.	1	0	69.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	238.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	265.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	344.00bG
Kön.Marienh	1	0	84.00bG
Königsborn .	1	15	245.25bG
KönigszellP.	7	11	173.75bG
Gbr. Körting	1	8	129.00bG
Kruschw. Z.	7	24	294.10bG
Kyffhäuserh	1	13	206.00bG
Lahmeyer E	4	5	126.10bG
Lauchhamm.	7	10	186.00bG
Laurahütte .	7	4	174.80b
Leonh. Brnk.	7	9	158.00bG
Leykam Jos.	1	5	127.50G
Linke Hoffm.	1	35	331.00bG
L.Löwe&Co.	1	18	323.25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	102.75G
Lüneb. Wchs	7	9	138.10bG
Luth. Brschw	7	6	88.75bG
Mannesmr.	7	12½	210.80bG
MarkWstf Bg	7	6	131.90b
Magdeb.Gas	1	6	108.30bG
do. Bergw.	1	32	519.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00G
MarienhKotz	4	8	125.00bG
M.-F. Kappel	7	28	518.00bG
MArm Strube	1	0	27.80G
MchWbLind.	1	20	349.75bB
Mix&Genest	1	0	83.40B
MhleRüning.	7	24	353.50bG
Mühlh.Brgw.	1	11	179.40b
NeptunSch.	1	0	89.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	118.50b
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	208.50bG
Nitritfabrik .	4	16	199.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	52.25bG
do. Gummi .	1	3	78.50G
do. Jute L. B.	1	0	101.00G
do. Wollkäm.	1	10	148.80bG
ObschlEisb	1	3½	101.60b
do.Eisenind.	1	0	81.50bG
do. Kokswrk.	1	12	218.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	171.00G
Oppeln. Zm.	1	5	154.40bB
Orenst.&Kop	1	14	214.30bG
Osnab. Kupf.	7	6	38.10b
Ottens.Eisen	1	5	92.60G
Panz. Geld.	7	6	108.00G
Pauksch M.	N	0	10.25bG
Petersb.El.B	1	7½	127.75bG
do. V.-A.	1	10½	167.70b
Petrolw. V.A.	1	0	14.10G
Phönix Lit.L.	7	15	269.75b
Ravensb Sp	1	0	111.00G
Reichelt Met	1	14	225.90b
Rhein. Brnk.	4	9	169.00G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	316.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	177.75bG
do.Wstf. Ind.	1	4	121.00G
do. do. Klkw.	7	12	172.75bG
RiebeckMtw.	4	12	188.50bG
J. D. Riedel	1	12	450.00bG
Rombch Hütt	7	9	180.00b
Rosenth.Prz.	1	18	277.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	105.60B
do. Zucker	O	10	136.25bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	199.25bB
SächsBöh Z	1	5	161.00b
Sangerh. M.	O	8	217.10bG
Sarotti . . .	7	12	181.75bG
Schering . .	7	12	233.50bG
Schl.el.uGas	1	10	139.90b
Schl.Prtl.Zm	1	1	144.25G
H.Schneider	1	7	146.25bG
Schomburg .	O	7	154.25b
Schoening .	5	8	124.75bG
Schuckert El	8	7½	161.00bG
Seebeck Sch	7	0	38.00bB
Siemens Gl.I	1	14	232.25bG
Siem.&Hlsk.	8	12	239.75b
SiemensEl.B	O	6½	124.00G
Simonius Cll	1	6	113.50G
Spnn Renner	1	6	113.00B
SpritbankAG	O	24	408.75bG
Stadtberg. H	7	1	95.25G
Stahl&Nölke	7	0	142.25bG
Stassf. Ch.F.	7	9	153.25G
Stett. Vulkan	1	11	199.10bG
StollwrckVA.	1	6	119.80G
Stolb.Zink-A	1	0	132.10bG
StralsSpielk	7	7½	136.75B
Tecklenbrg	1	4	134.00bG
Tel. Berliner	7	8	173.25bG
Teltow-Kan.	—	frc.	39.75G
Terra A.-G. .	6	10	106.75G
Tr. Grossch.	7	0	92.50G
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	96.00G
do BrlNrdost	1	0	230.00bG
do.do.Südw.	—	frc.	127.00bG
Teuton.Misb	1	5	150.60bG
ThaleEis StP	1	18	281.50bG
Fr. Thomée .	7	6	98.00G
Trachenb. Z.	7	8	141.00G
UnionBaug.	1	5	98.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	167.25G
Varzin. Pap	1	12	176.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	135.00bG
do.CölnRw.P	1	18	329.00bG
do.Mörtel-W	1	5	100.00b
do. Metw.HII.	O	11	170.00bG
do. Nickelw.	4	18	278.30bG
do.Zypen&W	7	12	184.00bG
VictoriaFahr	O	6	110.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	195.90bG
Vogtl.Masch	7	30	716.25bG
Vorwohl.P.C.	1	15	241.25bG
WandererF	O	27	458.00bG
Westeregln.	1	11	207.80bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	119.50G
Westf.Dr.Ind	7	7	165.25bG
do. Kupfer	7	5	111.00bG
do. Stahlw.	7	0	53.25bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	600.00bG
Wicking P.C.	1	4	98.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	115.10G
WilkeGasom	4	6	97.25G
Witt. Gussst.	7	9	194.00G
do. Stahlrhr.	7	6	216.00b
Wrede Mälz.	9	3	72.50bG
ZechauKrb.	1	0	89.60G
ZeitzerMsch	7	18	321.00bG
Zellst Waldh	1	15	244.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.80B
Kopenhg.	8 T.	5	112.35bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.475b
do. . .	8 T.	3	20.45b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.50b
Neuyork .	vista	—	4.195bG
Paris . .	8 T.	3	81.00G
Wien . .	8 T.	5	84.85bB
Schweiz .	8 T.	4	81.00B
Stockhlm	10 T.	4½	112.35bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.55B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.43bG
20-Franks-Stücke	16.245b
N.Russ.Gold p100R.	216.20b
Amerikan. Noten . .	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.46b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00B
Russ. Noten 100 R.	216.40b
do. Zoll-Kup. kl.	323.70●

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1913 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom

14. bis einschl. 21. August d. Js.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 8. August 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die Monate Juli, August und September 1912 wird in dem städtischen Lyzeum und Oberlyzeum am

Dienstag den 13. d. Mts.,

von morgens 8¼ Uhr ab und in der Knaben-Mittel-Schule am **Mittwoch den 14. d. Mts.** von morgens 8¼ Uhr ab erfolgen.

Thorn den 10. August 1912.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Öffentliche Bekanntmachung.

Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen haben beschlossen, eine Kolonialdenkmünze für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten zu stiften.

Zwecks Namhaftmachung an allerhöchster Stelle werden die **nicht mehr in militärischer Kontrolle** stehenden Personen, die früher in den Schutzgebieten oder Kolonien gedient haben, aufgefordert, die Verleihung dieser Denkmünze bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel ihres Wohnortes **bis spätestens 12. d. Mts.** möglichst persönlich zu beantragen. Schriftlichen Anträgen ist der Militärpaß beizufügen.

Personen, die für Teilnahme an **kriegerischen** Unternehmungen in den Schutzgebieten Denkmünzen bereits besitzen, z. B. „Chinadenkmünze oder Denkmünze für Südwestafrika" kommen für Verleihung der neuen Denkmünze nicht in Frage.

Königliches Bezirkskommando Thorn"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 7. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Küchenlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Speisekartoffeln, Viktualien, Milch, Butter, Gemüse und die Abnahme der Küchenabfälle ist für die Küchenbetriebe des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 15 für die Zeit vom 1. September 1912 bis 31. Oktober 1913 zu vergeben. Zu Kartoffeln, die eventl. getrennt vergeben werden, ist ein Sonderangebot über den Bedarf für September und Oktober 1912 — etwa 20 000 kg — erwünscht.

Angebote sind **schriftlich** bis 18. d. Mts. an die **Küchenverwaltung des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 15** zu richten.



Petkuser Roggen

1. Absaat und

Kriewener Weizen Nr. 104

1. Absaat,

beide vom Westpr. S.-B.-V. angekört, 30 Mark pro Tonne über Danziger Höchstnotiz, ab hiesiger Station in neuen plombierten Säcken à 1 M. gegen Nachnahme.

Bekannte Besteller auf Wunsch Ziel. Frachtermäßigung des Ausnahmetarifes.

E. Weissermel,

Gr. Kruschin Wpr., Bahnstation Konojad.

Sommersprossen

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos **Crême „Odin"**, à Mk. 1.50 und in Probetuben **„Debuco-Crême"** à Tube 50 Pf.

Nur bei: J. M. Wendisch Nachfl., Seifen, Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9, in Schönsee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.

Harnröhrenleidende

wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach**, Schniebinchen 147, bei **Sommerfeld (Bez. Frankfurt Oder)**. Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden um Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,

Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.



Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Plüschsofa mit Umbau, Büfett, Anrichte, Salonschrank, Salontisch (rund), diverse **Chaiselongues, Klaviersessel, Säulen, Etageren** u. a. m. räumungshalber billig zu verkaufen.

A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstr. 2.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Breitestr. 14 — Fernruf 174.

Aktienkapital und Rücklagen 27½ Millionen Mark.

Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende

Schließfächer

zum Preise von

Mark 3,— pro Jahr an

auf beliebige Zeit abzugeben.

— Besichtigung gern gestattet. —

Bei Gas!

Größter Komfort

:: Größte Helligkeit! ::

Größte Bequemlichkeit!

Größte Sparsamkeit!

Größte Vielseitigkeit!

Billigstes Licht der Gegenwart!

Erstklassige Automobile

wegen vorgerückter Saison und zu großen Abschlusses

25 % unterm Katalog-Preis

zu verkaufen.

Angebote unter „Auto" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, Festzeitungen

liefert sauber u. billig Lith. Anstalt

A. Wagner,

Heiligegeiststr. 10, Telephon 550.

Mutterhaus vom roten Kreuz

zu Gnesen,

Krankenhaus und staatlich anerkannte **Krankenpflegeschule**, nimmt auf

Jungfrauen u. Witwen

zur Ausbildung als Schwestern für **Krankenpflege, Gemeinde, Kleinkinderschule, Haushalt, Bureau, Apotheke, Röntgen.**

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und Pensionsberechtigung.

Näheres durch

Frau Oberin

Möbl. Wohnung mit Burschengel. sofort zu vermieten Tuchmacherstraße 26.

Sonderfahrten

mit dem Salondampfer

„Hela"

nach

Bornholm—Kopenhagen und Wisby—Stockholm.

Nähere Auskunft erteilt u. franko gratis

Aktien-Gesellschaft „Weichsel", Danzig.

Empfehle

Danziger Aktienbier,

Märzen — hell, Artusbräu (Pilsener Art), Bankenbräu (Münchener Art) Porter, ff. Malzbier

in Gebinden, Syphons und Flaschen,

echt doppelt Märzen Grätzer Bier,

nur in Flaschen,

Max Krüger,

Biergroßhandlung,

Seglerstraße 15. — Telephon 178.

Viktoria-Hotel.

Apfelblümchen,

1/1 Flasche **40** Pfg.,

1/2 Flasche **30** Pfg.,

empfiehlt

Oskar Schlee Nachf.,

Mellienstraße 81.

Petkuser Saatroggen,

1. Absaat, trieurt, auch solchen von der Moorkultur, gibt ab für 190 Mk. pro Tonne

Domäne Steinau,

bei Tauer.

Das Restaurant

Leibitscherstraße 36

ist von sofort auf Rechnung abzugeben.

Jaworski.